Nr. 250. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 24. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kriegsplan.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ein junger Offizier führte einmal ein paar amerikanische Misses im Generalstabsgebäude in Berlin herum, übrigens in dem neuen, das erst lange nach 1871 erbaut ist, blieb in einem Saale stehen und sagte: „Hier an dieser Stelle hat Feldmarschall Graf Moltke den Plan zur Schlacht von Sedan sich ausgedacht!“ Feierliches Schweigen in der Runde. „Oh, very interesting!“ Unter denen aber, die von der Geschichte hörten, unter den Kameraden, erhob sich natürlich nachher ein homerisches Gelächter. Als Moltke noch in Berlin in der „Großen Bude“ saß, konnte er selbstverständlich nicht ahnen, daß es überhaupt einmal bei Sedan zu einer Schlacht kommen würde, geschweige denn den Plan dazu entwerfen. Das einzige, was der Feldherr vorher festlegt, ist: der Aufmarsch. Später bringt der Krieg selbst andauernd neue Lagen und erfordert nue Entschlüsse.

Genau so ahnungslos, wie damals die amerikanischen Damen in Berlin, erscheint jetzt ein Konstantinopeler Korrespondent eines großen deutschen Blattes, der „den Kriegsplan“ der Bulgaren und ihrer Verbündeten enthüllt. Darnach sei es durchaus nicht die Absicht der Balkanmächte, etwa auf Konstantinopel zu marschieren und dort den Frieden zu diktieren, sondern nur, sich in den Gebieten festzusetzen, die man bei der Schlußabrechnung behalten möchte: Mazedonien, Alltserbien, Novibazar, Epirus.

Das klingt klug und weise, aber auch ein wenig schwächlich, denn in diesem Plan würde sich die Hoffnung auf ein Eingreifen der Mächte bergen, vor allem Rußlands. Die sollen dem Kriege in dem Augenblick Halt gebieten, wo die Verbündeten alle gewünschten Gebiete besetzt haben. Wie wenig ein solches Plänemachen Zweck hätte, wie grundverkehrt es wäre, geht aber schon aus einer einfachen Überlegung hervor. Ein starrer Plan nimmt einer kriegführenden Macht nicht nur jede Initiative bei Änderung der Bedingungen, wird auch nicht nur sehr schnell dem Gegner offenbar, sondern bringt auch sehr bald nach Beginn des Krieges die eigenen Armeen ins Unglück, sobald der Gegner anfängt, seinerseits in aller Freiheit „das Praevenire zu spielen“ und das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Wenn die Bulgaren sich blos in Mazedonien festsetzen wollten, so könnte die Türkei unterdessen von Thrazien aus (um bei den historischen Bezeichnungen zu bleiben), also aus der Ebene von Adrianopel, vorbrechen und in Bulgarien einmarschieren. Damit wäre der ganze schöne „Kriegsplan“ über den Haufen geworfen und das bulgarische Heer müßte in Eilmärschen zurück, um das eigene Land zu schützen und die Hauptstadt zu retten.

Da der Zweck des Krieges darin besteht, die feindliche Macht zu zertrümmern und ihr den Frieden aufzunötigen, so muß man diese Macht aufsuchen, den Stier bei den Hörnern packen. Deshalb ist König Ferdinand auf Kirkkilisse und Adrianopel marschiert, nicht nach Mezedonien hinein, das bestenfalls Nebenkriegsschauplatz bleibt. Da man ferner weiß, daß eine bedrohte Hauptstadt magnetisch den Verteidiger anzieht, so ist der Stoß dorthin fast immer das geeignete Mittel, um einen Stoß ins Herz führen zu können. Wenn das Geschick des Krieges es gestattet, wenn die Bulgaren nicht an den ersten Schlachten verbluten, was wir auch nicht annehmen, so können sie sogar unter leichter Zernierung Adrianopels mit ihren Hauptkräften darüber hinaus gegen das Goldene Horn vorrücken. Auch 1870 haben wir uns vor Straßburg nicht festgelegt. Heute aber braucht man nicht einmal mehr so starke Kräfte zum Einkreisen einer Festung von der Größe Adrianopels, wie damals Straßburgs, weil die weittragenden Waffen heute den Verlauf ganz anders beeinflussen. Früher war ein Durchbruch leicht möglich, wenn er nur auf eine dünne Linie der Belagerer traf. Heute dagegen rennt man bei einem derartigen Versuche direkt in einen feuernden Halbkreis hinein, denn nicht nur die in der Front angegriffenen Truppen schießen auf kurze Entfernung, sondern auch von weither kommt Flankenfeuer. Bis jetzt sind es noch die Bulgaren, die dem Gegner das Gesetz des Handelns vorschreiben, jetzt die Verteidigung Adrianopels und Kirkkilisses, später vielleicht die eilige Heranziehung aller verfügbaren Kräfte zur Hauptstadt, um sie zu halten.

In dem Moment, in dem die Dinge so liegen, werden die Verbündeten auf den Nebenkriegsschauplätzen entlastet und können ihrerseits nun in aller Ruhe den berühmten „Kriegsplan“ der Zeitungskorrespondenten ausführen, nämlich sich in den Gebieten häuslich einrichten, die man behalten möchte. Für König Ferdinand aber gibt es nur eines: drauf auf den Feind, wo er am dichtesten steht, und ihn werfen, bis man vor Konstantinopel steht. Und wenn die Türken klug sind, dann lassen auch sie alle übrigen noch so schönen Pläne, ballen ihre ganze Macht gegen den Hauptfeind zusammen und versuchen, durch Angriff statt der Verteidigung wieder die Initiative auf ihre Seite zu bekommen. Pläne kann man überhaupt nur so lange verfolgen, als man auch in der Lage ist, sie dem Gegner aufzuzwingen. Alle anderen werden einem durch das erste Quergehen in Scherben geschlagen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

stellte Ministerpräsident Graf Stürgkh am Dienstag den neuen Handelsminister Schuster und den neuen Ackerbauminister Zenker vor. Darauf unterbreitete Finanzminister v. Zaleski den Staatsvoranschlag für 1913, der Gesamtausgaben von rund 3137,2 Millionen (gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 87,8 Millionen), Gesamteinnahmen von 3137,5 Millionen (gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 152,4 Millionenf aufweist. Der Überschuß beträgt somit 0,3 Millionen. Im Jahre 1913 sollen im ganzen 130 Millionen, ausschließlich für Eisenbahninvestierungen, auf dem Kreditwege beschafft werden. Für Tilgungen der allgemeinen Staatsschuld sollen 72 Millionen, nicht durch die Tilgungsrente, sondern aus den laufenden Einnahmen aufgewendet werden. Die für 1913 angesprochenen Kreditoperationen sind um 44,7 Millionen geringer als die für 1912. Der gleichzeitig vorgelegte Zentralrechnungsabschluß 1911 weist einen Gebahrungsüberschuß von 42 Millionen auf. Durch Einbeziehung dieses Betrages als Einnahmezuwachs des Staatsvoranschlages 1913, ferner durch den zu erwartenden Münzgewinn von 7 Millionen und durch Höherpräliminierungen der Einnahmen um 148 Millionen ergibt sich der zur Bilanzierung des Voranschlages erforderliche Betrag von 197 Millionen. Aus dem Staatsvoranschlag ergibt sich deutlich, daß die an die Finanzen herantretenden Ansprüche die Ergiebigkeit der vorhandenen Einnahmezweige übersteigen.

Am Schlusse der Sitzung richtete der kroatische Abgeordnete Biankini an den Präsidenten eine Anfrage, in der er auf die Fortdauer des Regimes Cuvaj in Kroatien trotz der versprochenen Intervention des Ministerpräsidenten hinwies. Gegen eine Militärdiktatur in Kroatien müsse als eine Schande und ein Rechtsbruch von vornherein protestiert werden. Biankini schloß: Indem wir den Balkanbrüdern von ganzem Herzen den Sieg wünschen, denken wir tief erbittert und gedemütigt, aber nicht hoffnungslos, an unser Mazedonien, unser türkisch verwaltetes Kroatien, und fragen die maßgebenden Staatsfaktoren, wie lange die kroatische Schande noch fortdauern wird.

Unter den Eingängen wurden dem Hause übermittelt: eine Interpellation Pernerstorfer (Soz.), betr. die Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch die Kriegsgefahr. Es wird darin angefragt, ob die Regierung bereit sei, ihren verfassungsmäßigen Einfluß auf die gemeinsame Regierung dahin auszuüben, daß Österreich-Ungarn sich unter keinen Umständen in den Balkankrieg einmenge, die Regelung der staatlichen Verhältnisse auf dem Balkan den Balkanvölkern überlasse, sich selbst aber in jedem Falle in Frieden verhalte und die öffentliche Meinung darüber beruhige, daß der friedliche Charakter der österreichisch-ungarischen Politik in jedem Falle erhalten bleibe. Weiter eine Interpellation des tschechischen Sozialdemokraten Nemec, in der gefragt wird, ob die Regierung durch ihre Erklärungen alle Gerüchte der Lüge zeihen wolle, als wollte sich Österreich-Ungarn aus bestimmten Ursachen, hauptsächlich wegen des Sandschaks, in die Balkanangelegenheit einmischen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Erste Lesung des Budgets.

In der Besprechung des Staatsvoranschlages für 1913 heben die Wiener Blätter mit Befriedigung hervor, daß sowohl die früher bewilligten Erfordernisse für Rüstungszwecke als auch die Kosten für den Bau von Dreadnoughts nicht durch eine Anleihe, sondern aus der laufenden Gebahrung bestritten werden, und daß die Regierung weiter die gesamten Erfordernisse für die Tilgung der Staatsschuld in Höhe von 22,6 Millionen nicht durch Begebung einer Tilgungsrente, sondern aus der laufenden Gebahrung bestreitet. Hierin erblicken die Blätter einen Beweis für die erfreuliche und stetige Fortentwicklung der Staatseinnahmen.

Politische Tagesschau.

Ein neues Kaiserwort.

Bei der Einweihung der Michaeliskirche in Hamburg schloß Hauptpastor Prof. Dr. Hunzinger seine Predigt mit den Worten: „Wir gehören zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt, wach auf, du Geist der Gemeinde, wach auf, du Seele des Volkes, wach auf, du Genius der Deutschen! Erkenne, die Stunde ist da, aufzuwachen vom Schlafe! Das Evangelium pocht an alle Pforten der Gegenwart, Amen!“ Hierauf ging der Kaiser nach Blättermeldungen auf den Prediger zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Das war eines Mannes Wort zur rechten Zeit. Möge es auch in der Folge starke Beachtung finden!“

Das Herrenhaus

wird die erste Sitzung nach der Sommerpause voraussichtlich Mitte November abhalten.

Erklärung des deutsch-evangelischen Volksbundes.

In der Vorstandssitzung des deutschen evangelischen Volkbundes in Barmen am 21. Oktober ist folgende Erklärung beschlossen: 1. Veranlaßt durch verschiedene Presseäußerungen der letzten Zeit erklärt der Vorstand, daß der deutsche evangelische Volksbund gemäß seinem Wesen und seinem Programm die Vertretung der positiven evangelischen Interessen im kirchlichen und völkischen Leben als seine Aufgabe sich gestellt hat. Damit ist für ihn von vornherein auch eine selbstverständliche Frontstellung ultramontanen Übergriffen gegenüber gegeben. 2. Als eine Organisation, die auf dem Boden des biblischen Evangeliums von Jesus Christus, dem eingeborenen Sohn Gottes und einzigen Mittler des Heils, steht, sieht der deutsche evangelische Volksbund den Hauptgegner der evangelischen Kirche und des biblischen Christentums gegenwärtig im radikalen Liberalismus. 3. Deshalb wird der deutsche evangelische Volksbund bestrebt bleiben, mit dem gläubigen katholischen Teil des deutschen Volkes bei der Lösung von allgemein christlichen, nationalen und sozialen Fragen zu gemeinsamer Arbeit, im Kampf gegen die antichristlichen Mächte der Gegenwart Fühlung zu halten.

Zum Petroleummonopol.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, bestehen neue Bestrebungen, zwischen den in der Frage des Petroleummonopols disharmonierenden Banken zu vermitteln.

Die Zurückziehung der weiblichen Beamten aus dem Postdienst

wird anläßlich des Berliner Falles, wo einem Rechtsanwalt wegen eines Konfliktes mit einem Telephonfräulein der Fernsprechanschluß entzogen und einem Kaufmann infolge Irrtums einer Beamtin der Anschluß abgeschnitten wurde, von verschiedenen Seiten befürwortet. Die „Berl. N. N.“ schreiben, eine Beamtin, wenn sie einmal mit einer Persönlichkeit aus dem Publikum in Zwist geraten sei, befinde sich mit ihr gewissermaßen im Kriegszustand, sei doch im Prozeß des Rechtsanwalts gegen die Postverwaltung festgestellt worden, daß eine Telephonistin zu einer anderen gesagt habe: „Der kann lange auf die Verbindung warten.“ Beim Manne würden ähnliche Anwandlungen viel leichter durch das Pflichtbewußtsein unterdrückt. Im übrigen seien die Ersparnisse, die durch die Beschäftigung von Beamtinnen erzielt werden, nicht einmal so groß, als allgemein angenommen werde. Die „Deutsche Post“ wünscht im Interesse der Dienstzucht, daß die Beamtinnen wieder zurückgezogen würden, zumal auf den Postämtern 3. Klasse habe sich die Einführung von Gehilfinnen als eine verfehlte Maßregel herausgestellt. Im übrigen lehnt die Zeitschrift der mittleren und unteren Postbeamten die Frau als Vorgesetzte entschieden ab.

Zur Fleischteuerung.

Die erste Sendung russischen Fleisches ist, wie bereits gemeldet, Sonntag Abend in Berlin eingetroffen. Das Fleisch wird vom Mittwoch an in den städtischen Markthallen zum Verkauf gestellt werden. Es gelangen zum Verkauf: Talg pro Pfund 40 Pfg., Kopffleisch 40 Pfg., Herz 30 Pfg., Milz 20 Pfg., Kamm und Bug 68 Pfg., Suppenfleisch 55 Pfg., Brust und Querrippe 73 Pfg., Fehlrippe 78 Pfg., Oberschale, Schwanzstück, Blume 84 Pfg., Roastbeef 90 Pfg., Filet 1 Mark, Zunge 1 Mark. — Die Landtagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat am Dienstag im Abgeordnetenhaus eine Interpellation zur Teuerung eingebracht, die folgenden Wortlaut hat: Ist die Staatsregierung bereit, mit Rücksicht darauf, daß die bisher getroffenen vorübergehenden Maßnahmen gegen die Fleischteuerung unzulänglich sind und die Gemeinden nicht dauernd die außerhalb ihres Wirkungskreises liegende Aufgabe übernehmen können, in die Gestaltung der Lebensmittelpreise einzugreifen, 1.) im Bundesrat für weitere Maßnahmen gegen die Teuerung, insbesondere für die Abänderung des Fleischbeschaugesetzes und die Aufhebung der Futtermittelzölle einzutreten, 2.) zwecks Steigerung der inländischen Fleischproduktion auf die Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes durch zweckmäßig und nachdrücklich betriebene innere Kolonisation derart hinzuwirken, daß die Deckung des heimischen Fleischbedarfs durch die deutsche Viehzucht möglichst gesichert wird? — Die Interpellation wird am Freitag beraten werden. Ob der Reichskanzler selber oder nur der Landwirtschaftsminister sie beantworten wird, steht noch nicht fest.

Erhöhung der Löhne in den Staatswerkstätten.

Das sächsische Finanzministerium hat wegen der Teuerungsverhältnisse eine Erhöhung der Stücklohnverdienste für sämtliche Werkstättenarbeiter der sächsischen Staatsbahnen mit Rückwirkung vom 1. Juli d. Js. eintreten lassen.

Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Berchtold und Gemahlin sind Montag Abend in Pisa eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Marquis di San Giuliano und dem österreichischen Botschafter empfangen worden. Marquis di San Giuliano gab zu Ehren des Grafen Berchtold ein Diner. — Die italienischen Blätter begrüßen mit Sympathie den Besuch des Grafen Berchtold. „Corriere d'Italia" hebt hervor, daß die Zusammenkunft in Pisa von bemerkenswerter politischer Bedeutung sei, besonders unter den gegenwärtigen Umständen. Niemand könne die Ansichten kennen, welche die beiden Minister austauschen würden. Italien jedoch, das sich während des Konflikts mit dar Türkei im Interesse des europäischen Friedens bedeutende Mäßigung auferlegt habe, werde sich nur für eine durchaus friedliche Politik aussprechen können und die Notwendigkeit betonen, den Krieg auf dem Balkan nach Möglichkeit zu lokalisieren. — Am Dienstag ist Graf Berchtold mit dem Marquis di San Giuliano nach Snn Rossoro gefahren, um sich dem König von Italien vorzustellen. Graf Berchtold wurde vom König in Privataudienz empfangen und überreichte ihm ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef. Der König verlieh dem Grafen Berchtold die Kette des Annunziatenordens. In der Zwischenzeit empfing die Königin die Gräfin Berchtold in Privataudienz. Der König und die Köntgin gaben sodann ein Frühstück, an dem außer dem Grafen und der Gräfin Berchtold auch andere Persönlichkeiten und Würdenträger des Hofes teilnahmen. Nach dem Frühstück zogen sich die Majestaten mit dem Grafen und der Gräfin in den Salon zurück, um zu plaudern. Dann erschienen sie wieder im Saal und hielten Cercle ab. Um 2¼ Uhr zogen sich die Majestäten zurück, nachdem sie herzlichen Abschied genommen hatten. Graf und Gräfin Berchtold kehrten mit di San Giuliano nach Pisa zurück und besichtigten die Stadt, sodann kehrten sie nach dem Hotel zurück. — Der König hat dem Grafen Hoyos, Kabinettschef des Grafen Berchtold, das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen.

Die Kaiserkrone für Italien?

Der Wiener Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet seinem Blatt, er erfahre aus gut unterrichteten politischen Kreisen der österreichischen Reichshauptstadt, daß einem dort umgehenden Gerüchte zufolge König Viktor Emanuel schon demnächst den Titel eines römischen Kaisers annehmen wird. Ein solches Projekt sei von gewissen italienischen Staatsmännern gleich zu Beginn des Krieges mit der Türkei in Erwägung gezogen worden, aber man wollte zuerst einen großen italienischen Sieg abwarten. Die italienische Regierung glaubt, daß die Annahme eines solchen Titels wesentlich dazu beitragen würde, das Ansehen Italiens bei seinen zwei Verbündeten zu erhöhen. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef hätten sich, so heißt es in Paris, damit einverstanden erklärt, daß der König von Italien den Titel „römischer Kaiser" annehme. In den zu erneuernden Verträgen mit Deutschland und Österreich soll der alte, wie der neue Kolonialbesitz Italiens die Gesamtbürgschaft des künftigen Dreikaiserbundes erhalten. Endlich sollen bei dieser Zusammenkunft die wirksamsten Maßnahmen gegen ein etwaiges Übergreifen der Balkanwirren auf andere europäische Gebiete besprochen werden.

Aus Anlaß des italienisch-türkischen Friedensschlusses

hat der König von Italien dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano, dem Kriegsminister Spingardi und dem Marineminister Leonardi Cattolica die Kette des Annunziatenordens verliehen. Den Bevollmächtigten beim Abschluß des Friedensvertrages von Lausanne Bertolini und Fusinato wurde das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und Volpi das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen. — Am Dienstag hat auch die französische Regierung die volle und uneingeschränkte Souveränität Italiens über Libyen anerkannt.

Im französischen Ministerrat

erörterte Ministerpräsident Poincaré am Dienstag die äußere Lage.

Lohnerhöhung für die Bergarbeiter in England.

In einer in London abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Kohlengrubenbesitzer und Grubenarbeiter des vereinigten englischen Grubenbezirks wurde eine fünfprozentige Lohnerhöhung vereinbart, durch die 400 000 Grubenarbeiter in Northwales und England einen jährlichen Mehrverdienst von rund einer Million Pfund Sterling erhalten.

In der spanischen Kammer

wurde am Montag der Gesetzentwurf betreffend die Eisenbahnangestellten verhandelt. Der Führer der konservativen Partei Maura bekämpfte den Gesetzentwurf und bezeichnete ihn als ungerecht, unzweckmäßig, unwirksam und gefährlich. Da er auch nicht durch Amendements verbessert werden könne, so müsse er zurückgezogen werden. Ministerpräsident Canalejas verteidigte die Regierungsvorlage und erklärte, daß sie unentbehrlich sei, um den öffentlichen Eisenbahndienst sicher zu stellen und in unparteiischer Weise die Interessen von Arbeit und Kapital durch obligatorische Schiedsgerichte zu wahren, die entschieden der Überfüllung der Gefängnisse oder blutigen Straßenkämpfen vorzuziehen seien.

Ueber eine Erkrankung des russischen Thronfolgers

wird aus Petersburg gemeldet: Nach einer zufälligen Verletzung in der linken Weichengegend trat beim Thronfolger am 15. d. M. ein Bluterguß auf, infolgedessen die Temperatur allmählich stieg. Am Montag Morgen betrug sie 38,1, am Tage 38,5 und abends 39,4. Der Puls war gut; tagsüber 130—140, abends 144. Der Atem war normal. — Das Bulletin, das Dienstag Morgen über das Befinden des Thronfolgers ausgegeben wurde, lautet: Montag Abend klagte der Patient über Schmerzen in der Geschwulst, die jedoch nachts aufhörten. Im allgemeinen verbrachte er die Nacht ruhiger als die vorhergegangene. Heute früh betrug die Temperatur 39,1, der Puls 138.

Großfürst-Thronfolger Alexej Nikolajewitsch, der jetzt im 12. Lebensjahre steht, befindet sich gegenwärtig mit seinen kaiserlichen Eltern in Spala. Ein hervorragender Chirurg, Professor Feodoroff, ist telegraphisch von Petersburg nach Spala berufen worden.

Der russische Minister des Aeußern, Ssasonow,

ist aus Spala nach Petersburg zurückgekehrt.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Ein Telegramm aus Veracruz meldet, daß der Befehlshaber der Bundestruppen versprochen habe, die Stadt nicht vor 24 Stunden anzugreifen, um den Fremden Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän des amerikanischen Kreuzers teilte dem Führer der Aufständischen Diaz mit, daß, falls er sein Versprechen, bei seinem Vorgehen die völkerrechtlichen Grundsätze zu beobachten, brechen würde, er diesen Bruch als eine feindselige Handlung den Vereinigten Staaten gegenüber ansehen müsse. — Eine der Werften im Hafen soll zum Schutze der fremden Angestellten in den Handelshäusern neutrale Zone sein und dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Seguranca" unterstellt werden. Der deutsche Dampfer „Steigerwald" soll die Deutschen an Bord nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1912.

— Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht „in eigener Sache" folgende Erklärung: „Die „Tägliche Rundschau" bringt in ihrer Abendnummer vom 21. Oktober eine die inneren Verhältnisse unseres Blattes betreffende Mitteilung, die den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Von unserer geschäftlichen Leitung ist daraufhin der „Täglichen Rundschau" folgende Berichtigung zugestellt worden: „Es ist unwahr, daß die „Kreuzzeitung" mit der „Borussia, Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. zu Berlin", verschmolzen worden ist oder jemals verschmolzen werden soll. Es ist unwahr, daß die „Kreuzzeitung" mitsamt der „Borussia-Druckerei" an den „Deutschen Verlag" verkauft worden ist. Es ist unwahr, daß die „Kreuzzeitung" in ein Tauschverhältnis mit anderen Blättern treten wird und daß eine Übernahme der „Kreuzzeitung" durch den „Deutschen Verlag" in Aussicht genommen worden ist. Die „Kreuzzeitung" ist und bleibt vielmehr nach wie vor im alleinigen Besitze der selbständigen Gesellschaft „Neue Preußisch (Kreuz-) Zeitung, G. m. b. H. zu Berlin". An den Besitzverhältnissen dieser Gesellschaft hat sich nichts geändert, außer, daß laut notariellem Protokoll vom 17. Oktober 1912 (Nr. 379 des Notariatsregisters für 1912) das Gesellschaftskapital von bisher 360 000 Mark auf 420 000 Mark erhöht worden ist. An der Erhöhung des Stammkapitals ist weder der „Deutsche Verlag" noch irgend eine andere Druck- und Verlagsgesellschaft beteiligt, sondern die neuen Stammanteile sind lediglich von Herren gezeichnet worden, die von jeher zum Gremium der „Kreuzzeitung" gehört haben."

Parlamentarisches.

Der **Entwurf** betreffend die **Dienstverhältnisse der Beamten der Amtsanwaltschaft** ist dem **Abgeordnetenhause** zugegangen. Danach sollen in Zukunft alle juristisch vorgebildeten Amtsanwälte unwiderruflich auf Lebenszeit angestellt und vom Minister berufen werden, während die Berufung der übrigen nach Anhörung des Regierungspräsidenten und auf Kündigung erfolgt. Auch soll den juristisch vorgebildeten Amtsanwälten das Recht zur Verhängung von Geldstrafen gegen untergeordnete Beamte zugestanden werden. Das Gesetz soll am 1. April 1913 inkraft treten.

Der Entwurf eines **Gesetzes über Kindersaugflaschen** wird, wie der „Reichsanzeiger" meldet, demnächst dem **Reichstage** zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der „Reichsanzeiger" teilt bereits den Wortlaut des Gesetzentwurfes mit.

Das **Parzellierungsgesetz** wird dem **Landtag** am Ende dieser Woche zugehen. Der Entwurf über die **Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen** in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz ist dem **Landtage** zum drittenmal zugegangen.

Ausland.

London, 22. Oktober. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist Sir William Conyngham Greene zum Botschafter in Tokio ernannt worden.

Lissabon, 21. Oktober. „Diario Noticias" erklärt das in der auswärtigen Presse verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des Königs Manuel für unrichtig.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 20. Oktober. (Kirchenwahlen. Familienabende.) Bei den heute vorgenommenen Kirchenwahlen wurden folgende Vertreter wieder- bezw. neugewählt: 1. In den Gemeindekirchenrat die Herren August Templin und Ferdinand Brischke in Hohenkirch, August Kühn in Bukowitz und Karl Stoyke in Waitzenau. 2. In die Gemeindevertretung: Friedrich Streuer und Alfred Fagien in Hohenkirch, Hermann Fagien in Klein Brudzaw, Hermann Schulz und Michael Dombrowski in Piwnitz, Jakob Thom in Waitzenau, Friedrich Bobrowski und Gustav Schulz in Groß Brudzaw, Christian Klebs in Dt. Lopatken, Christian Wollenberg in Braunsfelde und Friedrich Dahm in Klein Brudzaw. — Am Dienstag den 22. d. Mts. findet im Plötz'schen Saale um 7 Uhr ein christlicher Familienabend in Form einer Kaiserin-Geburtstagsfeier statt. Einen Lichtbildervortrag über Indien hält Herr Missionar Pape. Ein gleicher Familienabend findet Mittwoch den 23. in Bukowitz statt. Ein in Kieslingswalde geplanter Familienabend muß wegen der dort herrschenden Masern ausfallen.

tr. **Pfeilsdorf**, 22. Oktober. (Die Kartoffelernte) in unserer Gegend ist nahezu vollendet. Mit den Erträgen ist man zufrieden, da dieselben durchweg höher als im vorigen Jahre sind. Fraglich ist allerdings, ob die Knollen gut durchwintern werden. Besonders auf feuchten und schwereren Bodenarten zeigen dieselben eine Beschaffenheit wie junge Frühkartoffeln.

Strasburg, 20. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in das große polnische Warenhaus „Bazar", E. G. m. b. H., verübt. Der Grundstück hat am Markt seine Verkaufsräume, erstreckt sich aber mit seinen Nebengebäuden, Speichern und seinem Hofe bis zur Poststraße, wo sich in einer fünf Meter hohen Abschlußmauer die Toreinfahrt befindet. Hier hat der Dieb sich abends vorher eingeschlichen und ist dann zu den Verkaufsräumen gelangt, indem er in einer Türe ein so großes Loch eingesägt hatte, daß er hindurchkriechen konnte. An barem Gelde sind ihm 80 Mark aus der Spar- und Strafgelderkasse der Angestellten in die Hände gefallen, im übrigen hat er Kleidungsstücke, darunter zwei Winterüberzieher im Werte von je 50 Mark, mitgenommen. Den Rückweg nahm der Dieb über die Nebengebäude und die Mauer, an der er sich mittels eines langen Stückes gestohlenen Tuches, welches er oben befestigt hatte, herabließ. Bereits um 8 Uhr morgens war der Gendarmerie-Wachtmeister Kuhbier von hier benachrichtigt, der mit seinem Polizeihund Arno die Verfolgung des Diebes aufnahm. Die Spur führte nach der russischen Grenze.

21. Oktober. Der Dieb, welcher aus dem Warenhause „Bazar" achtzig Mark und Kleidungsstücke gestohlen hat, ist heute in Bromberg von der Polizei festgenommen worden. Es ist ein Handlungsgehilfe, welcher unter falschem Namen im Bazar einen Tag beschäftigt war und einem Kollegen 75 Mark gestohlen hatte. Mit der Möglichkeit einer Verfolgung durch einen Polizeihund muß der Dieb gerechnet haben; denn zunächst nahm er die Richtung nach der russischen Grenze und ist von da wieder zum Bahnhofe Strasburg zurückgekehrt.

Danzig, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Die Fleischerinnung beschloß, daß keines ihrer Mitglieder frisches Rind- und Schweinefleisch aus Rußland in seinen Verkaufsräumen verkaufen solle. Wenn der Magistrat Fleisch aus Rußland bekommt, so solle er den Verkauf selbst in die Hand nehmen. — Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen im dritten Wahlbezirk siegten wiederum die bürgerlichen Parteien. Es wurden gewählt die bisherigen Stadtverordneten Borschke und Königsmann auf 6 Jahre und Bildhauer, Obermeister Habel auf 2 Jahre. — Ein frecher Raubüberfall wurde am vergangenen Mittwoch von fünf Ohraer Rowdies auf den Vertreter der Reinholdschen Reederei in Neufahrwasser, G., verübt. Die Rowdies drangen in das Kontor, in dem sich der schon etwas bejahrte G. allein befand, und verlangten Geld. Als ihnen die Tür gewiesen wurde und G. sich anschickte, die Polizei telephonisch herbeizurufen, sprang einer der Strolche zu, ergriff den Hörer des auf dem Tische stehenden Telephonapparates und hieb damit auf G. ein. Als die Räuber merkten, daß ihr Überfall von draußen bemerkt wurde, ergriffen sie plötzlich die Flucht. Sie sind aber erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

Neidenburg, 21. Oktober. (Der Scholle treu.) Ein Beispiel von zähem Festhalten am Grundbesitz bieten die Besitzer des Gutes Gr. Tauersee. Das Gut wurde 1482 von dem damals in Meischlitz residierenden Ritter von der Tavensee dem Schulzen Willamowski verliehen, bis 1752 waren Willamowskis in seinem Besitze, in diesem Jahre heiratete aber die Witwe des letzten Besitzers einen Zakrzewski und auch heute, nach 160 Jahren, sitzt ein Zakrzewski dort. Das Gut ist also über 400 Jahre im Besitze einer Familie. Aus dem Inhalt des 1482 ausgefertigten Privilegiums ist noch besonders hervorzuheben, daß der beliehene Wilamowski zur Treue gegen die Obrigkeit verpflichtet war. Diese Treue ist auch von seinen Besitznachfolgern stets gehalten worden. Als 1812 die Franzosen auf ihrem Rückzuge die große Heerstraße von Rußland benutzten, die damals durch Gr. Tauersee führte, war auch auf dem Gute starke Einquartierung von Offizieren und Soldaten, trotzdem leitete der Besitzer des Gutes die Zusammenkünfte der Freiheitshelden in den damals umfangreichen Wäldern, versammelte hier die zerstreuten Preußen auf ihrem Rückzuge aus Rußland stattete sie mit Kleidungsstücken aus und dirigierte sie auf Schleichwegen zu den eigentlichen Sammelstellen, ohne zu bedenken, daß er beim Bekanntwerden seiner Handlungsweise von den Franzosen ohne weiteres erschossen worden wäre.

Königsberg, 22. Oktober. (Das Kranken- und Mutterhaus der Barmherzigkeit zu Königsberg) veranstaltete am heutigen Geburtstage der Kaiserin eine große Festfeier, die in der von einer andächtigen Gemeinde dicht gefüllten Altgroßgärter Kirche stattfand. Vor dem Altar hatten die Vorstandsmitglieder des Hauses Platz genommen, an ihrer Spitze Oberpräsident v. Windheim nebst Gattin. Die Festpredigt hielt Superintendent Doliva-Rastenburg. Daran schloß sich die Einsegnung von 20 Probeschwestern, die der Leiter des Hauses, Pfarrer Borrmann, vollzog. Eingesegnet wurden folgende 20 Probeschwestern: Auguste Kalex, Emma Anders, Johanna Hantel, Berta Hohendorf, Berta Zimmerling, Anna Völkner, Lisbeth Steiner, Helene Pitzer, Auguste Schönfeld, Auguste Fröse, Martha Rudnick, Minna Boß, Berta Liehr, Anna Tennigkeit, Charlotte Küßner, Marie Schuster, Minna Husenbach, Marie Rosengart und Hedwig Lange. Ihr 50jähriges Jubiläum im Dienst des Hauses konnte die Diakoniß Marie Petitjean feiern. Noch hat die nahezu 72jährige, die auch im Deutsch-französischen Krieg im Felde stand, nicht Feierabend gemacht. Noch steht sie rüstig und umsichtig mitten in der Arbeit als Vorsteherin des Diakonissenkrankenhauses in Marienburg. Die Kaiserin hat der Jubilarin Thomas a Kempis Buch „Von der Nachfolge Christi" geschenkt und folgende Widmung eigenhändig dort eingetragen: „Der Diakonissin Marie Petitjean in Königsberg für 50 Jahre treuer Dienste. Auguste Viktoria, I. R." Vom Mutterhause erhielt die Jubilarin ein Gesangbuch mit entsprechender Widmung. Fünf Diakonissen konnten ihr 25jähriges Jubiläum begehen, und zwar Amalie Wiegandt, Vorsteherin des Garnisonlazaretts in Thorn, die Gemeindeschwestern Johanna Guddescheit-Mühlhausen, Marie Drogiesiebstadt, Marie Pleikies-Rauschken, Vorsteherin des Krankenhauses in Neuhausen, und Anna Klix. Diese Schwestern erhielten von der Kaiserin eine silberne Porträtsmedaille, die auf der einen Seite das Bild der Kaiserin zeigt, auf der andern Seite in einem Kranz von Rosen folgende Inschrift trägt: „25 Jahre treuer Dienste als Diakonissin im Krankenhause der Barmherzigkeit." Dazu erhielt jede dieser Jubiläumsschwestern ein Anschreiben mit Glückwunsch aus dem Kabinett der Kaiserin und vom Mutterhause eine Jubiläumsbibel. Das Krankenhaus der Barmherzigkeit steht übrigens vor einer kostspieligen Vergrößerung. Nach achtjährigen Verhandlungen mit dem Kriegsministerium ist jetzt das benachbarte militärfiskalische Grundstück Hinterroßgarten 31-32 für 200 000 Mark angekauft, geht aber erst im Jahre 1914 in den Besitz des Hauses über.

Posen, 21. Oktober. (Zum Blumeschen Gattenmord. Selbstmord.) In der Gattenmord-Affäre Blume wurde am Sonnabend und heute abermals die Warthe vor dem Tatort, der nur 30 Schritte davon entfernt liegt, gründlich abgesucht, um nach dem Revolver zu forschen, mit dem Frau Blume die unglückselige Tat verübte und der bis jetzt immer noch nicht gefunden ist. Trotz stundenlangen Suchens konnte die Waffe nicht gefunden werden. Die Untersuchungsbehörde steht auf dem Standpunkt, daß die Gattenmörderin den Revolver, um die Spuren der Täterschaft möglichst zu verwischen, in die an jener Stelle übrigens sehr tiefe Warthe geworfen hat. Eine vergrößerte Photographie der Frau Dr. Blume war in dem Schaufenster eines Posener photographischen Ateliers in den letzten Tagen ausgestellt, mußte aber auf behördliche Anordnung wieder entfernt werden. — Gestern Vormittag verübte eine in einer hiesigen Privatklinik untergebrachte Besitzerfrau, die anscheinend geistig nicht normal war, Selbstmord, indem sie sich mit einem Messer den Hals durchschnitt.

* **Posen**, 22. Oktober. (Neuer Stadtbaurat.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Stadtbauinspektor Stahl aus Stettin mit 41 Stimmen bei einer Stimmenthaltung zum Stadtbaurat gewählt.

d. **Stralkowo** 22. Oktober. (Die Kartoffelernte) ist hier gut ausgefallen. Der Zentner kostet 1,50 bis 1,80 Mark.

Stettin, 20. Oktober. (Ein schweres Unglück,) das den Tod zweier junger Männer zur Folge hatte, ereignete sich gestern Mittag bei den Brückenverstärkungsarbeiten des Hauptgüterbahnhofs. Dort hatte man an den Überführungen über den Parnitzfluß Gerüste gebaut. Eines der Gerüste brach nun zusammen, und die darauf beschäftigten Arbeiter stürzten in die Parnitz. Zwei Arbeiter wurden von einer in die Tiefe nachstürzenden Feldschmiede schwer getroffen. Es gelang, die beiden schwerverletzten jungen Leute ans Ufer zu bringen, doch war bei dem 24jährigen Schlosser Timm bereits der Tod eingetreten, während ein anderer Arbeiter auf dem Wege zum Krankenhause starb.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Oktober 1912.

— (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin erhielt Frau Oberpräsident v. Jagow den Luisenorden 2. Klasse, Gräfin v. Brünneck-Bellschwitz die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse. Ferner erhielten die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse Pfarrer Bowien in Zoppot, Schlossermeister Trenkel in Culmsee, Frau Kommerzienrat Goldfarb in Pr.-Stargard, Frau Landrat Volckardt in Briesen, Frau Landrat Scherz in Neumark, Frau Landrat Frfr. v. Massenbach in Flatow.

— (Ernennungen.) Die Gerichts-Assessoren Dr. Kanus in Graudenz und Dr. Tschoen in Thorn sind zu Kriegsgerichtsräten ernannt.

— (Personalien von der Justiz.) Der Referendar Ludwig von Zelewski in Danzig ist aus Anlaß seines Übertritts in den Militärverwaltungsdienst aus dem Justizdienste entlassen.

— (Personalien von der Reichspostverwaltung.) Die Postsekretäre Kölber-Danzig, Gustav Neumann-Danzig, Rothenbücher-Dt. Eylau und Sennert-Danzig sind zu Ober-Postsekretären ernannt. Die Telegraphensekretäre Kminkowski-Danzig und Schnell-Tilsit, beide früher in Thorn, sind zu Ober-Telegraphensekretären ernannt. Der Postsekretär Radeck in Neuteich ist zum Postmeister ernannt. Der Ober-Postpraktikant Seeler aus Danzig ist zum Post-Inspektor ernannt und nach Eisenach versetzt.

— (Die Vereidigung der Rekruten der Garnison Thorn) findet am Montag den 28. Oktober auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt. Der Vereidigung voraus geht die kirchliche Vorbereitung am Sonnabend den 26. Oktober.

— (Begräbnis.) Mit großem Gepränge fand heute Vormittag die Beerdigung der am Sonntag verstorbenen Frau Dr. Szuman, geb. von Gumpert, statt. Vor der Überführung zum katholischen Friedhof fand in der St. Jakobskirche, wo die Leiche aufgebahrt war, eine kirchliche Feier statt, zu der sich Teilnehmende, auch aus den Kreisen des polnischen Adels, von hier und auswärts in so großer Zahl eingefunden hatten, daß die Kirche sie kaum zu fassen vermochte. Das Hochamt zelebrierte Herr Weihbischof Dr. Klunder-Pelplin, der einst, als Dekan der Thorner St. Marienkirche, sich einer glücklichen Operation in der Szumanschen Klinik unterzogen hatte. Auch die Verstorbene hat in der Klinik ihres Gatten eine stille, die Kunst des Arztes unterstützende Tätigkeit ausgeübt, da die Leitung der Pflege der Patienten in ihrer Hand lag. Emilia Szuman, eine Nichte der Jugendschriftstellerin Thekla von Gumpert, war bekannt als eine Frau von vornehmer Gesinnung und großer Herzensgüte.

— (Post in den Kolonien.) In Bimbila in Togo ist am 16. Oktober eine Reichs-Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Bimbila liegt ungefähr 120 Kilometer nördlich von Kete Kratschi. Die Wortgebühr für Telegramme nach Bimbila ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Orten des Schutzgebiets.

— (Einführung von Schneeschuhen für die Landbriefträger.) Die Postverwaltung ist bemüht, auch in unseren Gegenden die Schneeschuhe für die Landbriefträger einzuführen, nachdem dieselben sich in Cadinen und Umgegend, also auf gebirgigem Gelände, gut bewährt haben.

— (Zur Fleischeinfuhr aus Rußland.) Das hiesige Organ des spekulativen Großhandels erlaubt sich, unsere am Sonnabend früh dem Druck übergebene Meldung, daß noch kein russisches Fleisch über die Grenze gekommen sei, als bewußte Irreführung des Publikums zu bezeichnen, mit der Begründung, daß bereits „Ende der vorigen Woche" in Posener Zeitungen zu lesen gewesen, daß in Posen am Donnerstag Abend eine Sendung russischen Fleisches eingetroffen sei. Wir stellen demgegenüber fest, daß in Posener Blättern schon früher eine solche Nachricht zu lesen war, ohne daß sie sich bestätigt hätte, und wir daher — in Verbindung mit dem Bekanntwerden der Fruchtlosigkeit des Versuches der Danzig-Thorner Kommission, in Rußland Vieh aufzukaufen, — wohl berechtigt und gezwungen waren, uns an die Tatsache zu halten, daß bis Sonnabend keinerlei Meldung vom Verkauf russischen Fleisches in Posen oder anderen Städten vorlag. Welchen Grad von Unverfrorenheit das Blatt besitzt, indem es in dieser anmaßenden Weise splitterrichtet, kann man daraus ermessen, daß es selbst „Ende voriger Woche", am Freitag Abend, die Zeitungsente in die Welt gesetzt hatte, daß die Ausfuhr russischen Fleisches verboten sei. (!) Vollends in die Nesseln setzt sich das Blatt, wenn es unseren Hinweis auf die Mißstände in der Behandlung des russischen Fleisches bemängelt und diese Schäden, deren Enthüllung den Freihändlern allerdings recht unbequem sein muß, beschönigt und vertuscht sehen möchte. Damit wird das Blatt wohl in „glänzender Isoliertheit" dastehen; vernünftige Leute werden uns Dank wissen für die Aufdeckung dieser Übelstände, die ja auch die Frucht schon gezeitigt hat, daß die Kommission anstrebt, die Schlachtungen erst in Alexandrowo unter Aufsicht vornehmen zu lassen.

— (Die vom Verein deutscher Kaufleute und Thorner Privatangestellter für heute einberufene Versammlung) ist, wie wir ersucht werden mitzuteilen, keine öffentliche; die Mitglieder der dem Hauptausschuß angeschlossenen Verbände haben keinen Zutritt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute findet die Première der Novität „Autoliebchen", Operetten-Vaudeville in 3 Akten von Kren und Schoenfeld, Musik von Gilbert statt. Die Theater-Statistik weist nach, daß dieses Werk im Verhältnis zu seiner Entstehungszeit bis heute das meistgegebene Stück der gesamten bisherigen Bühnenliteratur ist und somit von einem im wahren Sinne des Wortes „beispiellosen" Erfolg gekrönt war. Die erste Wiederholung findet Freitag, 25. Oktober, statt. Morgen, Donnerstag, geht zum zweitenmale das Lustspiel „Familienkind" in Szene, das bei seiner ersten Aufführung mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Der Sonnabend, 26. Oktober, bringt als dritte Klassikervorstellung zu ermäßigten Preisen „Uriel Acosta", Trauerspiel von Gutzkow.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Pompadour mit Inhalt, eine Handtasche mit Inhalt und eine Erinnerungsmedaille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner Stubenhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,34 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,18 Meter auf 2,23 Meter gestiegen.

---

* **Podgorz**, 22. Oktober. (Eine Bezirkslehrerkonferenz) fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Loehrke in der ev. Schule statt. Herr Lehrer Priedigkeit hielt mit den Kindern der 1. Klasse eine Lehrprobe über „Die Kaiserin als Samariterin", während Herr Lehrer Stern-Regencia einen Vortrag über „Umfang, Ziel und Methode des Geschichtsunterrichts" hielt. Die nächste Konferenz findet am 26. November in der kath. Schule statt. Die Herren Lehrer Roskwitalski und Bartsch-Kostbar haben Vorträge übernommen.

* **Aus der Thorner Stadtniederung**, 19. Oktober. (Die goldene Hochzeit) konnten heute in seltener Rüstigkeit der Altsitzer Friedrich Fenske und seine Ehefrau Karoline geb. Kremmin in Schwarzbruch feiern. Pfarrer Basedow-Gurske überreichte dem Jubelpaar ein kaiserliches Gnadengeschenk und im Namen des Gemeinde-Kirchenrats eine Bibel mit Goldchronik.

Mannigfaltiges.

(Zum Geburtstag der Kaiserin.) Der Flieger Hanuschke stieg am Dienstag um 11 Uhr vormittags in Johannisthal auf, um in Potsdam auf das Neue Palais einen Blumengruß aus den Lüften zu werfen. Um 1/2 12 Uhr wurde der Flieger in Potsdam gesichtet.

(Zugunfälle.) Die Züge von und nach Berlin haben infolge eines Eisenbahnunfalles bei der Station Solpke zwischen Oebisfelde und Gardelegen mehrstündige Verspätungen erlitten. Auf der Station Solpke ist eine Maschine mit einem Packwagen von dem Güterzuge 5542 entgleist. Beide Gleise sind gesperrt. Infolgedessen werden die D-Züge über Magdeburg geleitet und der Verkehr der Personenzüge durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. — Seit Dienstag Mittag ist die Strecke an der Unfallstelle bei der Station Solpke wieder frei. — Montag Nacht stieß auf der Strecke Regensburg-Neumark der Postzug 450 mit dem Güterzug 1964 zusammen. Neun Personen wurden leicht verletzt, ein Postschaffner erlitt eine schwere Kopfwunde. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Gemeinsam in den Tod.) In Saarbrücken erschoß Montag der Leutnant Ludwig vom Infanterie-Regiment Nr. 70 seine Geliebte, eine Verkäuferin, und dann sich selbst.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 23. Oktober. Mehmed Pascha ist mit mehreren hundert Freiwilligen nach Prischtina abgereist. An der serbischen Grenze fanden heute bei Bujanowitsch lebhafte Kämpfe statt. An der montenegrinischen Grenze bei Gusinje wird ebenfalls heftig gekämpft. Die beherrschenden Punkte sind von türkischen Truppen besetzt. Auf dem hellenischen Kampfplatz sind hellenische Kavallerietruppen, die von Classona aus einen Vorstoß unternahmen, in türkische Gefangenschaft geraten. Die erbeuteten Pferde wurden sofort in den Dienst der türkischen Artillerie eingestellt.

Konstantinopel, 23. Oktober. Obwohl das Kriegsministerium bisher keine Nachrich über die Kämpfe an der türkisch-griechischen Grenze veröffentlichte, besitzt das Ministerium, wie verlautet, Nachrichten, die den am Sonntag erfolgten Rückzug der Türken aus Classona und die Landung einer beträchtlichen griechischen Truppenmacht in Katerini bestätigen. Ferner wird bestätigt, daß die aus dem Schwarzen Meere zurückbeorderte größere Flotteneinheit sich mit den in den Dardanellen befindlichen 2 Panzerschiffen und mehreren Torpedobootszerstörern vereinigt und nach dem Archipel ausläuft, um der griechischen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Saloniki, 23. Oktober. Infolge von Gerüchten, die Bulgaren beabsichtigten, in Saloniki Attentate zu begehen, um die muselmanische Bevölkerung aufzureizen, werden die strengsten Maßnahmen getroffen. Patrouillen durchziehen die Straßen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Belgrad, 23. Oktober. Die amtliche Verlustliste ist noch nicht veröffentlicht. Die gestern eingetroffenen Verwundeten nahmen größtenteils an den Kämpfen bei Prepolac am 19. Oktober teil. Sie erzählen, die serbischen Verluste seien beträchtlich. Die Zahl der gefallenen Albanesen soll 1000 übersteigen.

Eine Schlacht bei Kirkkilisse.

Die Bulgaren zurückgeschlagen!

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der „Frankfurter Zeitung" geht vom 22. Oktober, abends 10,40 Uhr, aus Konstantinopel folgendes Telegramm zu: Die Bulgaren sind bei Kirkkilisse zurückgeschlagen worden. Sie hatten einen Verlust von gegen 3000 Toten und traten den Rückzug gegen die Grenze an. Die Türken folgen auf der ganzen Linie nach. Nach einer weiteren gestern Abend 11,35 Uhr aus Konstantinopel aufgegebenen Depesche der „Frankfurter Zeitung" wurde mittags auf türkischer Seite der Befehl zur Eröffnung der Schlacht gegeben. Die konzentrierten türkischen Streitkräfte ergriffen die Offensive. Östlich bei Tundja fand der erste Zusammenstoß statt. Zu derselben Zeit wurde westlich bei Kalimandje gegen die Bulgaren ein heftiger Vorstoß unternommen. Hier ist die Schlacht noch im Gange, während auf östlicher Seite die Bulgaren unter den gemeldeten Verlusten zurückwichen.

Kirkkilisse liegt 50 Kilometer östlich Adrianopel und 167 Kilometer westnordwestlich von Konstantinopel entfernt.

Weihe der chemischen Kaiser Wilhelminstitute.

Dahlem b. Berlin, 23. Oktober. Heute Vormittag 10 Uhr wurden hier in Gegenwart des Kaisers die Kaiser Wilhem-Institute für Chemie, sowie physikalische Chemie und Elektrochemie feierlich eingeweiht, woran sich eine Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften schloß. Viele Minister nahmen an der Feier teil. Professor Harnack, der Präsident der Gesellschaft, übernahm die Institute in seine Obhut. Am Schluß hielt der Kaiser eine Rede, in der er den Schöpfern der Institute dankte.

Verschollene französische Offiziere.

Briançon, 23. Oktober. Zwei Offiziere, die am Sonnabend einen Ausflug ins Gebirge unternahmen, sind seither verschollen. Von Soldaten und Werkführern angestellte Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

Eine Geldsendung bestohlen.

Kopenhagen, 23. Oktober. Als die hiesige Landmannsbank gestern einen kleinen Geldsack von einer Pariser Bank erhielt, zeigte sich, daß von den 10 000 Franks, die in dem Säckchen enthalten sein sollten, 6401 Franks fehlten. Der Dieb ersetzte die fehlenden Goldstücke durch 1- und 2-Pfg.-Stücke.

Vom mexikanischen Bürgerkrieg.

Newyork, 23. Oktober. Die Regierungstruppen begannen gestern Mittag den Vormarsch gegen Veracruz. Der Kommandeur verweigerte den Nichtkombattanten eine weitere Frist für die Entfernung nach der neutralen Zone. Auf den Schiffen im Hafen befinden sich 10 000 Mexikaner und 5000 Ausländer, darunter die Konsuln. General Diaz erklärte, es würde zu keinem Kampfe in der Stadt kommen, wenn nicht die Vorposten zurückgetrieben würden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: trübe.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 209 Mk.
per Oktober 213—212 1/2 Mk. bez.
per Oktober—November 210 Br., 209 1/2 Gd.
per November—Dezember 209 Br., 208 1/2 Gd.
hochbunt u. weiß 718 Gr. 200 Mk. bez.
bunt 697—724 Gr. 170—191 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 699—720 Gr. 176 1/2—179 Mk. bez.
Regulierungspreis 180 Mk.
per Oktober 180—179 1/2 Mk. bez.
Oktober—November 178 Mk. bez.
per November—Dezember 178 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 665—680 Gr. 168—204 Mk. bez.
transito 695 Gr. 162 Mk. bez.
ohne Gewicht 142—148 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 164—175 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,20 Mk. inkl. Sk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10—11,00 Mk. bez.
Roggen- 10,45—10,65 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	23. Oktbr.	22. Oktbr
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,85	216,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88,40	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,40	78,40
Preußische Konsols 3 1/2 %	88,40	88,50
Preußische Konsols 3 %	78,40	78,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,40	97,90
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,70	99,70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	88,80	88,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,90	96,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	86,90	87,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	92,30	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	86,60	86,90
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	100,30	100,30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	90,60	91,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	148,70	149,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,80	117,50
Deutsche Bank-Aktien	245,50	246,—
Diskont-Kommandit-Anteile	181,—	181,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,25	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,50	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	251,80	253,—
Aumetz Friede-Aktien	180,70	181,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	227,70	227,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	170,30	170,75
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,80	162,80
Harpener Bergwerks-Aktien	186,10	186,75
Laurahütte-Aktien	167,25	166,75
Phönix Bergwerks-Aktien	269,10	269,75
Rheinstahl-Aktien	160,50	161,50
Weizen loko in Newyork	106,—	105 1/2
„ Oktober	214,75	212,—
„ Dezember	212,25	212,75
„ Mai	216,50	216,50
Roggen Oktober	182,50	181,50
„ Dezember	178,—	179,50
„ Mai	182,—	181,75

Bankdisk. 4 1/2 %, Lombardzinsfuß 5 1/2 %, Privatdisk. 4 1/8 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern schon in matter Haltung, weil das Publikum größere Verkaufsorders gegeben hatte, denen nur wenige Kaufaufträge gegenüberstanden. Später gaben die Kurse noch weiter nach, gegen Schluß der Börse konnten sie sich aber wieder erholen.

Danzig, 23. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 41 inländische, 87 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 454 Tonnen, russ. — Tonnen.

Bromberg, 22. Oktober. **Handelskammer-Bericht.** Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 206 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 176 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen höher, Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 173 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 171 Mk, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 166 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 161 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 167—173 Mk., Brauware 171—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 163—174 Mk., zum Konsum 175—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 22. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,75—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,20—7,30. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,50. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 22. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus stetig, per Oktbr. 22 1/4 Gd., per Oktbr./Novbr. 22 1/4 Gd., per Novbr. Dezbr. 22 1/4 Gd., Wetter: schön.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 23. Oktober 1912.

Zum Verkauf standen: 209 Rinder, darunter 96 Bullen, 46 Ochsen, 67 Kühe und Färsen, 1774 Kälber, 1978 Schafe, 15 956 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—92	121—131
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	64—65	107—113
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—65	100—108
d) geringe Saugkälber	53—58	92—102
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel	37—40	69—82
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	28—34	60—72
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—70	—87
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	65—68	83—85
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 1/2 Ztr. Lebendgew.	64—66	80—83
d) fleischige Schweine	59—65	74—81
e) gering entwickelte Schweine	58—61	72—76
f) Sauen	62—64	77—80

Rinder nicht geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafe nicht ganz ausverkauft. Schweinemarkt ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 23. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	746,5	O	bedeckt	8	0,4	nachm. Nied.
Hamburg	747,9	O	bedeckt	9	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	752,1	ONO	bedeckt	7	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	758,0	OSO	wolkenl.	6	—	vorw. heiter
Memel	763,3	ONO	heiter	4	—	zieml. heiter
Hannover	746,6	OSO	Regen	9	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	749,2	O	bedeckt	8	2,4	nachts Nied.
Dresden	749,9	SO	Regen	10	0,4	nachts Nied.
Breslau	750,8	OSO	Regen	6	—	meist bewölkt
Bromberg	755,0	O	bedeckt	5	0,4	meist bewölkt
Metz	749,5	SSW	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Frankfurt, M.	748,9	SW	bedeckt	5	12,4	anhalt. Nied.
Karlsruhe	749,5	WSW	bedeckt	6	12,4	anhalt. Nied.
München	750,8	SW	heiter	2	12,4	nachts Nied.
Paris	750,3	WSW	bedeckt	5	—	nachts Nied.
Vlissingen	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	754,4	OSO	bedeckt	9	—	nachts Nied.
Stockholm	765,8	OSO	bedeckt	6	0,4	vorw. heiter
Haparanda	774,3	S	Nebel	— 3	—	nachm. Nied.
Archangel	779,6	OSO	halb bed.	13	—	vorm. Nied.
Petersburg	772,4	ONO	Nebel	0	0,4	Nied. i. Sch.
Warschau	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Wien	749,7	W	bedeckt	6	12,4	vorw. heiter
Rom	748,3	SO	bedeckt	13	—	vorw. heiter
Hermannstadt	752,7	SO	bedeckt	11	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	746,7	—	wolkenl.	9	—	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 24. Oktober: Wolkig, windig, strichweise leichter Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23 Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Osten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	1,34	22.	1,32
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	21.	1,49	20.	1,47
	Chwalowice	22	2,23	21.	2,18
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater

Hermann Nehring

im Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 22. Oktober 1911

Minna Nehring, geb. **Weigel.**
Kurt Nehring.
Hilda v. Moszczenski, geb. **Nehring.**

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jacobi am Grabe, sagen wir Allen unsern besten Dank.

Geschwister Gutschewski.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Hinkel
Reinhardt Wicknig
Kl. Bösendorf,
im Oktober 1912.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermannsdorf im Juni 1894 begründeten

Margarete Gall'schen Stiftung

für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, die sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, die en vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum **1. November 1912** einzureichen.

Thorn den 18. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Gesang-Unterricht

nach neuester Methode erteilt

Ottilie Rhensius,

Konzertsängerin, Brombergerstraße 82, ausgebildet vom Stern'schen Konservatorium, Berlin.

Herren- und Knaben-Anzüge, sowie Paletots und Ulster

werden gutsitzend angefertigt bei
Emil Lewandrowski, Schneidermeister, **Thorn-Mocker,** Graudenzerstr. 84.
Daselbst kann ein **Lehrling** eintreten.

Ulster-Stoffe

zu Mänteln,

kleine Reste

zu Kindersachen

werden bis zum 1. November ausverkauft.

Culmer Chaussee 36.

Berliner Wurstschmalz,
à Pfund 60 Pfennig,
Speisefett,
reines Schweineschmalz,
à Pfund 70 und 75 Pfg.,
Neue Frischobst-Marmeladen
à Pfund 25, 30, 35, 40 Pfg.,
empfehle in meinen drei
Margarine- und Fettwaren-Spezialgeschäften:
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße,
Culmerstr. 3, nahe am Altstädt. Markt,
Coppernikusstraße 30,
gegenüber der Gasanstalt,
A. Kirmes, **Kontor und Lager: Jakobsstraße 7.**

Einen größeren Posten
22/23 mm und 20 mm **kieferne**

Schalbretter,

1 bis 5 Meter lang,
von 45 Pfg. an per qm,
offeriert
Friedrichsmühle, Damerau, Kreis Culm.

Zu verpachten

eine **Windmühle,** 9 **Morgen Land mit Wohnung** von sofort.
Wisniewski, **Waldow bei Argenau.**

Die Wahl

des **Gesellen-Ausschusses** der **Tischler- und Drechsler-Innung** findet

Sonntag den 27. Oktober,
$11^{1}/_{2}$ Uhr vormittags,

bei **Nicolai** statt, wozu alle bei Innungsmeistern beschäftigten Gesellen stimmberechtigt sind.

Der Vorstand.
Oskar Bartlewski.

Damen- und Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Plüschformen und Zutaten zur Auswahl. **Muffs** von alten Pelzen werden sauber und billig angefertigt.
Bachestraße 16, 1.

Bessere, junge Dame möchte Schülern oder Schülerinnen **bei den Schularbeiten behilflich sein oder beaufsichtigen** bis zum Alter von 10 Jahren. Angebote unter **A. Z. 77** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Schnellfördernden
Klavier-Unterricht
erteilt auch Anfängern
H. Bigalke, Strobandstr. 7, 1.

Privat-Mittagstisch

in und außer dem Hause, sowie zu jeder Tageszeit warme Speisen.

Täglich:

Warschauer Flaki

empfiehlt **J. Paruszewski,**
Baderstr. 28, part. u. Keller.

Junger Mann sucht guten Privat-Mittagstisch.
Angebote mit Preis unter **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Achtung! Achtung!
Zöpfe eingetroffen nur mit kurzer Schnur, Stück 3,50, so lange der Vorrat reicht.
Araczewski, Culmerstraße 24.

Klavier
zu vermieten **Brombergerstr. 82, pt., r.**

Stellengesuche

Junges, anständiges Mädchen sucht zu Anfang November d. Js.
Stellung als Stütze
in kleinem Hause. Ang. u. **A. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geb., junges Fräulein
sucht Stellung zum Beaufsichtigen der Schularbeiten und Klavierunterricht von sofort oder später. Anerbieten u. **R. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelt. Fräul. als Stütze d. Hausfrau
welches perfekt kochen u. schneidern kann, sucht Stellung vom 1. 11. 12. Angebote u. **W. L.** an die Gesch. der „Presse".

Stellenangebote

Junge Mädchen,
die das Putzfach erlernen wollen, sucht
D. Henoch Nachfl.

Junge Mädchen
zur **Erlernung der feinen Küche** stellt ein **Pionier-Kasino.**

Eine saubere
Waschfrau
verlangt **Heiligegeiststr. 3.**

Geld u. Hypotheken

Geld. Sofort **barGeld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

5000 Mark
(mündelsicher) sofort oder später gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht
ein gutverzinsliches **Hausgrundstück** ohne Anzahlung mit 800 Mk. jährlicher Abzahlung von strebsamem Handwerker von sogleich oder später. Ang. u. **800** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Guter schwarzer Frack
zu verkaufen.
Frau **Babst,** Katharinen-Hospital.

Zweigverein des evangelischen Bundes Thorn.

Donnerstag den 31. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Saale des Viktoria-Parkes:

Feier des Reformations-Festes.

Festredner Herr **Lic. theol. Doehring,** Direktor des Predigerseminars in **Wittenburg.**

Thema: „Die Reformation als Fortschritt und Reaktion."

Das Schlußwort hält Herr Gymnasialoberlehrer **Ostwald.** Liedervorträge des Thorner Dirigentenquartetts. Begleitung des Gemeindegesangs durch die Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 176. Eintritt frei. Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Pfarrer **Arndt.** Kaufmann **Brosius.** Kaufmann **Doliva.** Rektor **Krause.** Zimmermeister **Lange.** Rentier **Menzel.** Oberbahnhofsvorsteher Rechnungsrat **Mittag.** Fabrikbesitzer **Raapke.** Amtsgerichtsrat **von Valtier.** Superintendent **Waubke.** Kaufmann **Winkler.**

Konzertsaal Artushof.

Montag den 28. d. Mts., abends $^{1}/_{2}$8 Uhr:

Großes Künstler-Konzert.

Egon Söhnlin, Baßbariton (Berlin),

unter gefälliger Mitwirkung von

Alice Söhnlin (Sopran), Miss Molly Byerly-Wilson (Alt).

Karten zu 2,00, 1,50 und 1,00 M. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Elisabethstraße und an der Abendkasse zu haben. Programm ist durch die Anschlagsäulen bekannt gegeben.

Löwenbräu

Baderstraße 19 — Baderstraße 19

Donnerstag den 24. Oktober 1912:

Wurst-Essen.

Vormittags von 10 Uhr ab: Wellfleisch.
Anstich von Löwenbräu-Schankbier.

Plaesterers Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre, hat begonnen.
Anmeldungen werden noch **Mauerstr. 52,** pt., entgegengenommen.
M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Speisewirtschaft

in die Parterre- und Kellerräume des Hauses

Baderstraße 28

verlegt habe. Es wird auch ferner mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste durch gute Speisen, sowie durch besondere Aufmerksamkeit zufrieden zu stellen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Paruszewski.

Einzig in Güte und Wohlgeschmack sind
MAGGI's Bouillon - Würfel
(5 Würfel **20** Pf., einzeln 5 Pf.)

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst.
Emil Willimczyk, Jakobsvorstadt, Leibitscherstr.

Großes Geschäftshaus,
in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Deutschen
Schäferhund
mit Stammbaum, 3 Monate alt, verkauft
Pfarrer Dembek, Nawra.

---

1 eisernes **Kinderbettgestell** mit **Matratze, Hängegaslampe u. 1 Küchentisch** billig zu verkaufen.
Mocker, Amtsstraße 17, 1 Tr., r.

Sehr schmackhafte, gut abgetrocknete, darum dauerhafte

Eßkartoffeln,

Rosa,
à Zentner 2,75 Mark,
Kaiserkrone,
à Zentner 2,75 Mark,
Industrie,
à Zentner 2,50 Mark,
frei Aufbewahrungsraum gibt jedes Quantum ab
Lüttmann, Leibitsch.
— Proben auf Wunsch. —

1000 Zentner gute Eßkartoffeln
billig abzugeben, auf Wunsch frei Haus.
J. Lüdtke, Bachestr. 14,
Telephon 356.

Versch. gebr. Möbel,
wie Plüschgarnitur, Garderobenschränke (nußbaum), Vertikows, Tische, Stühle, Bettgestelle, Nachttische, Spiegel u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16**

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Franz Kruner, Thorn-Mocker, Lindenstraße 12.

Wer verkauft frei Thorn,
Innenstadt,
30 cbm Lehm,
50 cbm Mauersand?
Angeb. mit Preisangabe u. **A. B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Kinematograph,
noch neu, 3 Monate im Gebrauch gewesen, ist billig zu verkaufen. Derselbe lagert bei
R. Fischer, Culmer Chaussee 82.

Junger, bildschöner Teckel (4 Mon.) billig zu verk. **Gerechtestr. 33, pt.**

Wohnungsgesuche

Ein möbl. Wohnung v. 2 Zimmern,
möglichst Innenstadt, vom 1. November zu mieten gesucht. Gefl. Ang. u. **O. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein unmöbliertes Zimmer
von sofort gesucht. Ang. mit Preisang. u. **B. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse".

---

3 Zimmer mit Bad
sofort gesucht. Angebote mit Preis unter **Nr. 99** an die Geschäftsst. der „Presse".

Möbl. Zimmer mit Pension
(Hausmannskost), möglichst Altstadt, zum 1. 11. ges. Ang. mit Preisang. u. **B. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Völlig ungeniertes,
möbliertes Zimmer
per 1. Nov. gesucht. Angeb. u. **L. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer
mit Schreibtisch vom 1. November zu vermieten **Culmerstr. 2, 2.**

Gut möbliertes Zimmer
mit voller Pension von 1. 11. 12 zu vermieten **Breitestr. 6, 2, r.**

---

8. Schleppjagd

Freitag, 25. Oktober.

Rendezvous: 12 Uhr **Forsthaus Sängerau.**

Zuschauer nach Gut Sängerau.

Bestellung von Jagdpferden rechtzeitig erbeten.

von Witzleben,
Lt., Ulan.-Reg. 4.

Ehemalige 61er.

Sonnabend den 26. Oktbr.,
abends 8 Uhr,
kleiner Saal des Schützenhauses:
Gründung des Vereins.

Alle 61er werden gebeten, zu erscheinen. Ausweis: Militärpaß.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**

Bestellungen auf alle Wäschegegenstände feinerer und gröberer Art werden billig und sauber ausgeführt. **Vorrätig** in unserer Nähstube gearbeitete Schürzen, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Strümpfe u. a.

Kinematographen-Theater
„Metropol".
460 Sitzplätze. — Friedrichstr. 7.

Programm vom 23. bis 25. Oktober 1912:

1. **Mama,** Roman aus dem Leben einer Schauspielerin, 2-Akter, Spield. $^{3}/_{4}$ Std.
2. Dupin kommt überall durch, humor.
3. Rumänische Landschaftsbilder, Natur.
4. **Der Preis des Mutes,** Drama, Spieldauer ca. $^{1}/_{2}$ Stunde.
5. Der eingeschriebene Brief, Komödie.
6. An der Küste Australiens, Natur.
7. **Gaumontwoche,** neueste Tagesereignisse.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen.
Johanna Kwiatkowski,
Strobandstr. 15.

Hautcrêmes,

beste deutsche und französiche Fabrikate,
ferner:

Glycerin
Kaloderma
Kombella-Gurkencrême
Byrolin
Lanolin
Vaseline
Nivea
Liliencrême
Honey-Yelly
Aok-Crême,
alle Arten,
sowie
Toilette-, Haar- und Wundpuder
von
Gustav Lohse, L. Leichner Rogger u. Gallet etc.
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

W. Kelling,

Färberei und chem. Wasch-Anstalt
für
Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffe, Portièren usw.
Gardinen-Wäscherei und Appretur.
Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:
Julius Grosser
Thorn, Elisabethstr. 18.

Gut möbl. Vorderzimmer,
15 Mk., 2 Zimmer, Küche und hell. Keller zu vermieten **Gerechtestr. 33, pt.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Oktober, 8 Uhr:
12. Abonnements-Vorstellung.
Novität! Novität!
Zum 2. male!
Das Familienkind,
Lustspiel von Friedmann - Frederich.
Freitag den 25. Oktober, 8 Uhr:
13. Abonnements-Vorstellung!
Novität! Novität!
„Autoliebchen",
Vaudeville von Jean Gilbert.
Sonntag den 27. Oktober, 3 Uhr:
Ermäßigte Preise! Novität!
Der Tanzanwalt,
Vaudeville von Pordes-Milo.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, 24. Oktober:
Großes Kaffee-

Konzert,

Pariser Besetzung.
Anfang 4 Uhr. — — — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.
Spritzkuchen und verschiedene andere Kuchen.

Tivoli

Donnerstag den 24. Oktober:
Großes Kaffee-Konzert.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Grzeskowiak.
Pflaumen-, Pfann- und Anhalt-Kuchen.

Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Junggeselle,

30 Jahre, von großer Figur, in guter Vermögenslage sucht Anschluß an hübsche, junge Dame, wenn auch ohne Vermögen, zwecks Heirat. Anerbieten unter Zusicherung von Diskretion, möglichst mit Bild, erb. u. **Postlagerkarte 28, Hohensalza.**

Junges, häuslich und wirtschaftlich
erzogenes Mädchen,
katholisch, wünscht mit mittlerem Beamten auch besserem Handwerker in Briefwechsel zu treten. Vermögen und gute Aussteuer wenn erwünscht. Gefl. Anerb., mögl. mit Bild, bis 26. 10. 12 u. **„Ernstgemeint"** an die Geschäftsstelle der „Presse". Anonym zwecklos

---

Ein Kind (Junge)
für eigen abzugeben
Kirchhofstraße 56, 3 Tr.

Hübsches Mädchen
bis 2 Jahre alt ist von reichen Leuten als eigen anzunehmen. Näheres **Thorn, Coppernikusstr. 25, 1, rechts.**

---

10 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche mir am 22. 10. 5—6 Uhr nachmittags mein Fahrrad „Kursor" 272 012 vor **Zährer,** Heiligegeiststr., gestohlen hat.
Musketier Koschoreck,
Masch.-Gew.-Komp. 21.

Medaillon Sonntag verloren
gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Elisabethstr. 20, 2.**

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 250. Thorn, Donnerstag den 24. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Freude an der Scholle.

Wie auch verlorene Großstadtexistenzen auf der Scholle draußen sich selber wiederfinden, ihre Schaffensfreude wiedergewinnen und zu einem neuen Leben durchdringen, zeigt eine gengen eintreffen können. Bis sie aufmar- Schilderung, die Pastor Onnasch über die Kolonie Hoffnungstal bei Bernau im Jahrbuch der Bodenreform wiedergibt.

Die freundlichen Anlagen um die Heimstätten, die prächtige Umgebung, die Bodelschwingh namentlich nach Lobetal zog, die Gelegenheit zum Turnen, Baden und zu fröhlichen Spielen in der Freizeit, die beiden Gesangvereine, die Schützengilde, Unterhaltungs- und Lichtbilder-Abende, das alles soll die Herzen etwas froher machen, höher heben, veredeln. All diese kleinen unscheinbaren Dinge sind ungemein wichtig zur Neubildung der Persönlichkeit.

Eine große Bedeutung haben bei dieser Aufgabe auch die Obstanlagen nicht nur wegen der lieblichen Arbeit, die sie geben, nicht nur, weil die Bäume von der Veredlung an bis zum Fruchttragen ein klares Gleichnis für das Menschenleben sind. Etwas Nüchternes scheint mir noch wertvoller zu sein. Den meisten unserer Leute ist die Arbeits- und Schaffensfreude genommen. Der monotone Fabrikbetrieb hat damit angefangen. Es gehört eine starke Persönlichkeit dazu, tagaus, tagein dieselbe Schraube anzufertigen und sich dabei noch Schaffensfreude zu bewahren. Meist bleibt bei solcher Arbeit nur der Trieb und die Hast zu verdienen. Den allerwenigsten Arbeitern steht das große Ganze vor Augen, an dem sie durch ihre monotone Arbeit mitschaffen. Ohne Schaffensfreude erlahmt allmählich nicht nur die Schaffenskraft, sondern auch die Willenskraft.

Dieses Erlahmen wird bei vielen dadurch beschleunigt, daß sie für die Schaffensfreude Ersatz beim Alkohol suchen. Dann geht es schnell bergab. Wird nun ein solch älterer Mann arbeitslos, dann ist es ganz aus. Immer wieder auf der Arbeitssuche zu hören: „Sie sind zu alt“ oder, was dasselbe ist: „Hier ist alles besetzt“, nimmt dem Mann die letzte Lust zur Arbeit und auch das Zutrauen zu seiner Arbeitskraft. In diesem Stadium fängt das Betteleben an, und jedes Almosen bestärkt ihn in dem Glauben, daß auch die Leute ihn schon für geeignet halten zum Betteleben. Solche Leute werden an die Arbeit in den Obstplantagen gestellt. Ob sie rigolen, Sümpfe zufahren, Bäume pflanzen, gießen, hacken, Raupen sammeln, sie haben die Beziehung ihrer Arbeit zum Ganzen immer vor Augen und sehen, wie wichtig ihre Arbeit ist. Ist die Arbeitskraft auch noch so klein, sie hilft doch etwas Großes mitschaffen. Das Vertrauen zur eigenen Kraft wächst wieder und damit die Arbeits- und Lebensfreude. Die tüchtigeren unserer Leute fühlen sich durchaus als die Schöpfer der Obstanlagen. Ich habe es schon öfters von unseren Leuten gehört, wenn sie ihre Angehörigen, die sie besuchten, hier herumführten: „Komm, nun will ich dir unsere Obstanlagen zeigen.“ Dafür ist auch ein Beweis, was einer unserer Kolonisten in einem Gedicht sagt:

Wenn einst die Wanderer voller Lust
Die Wandergärten schauen,
Dann denket still in eurer Brust:
„Wir halfen mit, sie bauen!“
Und wenn der Bäumchen lange Reihn
Frucht tragen aller Enden,
Wird jeder Baum ein Zeuge sein
Von euren fleiß'gen Händen!

Gefahren für den europäischen Frieden.

Zwischen **Deutschland** und **Österreich** einerseits und **Frankreich andererseits** hat der Balkankrieg bereits die **erste Verstimmung** hervorgerufen. Wie verlautet, sind in voriger Woche auf Anordnung der Regierungen teils auf deutschem, teils auf österreichischem Boden **große Sendungen Kriegsmaterial,** namentlich Geschütze und Munition, **angehalten** worden, die aus der französischen Fabrik **Schneider-Creusot** kamen und für die Balkanstaaten bestimmt waren. Es handelt sich um im ganzen 424 Waggons, von denen 200 nach Bulgarien und 224 nach Serbien gehen sollten. 114 Waggons allein sind in Wien festgelegt. Die beiden Regierungen fühlten sich durch die Gebote der **Neutralität** zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Frankreich aber sieht darin eine schwere Schädigung seiner Industrie und soll sich bereits an England und Rußland gewandt haben zum Zwecke einer **gemeinsamen Intervention** in Berlin und Wien. — **Kiamil Pascha** appelliert durch den **„Daily Chronicle“** an England, daß es nicht zulassen möge, daß, während die **Türkei** mit vier Staaten im Kampfe liege, ihre **asiatischen Grenzen** von einer Großmacht — offenbar ist Rußland gemeint —, **angegriffen** werden. Der alte englandfreundliche Staatsmann sagt, er habe sehr schwerwiegende Gründe, zu befürchten, daß ein solcher Angriff beabsichtigt sei. „Ferdinand,“ sagt er, „ist nur ein Puffer in einer mächtigeren Hand, welcher die Türkei ins Herz treffen soll. Der Balkankrieg ist nur das Vorspiel zu einem gewaltigen Kampf, der ganz Europa als Schauplatz haben wird.“

Adrianopel.

Um Adrianopel, als um den wichtigsten strategischen Mittelpunkt, ballen sich die düsteren Wolken des Kriegsungewitters auf dem Balkan zusammen; hier wird die erste große Entscheidung fallen. Als der Knotenpunkt der besten über den Balkan führenden Verbindungen, durch seine Lage am Zusammenfluß dreier großer Flüsse, da sich hier die Tunscha und die Arda in die Maritza ergießen, ist die alte Stadt, einst die prunkvolle Residenz der Sultane, für die Türkei von höchster militärischer Bedeutung. Ihre Jahrtausende alte Geschichte beweist, daß sie stets im Zentrum der politischen Begebenheiten gestanden und der Schauplatz zahlreicher wichtiger Ereignisse gewesen ist.

Große Schlachten haben in den Ebenen stattgefunden, die Adrianopel umgeben. 323 n. Chr. schlug hier Konstantin der Große den Licinius, 378 erlag der Kaiser Valens dem Ansturm der Gothen; 551 errangen die Slavonier einen Sieg über den Kaiser von Konstantinopel; 586 wurde die Stadt von den Avaren belagert, 922 von den Bulgaren genommen. Am 22. November 1189 ziehen die deutschen Kreuzfahrer in die türkische Stadt ein und erst 1316 erobert der Sultan Murat I. die Stadt zurück, die er 1366 zu seiner Residenz erhebt. Auch als nach der Eroberung Konstantinopels die Stadt Hadrians zur zweiten Hauptstadt des türkischen Reiches herabsank, hat sie immer wieder große historische Schauspiele gesehen. In den Kriegen des 19. Jahrhunderts war die machtlos gewordene Türkei nicht mehr imstande, Adrianopel, die eigentliche Pforte des Reiches, zu halten. 1829 fiel es ohne Widerstand der russischen Armee unter Diebitsch in die Hände. Doch war es, als ob die verfallene Feste Rachegeister in sich berge, die die Schmach vergalten. Die Russen erlitten in Adrianopel einen so großen Verlust an Leuten, wie ihnen die glänzendste Verteidigung keinen größeren hätte zufügen können. Aus den sumpfigen Tälern der Maritza stiegen die Krankheitskeime auf, die die Truppen dezimierten. In Adrianopel wurde dann der Friede zwischen dem Zaren und dem Sultan unterzeichnet. Im russisch-türkischen Krieg 1878 wurde dort, nachdem die Stadt in die Hände der Russen gefallen war, der Waffenstillstand geschlossen.

Ebenso groß wie die militärische ist auch stets die kommerzielle Bedeutung Adrianopels gewesen, denn hier vereinigten sich fast alle Hauptverkehrsstraßen, die von den Pässen des Balkans und Bosporus, dem Marmarameer, den Dardanellen und dem Mündungsgebiet der Maritza führen. Es wird ein entscheidender Faktor in der ganzen weiteren Entwicklung des Krieges sein, ob die Türken aus den traurigen Erfahrungen des 19. Jahrhunderts gelernt haben und Adrianopel durch die neuen Befestigungen wirklich wieder zu dem geworden ist, was dereinst seinen Ruhm und seine Größe ausmachte, zu einem festen Bollwerk, das dem Eindringen der Eroberer einen starken Riegel vorschiebt.

Konferenz der preußischen Handwerkskammern.

Berlin, 22. Oktober.

Im Ceciliensaal des Handwerkskammergebäudes trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Obermeisters Rahardt heute eine Konferenz der preußischen Handwerkskammern zusammen, die an die erste Stelle ihrer Tagesordnung die **Beratung eines Handwerkerprogramms** gesetzt hatte. Der vorliegende Entwurf hat folgenden Wortlaut:

„Die geringe Zahl von Angehörigen des Handwerkerstandes im preußischen Abgeordnetenhause steht in auffälligem Widerspruch zu der großen Bedeutung eines gesunden und kräftigen Handwerkerstandes im Staatswesen, wie sie stets von den Behörden, von allen bürgerlichen Parteien und nicht weniger gewichtig von der Wissenschaft anerkannt worden ist. „Mehr Handwerker in den Landtag!“ muß daher im Handwerk und bei allen handwerksfreundlichen Parteien die Losung sein. Eine Zusammenstellung der Lebensfragen, ohne deren befriedigende Lösung durch Parlament und Regierung es dem Handwerk nicht möglich ist, den schweren wirtschaftlichen Kampf um seine Existenz durchzuführen und zu ertragen, wird daher jedem Freunde des Handwerks willkommen sein.

I) Würdigung des Handwerks in seiner wirtschaftlichen Eigenart. 1. Anerkennung handwerksmäßiger Großbetriebe. Die vom Reichsgericht und vom Oberverwaltungsgericht in zahlreichen Fällen anerkannte Entwickelung des Handwerks zum Großhandwerk ist von der preußischen Staatsregierung noch nicht anerkannt worden. Dadurch werden dem Handwerk in Preußen vielfach die technisch fortgeschrittensten und leistungsfähigsten Handwerksbetriebe entzogen und die Arbeit der Handwerkskammern und Innungen für die Hebung des Handwerkerstandes (durch Einrichtung von Meisterkursen, durch Empfehlung moderner Technik, durch Übermittelung geeigneter Buchführungssysteme) illusorisch gemacht. 2. Einführung der Pflicht zur Buchführung für alle Gewerbebetriebe. 3. Aufhebung der Sonderbevormundung des Handwerks in § 100 q R.-G.-O. 4. Schutz der Arbeitswilligen und der Handwerker vor Boykottierung. Es muß von der königlichen Staatsregierung die energische Vertretung dieser drei Punkte auch im Bundesrat verlangt werden, wenn es mit der Gewerbeförderung vorwärts gehen soll. 5. Billige Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse kleiner Handwerksbetriebe. Polizeiverordnungen über die Benützung von Dach- und Kellergeschossen, angebliche Störungen durch Geräusche von Handwerksbetrieben.

II) Pflege des Genossenschaftswesens. 6. Förderung des genossenschaftlichen Bildungswesens durch Lehrkurse. 7. Gewährung von Anlagekrediten zur Errichtung von Produktiv- und Werkgenossenschaften, sowie größerer Anpassung der Geschäftsbestimmungen der preußischen Zentralgenossenschaftskasse an die besonderen Bedürfnisse der selbständigen Handwerker auf dem Gebiete des Personalkredits. 8. Erleichterung der Begründung von Hypotheken-Instituten in den Städten nach Analogie der Landbanken.

III) Ausbildung der Handwerker. 9. Gesetzliche Regelung des Fortbildungsschulwesens unter Berücksichtigung der Berufsgliederung (Fachklassen, Unterstützung von Innungsschulen, Ausbildung von Praktikern zu Gewerbelehrern. 10. Errichtung von Gewerbeförderungsanstalten für die einzelnen Provinzen unter Zuziehung von Praktikern.

IV) Reform des Verdingungswesens. „Seitdem es in Staat und Gemeinde üblich geworden ist, Arbeiten aufgrund öffentlicher Ausschreibungen an den Mindestfordernden zu vergeben, bildet die dadurch entfesselte, schrankenlose Konkurrenz durch unreelle Unterbietungen eine schwere Gefahr für den Handwerkerstand.“ (Urteil des Reichsgerichts.) Es wird deshalb verlangt: 11. Vergebung zum angemessenen Preis. 12. Strikte Beachtung der staatlichen Verdingungsordnungen durch die nachgeordneten Stellen. 13. Einwirkung zur Verbesserung des kommunalen Submissionswesens gelegentlich der Gewährung von Staatszuschüssen. Das Handwerk muß sich darauf verlassen können, daß das öffentliche Verdingungswesen nicht zu einer Schädigung des soliden Handwerks ausschlagen

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Sibo war, nachdem ihn Heinrike aus seinem eigenen Zimmer verwiesen, in sein Schlafzimmer gewankt. Da hing über seinem Bett der geladene Revolver an der Wand.

Er schauderte davor, und doch murmelte er mit blassem Angesicht:

„Es wäre das einzig Anständige!“

Dann sank er ganz gebrochen auf seinen Bettrand nieder.

„Was nun?“

Heinrike war ja ganz rabiat. So viel hatte er wenigstens wegbekommen, daß die Fränze, diese schwarze Kanaille, tot war, und daß sie Rolf noch zu guter Letzt veranlaßt hatte, hübsch den Mund zu halten.

Pah, man sollte ihm mal was beweisen. Weibergeschwätz! Wer würde denn darauf etwas geben? Heinrike war ja einfach komplett verrückt mit ihren Gefühlsduseleien gegenüber dem Kinde. Wer weiß, wem das gehörte. Es kamen ja so viele Studenten damals in den „Letzten Heller“. —

Nun stieg doch eine leise Schamröte in sein Antlitz.

„Pfui Deibel!“ rief er, sich schüttelnd. „Es ist weit mit dir gekommen, alter Junge, sehr weit!“

Sein Blick flog wieder zu dem Revolver empor.

Und plötzlich sah er das strenge Antlitz seines Vaters vor sich, der ihn aus den großen, ehrlichen Blauaugen so fest ansah, und ganz deutlich meinte er die Worte zu hören:

„Nur Mut, mein Junge! Es ist nichts so schlimm, als ehrlos durchs Leben gehen!“

„Vater!“ schluchzte da Sibo auf. „Vater, erbarme dich mein!“

Wie gebrochen stand er eine Weile, sich an den Bettpfosten haltend. Blitzschnell zog noch einmal sein ganzes Leben an ihm vorüber.

Er sah sich als Kind, umgeben von treuer Eltern Hut. Er sah sich, von der Mutter verwöhnt und vom Vater ermahnt, heran wachsen zum Jüngling, und das Herz voller Wünsche und Träume. Er dachte daran, wie aus den bunten Wünschen heißes Begehren wurde, wie er alles sich ihm in den Weg Stellende achtlos zertrat, um sich, wenn auch nur einen noch so kargen, Genuß zu schaffen. Er sah den bunten Kreis der Mädchen, die er lachend betrogen, und er sah die Fränze, die arme Fränze mit ihrer Liebesglut, die ihn einst so berauscht. Er empfand Heinrikes heiße und innige Liebe, die ihn aufrichten sollte und freimachen von allem Unreinen und Schlechten, und ihn schauderte, wenn er daran dachte, wie er auch sie betrogen.

Und dann war es ihm, als sähe er einen großen, weiten Saal, und darin, um eine Tafel geschart, Männer, alte und junge. Weiße Mützen schmückten ihre Stirn, und das blau-weißgoldene Band schmückte ihre Brust. Und sie hielten Gericht über ihn, und eine liebe, alte Stimme, die von Heinrikes Vater, sagte feierlich:

„Nun ist ihm ewig das Tor verschlossen, das ihn aufwärts führt. Wer an des Lebens Scheide es sich selbst verbaut, der kann nur noch durch des Lebens dunkelste Pforte schreiten, wo ihn ein Freund empfängt, der letzte und einzige, der ihm geblieben, der Tod!“

Ja, so sollte es sein. Niemand würde um ihn trauern. Sein Junge war noch so klein, er kannte ihn kaum, und das Mädchen, das Kind, das ihn mit so finsteren, feindseligen Augen ansah — seinen Augen, wie er sich schaudernd sagte — das würde ihn nie vermissen.

Heinrike würde vielleicht sogar Trauerkleider um ihn tragen, und Mirjam — die schöne, stolze Cousine — die würde vielleicht ein bedauerndes Achselzucken haben. Rolf, der Vielgetreue, der ihm immer so viel Moral gepaukt, der würde gewiß ein ernstes Gesicht machen, und übers Jahr, da würde er der trauernden Witwe einen wohlgesetzten Heiratsantrag zu Füßen legen, und er würde der treuen Liebe Lohn einheimsen, mit der er um Heinrike gedient. Und dann der eine, an den Sibo immerzu denken mußte, sein Vater, von dem ihn das Leben schied, der würde vielleicht doch an seine Gruft treten, und er würde vielleicht eine Träne im Auge zerdrücken, weil er den Mut zur letzten Tat gehabt.

Sein Vater, der Mann mit dem fleckenlosen Ehrenschild, der sollte jetzt allein in letzter Stunde zu ihm sprechen.

Und er nahm den Revolver von der Wand, ruhig, fest, kaltblütig. Einen Augenblick hielt er ihn prüfend in der Hand. Er spannte den Hahn, dann hob er ihn langsam gegen die Schläfe.

In demselben Moment klopfte es dröhnend gegen die Tür.

Sibo ließ mit einem tiefen Seufzer die Waffe sinken.

Zitternd und verstört barg er sie an seinem alten Platz.

„Was gibt es denn?“ rief er ganz heiser. „Was ist denn los?“

„Der gnädige Herr möchten doch sofort mal in die Fabrik kommen!“ rief ein Mann von der Tür her, den Sibo als den Hausmeister erkannte. „Ich glaube, es ist ein Unglück geschehen!“

Sibo wurde kreidebleich.

Wie rasend stürzte er sich auf den Mann.

„So reden Sie doch! Wer schickt Sie denn?“

„Der Herr Kassierer. Sie müßten sofort kommen, alles wäre sonst verloren. Der Herr Herr Kassierer hatte schon verschiedene male telephoniert, aber er hätte keine Verbindung erhalten können!“

Natürlich, es hatte in dem Trubel niemand daran gedacht, den Apparat zu bedienen.

„Zum Donnerwetter!“ rief Sibo. „Warum schickt man denn zu mir und nicht zu Mister Derham, der ist doch schneller zu haben als ich!“

„Das ist es ja eben, gnädiger Herr, Mister Derham — ist abgereist!“

„Ab—ge—reist!“ stotterte Sibo fassungslos. Dann aber rief er mit Donnerstimme hinaus:

„Anspannen, sofort anspannen!“

Wie wahnsinnig stürmte er dann in den Garten. Der Diener brachte ihm Hut und Mantel, er hielt beides achtlos in der Hand, in der kalten Morgenluft ungeduldig auf den Schlitten wartend, der jetzt langsam vorfuhr.

Sibos Antlitz war geisterbleich, die großen blauen Augen lagen tief in den Höhlen, und sein dichtes, lockiges Haar klebte in feuchten Strähnen auf seiner Stirn.

Er wußte, etwas Fürchterliches würde ihn treffen, etwas, das noch schlimmer war als der

darf, da sonst eine gesetzliche Regelung unabweisbar wird.

V) Eindämmung parasitenähnlicher Erscheinungen im Gewerbeleben. 14. Bekämpfung des Wanderlager- und Hausier-Unwesens. 15. Ausbau der Warenhaussteuer unter Berücksichtigung von Umsatz und Anlagekapital. 16. Verbot des Warenhandels durch Beamte. 17. Gerechte Besteuerung der Konsumvereine. 18. Reform der Gefängnisarbeit und der staatlichen Regiebetriebe.

VI) Schutz des soliden Bauhandwerks. 19. Beseitigung des ruinösen Boden- und Bauschwindels durch Einführung des zweiten Abschnitts des Gesetzes zum Schutze der Bauforderungen überall da, wo ein Bedürfnis besteht. Denn es gilt hier, eine Lücke des bürgerlichen deutschen Rechtes auszufüllen, die andere moderne Gesetzgebungen vermieden haben. 20. Befreiung des Baumarktes von vermögenslosen Abenteurern sowie von Elementen ohne Fachkenntnisse. Um alle diese staatlichen Maßnahmen zur Förderung und Hebung des Handwerkerstandes einheitlich durchzuführen und ihre Entwickelung im Entwurfsstadium gegen die kollidierenden Interessen des Großkapitals und der Fabrikindustrie zu schützen, ist

VII) die Schaffung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium unbedingt erforderlich. Wie die Handelsabteilung im Ministerium den besonderen Interessen des Handels und der Fabrikindustrie dient, soll die Handwerksabteilung die Zentralstelle für die Angelegenheiten des Handwerks sein und als notwendige Ergänzung der bisherigen Organe zur Förderung des Handwerks an zentraler Stelle deutscher Qualitätsarbeit den Weg bereiten."

Von den 34 preußischen Handwerkskammern hatten 32 Vertreter entsandt. Unter den etwa 150 Teilnehmern bemerkte man auch zahlreiche Abgeordnete sämtlicher bürgerlicher Parteien. So waren erschienen von den Konservativen die Abgeordneten: Malkewitz-Stettin, Leineweg,Werther; von den Freikonservativen die Abgeordneten Landrat v. Bonin-Stormarn, Geheimer Regierungsrat Brütt, Lüders-Eberholz; vom Zentrum: Euler-Bensberg, Trimborn-Köln, Cahensky-Limburg, Professor Fasbender-Berlin, Dr. Hitze-Münster, Grunenberg-Düsseldorf, Dr. Pieper-Chrysant; von den Nationalliberalen: Dr. Schröder-Cassel, Gruson-Magdeburg, Boisly-Halberstadt, Heine-Göttingen, Hausmann-Lauenstein, Dr. Hintzmann-Elberfeld, Professor Fromme-Soest und Fürbringer-Emden; von der freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Bartschat-Königsberg und Wenke-Hirschberg und schließlich Rupp-Marburg von der wirtschaftlichen Vereinigung.

Der Vorsitzer Rahardt begrüßte die Erschienenen und wies auf die letzte Tagung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Würzburg hin, wo die Vertreter der preußischen Kammern zu einer Besprechung darüber zusammengetreten seien, ob es nicht zweckmäßig für den preußischen Handwerksmeister wie für diejenigen Teile sei, welche sich für die nächsten Landtagswahlen als Kandidaten präsentieren wollen, ein Programm für die Handwerker aufzustellen. Hier sei man zu einem zustimmenden Ergebnis gekommen. Er erteilte hierauf dem von der Kommission bestimmten Referenten, dem Vorsitzer der Magdeburger Handwerks- und Gewerbekammer Dürkopf das Wort zu dem Referat Ziele und Forderungen der Handwerker. Der Referent ging die einzelnen Punkte des eingangs mitgeteilten Entwurfs eines preußischen Handwerkerprogramms durch und bemerkte zu der Forderung „Mehr Handwerker in den Landtag", daß damit keineswegs gesagt sein soll, daß alte bewährte Abgeordnete nicht wiedergewählt werden sollen, sondern die jetzigen Abgeordneten sollen gebeten werden, den Wünschen der Handwerker mehr Rechnung zu tragen. Hinsichtlich der Würdigung des Handwerks in seiner wirtschaftlichen Eigenart verlangte der Referent räumliche Scheidung zwischen Handwerk, Großindustrie und Kaufmannschaft. Die Forderung der Handwerker geht in der Hauptsache dahin in den Bezirks-Ausschüssen Sitz und Stimme zu erhalten, denn Landräte, Bürgermeister und Fabrikbesitzer können unmöglich den rechten Unterschied treffen, ob der Betrieb fabrikmäßig oder handwerklich betrieben wird. — Hinsichtlich des Schutzes der Arbeitswilligen verlangen die Handwerker, daß der Arbeiter im Frieden seiner Beschäftigung nachgehen kann, ohne zu riskieren, daß ihm die Glocke entzweigeschlagen wird. (Sehr richtig!) Hier müssen schärfere gesetzliche Bestimmungen getroffen werden. Hinsichtlich der Pflege des Genossenschaftswesens verlangen die Handwerker Errichtung von Lehrkursen, damit die Handwerker lernen, Genossenschaften zu gründen. Von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse wird erwartet, daß den Handwerkern in Zukunft mehr entgegengekommen werde, wie dies z. B. schon jetzt bei anderen Ständen der Fall ist. Was die Ausbildung der Handwerker anlangt, so sind diese dafür, daß eine Art Fachunterricht eingerichtet wird, aber sie verlangen, daß dieser Unterricht durch Fachlehrer erteilt wird. Als Fachlehrer können nicht diejenigen Volksschullehrer oder Fortbildungsschullehrer anerkannt werden, die zwei- oder dreimal im Jahre während ihrer freien Zeit durch Werkstätten durchgelaufen sind. Hinsichtlich der Reform des Verdingungswesens wünschen die Handwerker, daß die Bestimmungen des Erlasses vom 5. 9. 12 noch mehr ausgedehnt und mehr Rücksicht auf die Handwerker genommen werde. Bei staatlichen und städtischen Verdingungen sollen die Kommunen überall da, wo Zuschüsse geleistet werden, sich genau nach den Vorschriften richten. — Was das Wander- und Hausierwesen betrifft, so stehen die Handwerker auf dem Standpunkt, daß dies nicht mehr in dem Umfang betrieben wird wie vor 30 und 50 Jahren. Es sollte aber darauf hingewirkt werden, daß nur Invaliden und kranken Personen Hausier- und Wandergewerbescheine ausgestellt werden. Vor allem muß dagegen angekämpft werden, daß Leute auf dem Lande rc. durch gewissenlose Hausierer ausgebeutet werden. Das Verbot des Warenhandels durch Beamte muß mit aller Entschiedenheit gefordert werden. Dem Referenten ist von einer Seite einmal mitgeteilt worden, daß ein Vorsteher eines großen Bureaus Aufträge von Seiten seiner Angestellten entgegennahm und dann die eingegangenen Sachen im Bureau verteilte. Wir wollen durchaus nicht, so bemerkte der Redner, den Beamten zum Staatsbürger zweiter Klasse zu machen, aber wir müssen entschieden verlangen, daß ein Bureau nicht zu einem Verkaufslager wird. Die Behörden müssen darauf hinwirken, daß dieser unheimliche Warenhandel aus dem Bureau verschwindet. (Sehr richtig!) — Bei der Frage der Gefängnisarbeit hat sich der Staat bereits bequemt, einen sog. Beirat zu stellen, der hinsichtlich dieser Arbeiten sein Urteil abgeben soll. Dieses reicht aber nicht aus; man muß vielmehr die Handwerkskammern und die interessierten Handwerker selbst hören. — Der Landtag muß aufgefordert werden, die Bestimmungen über den Schutz des soliden Bauhandwerks schon jetzt durchzuführen und nicht erst dann, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist. — Der Referent begründete schließlich eine Resolution über „Schaffung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium." Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die preußischen Handwerkskammern erkennen in dem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 4. September 1912 das Wohlwollen der königlichen Staatsregierung gegenüber dem Handwerk an. Sie erhoffen von diesem Wohlwollen die baldige Durchführung der auf dem Gebiet des Submissionswesens vom Abgeordnetenhaus einstimmig aufgestellten Grundsätze, nach denen die Vergebung an denjenigen, der dem angemessenen Preis am nächsten kommt, sittlich und wirtschaftlich ein wertvolleres Prinzip darstellt, als die Vergebung an einen der Minderstfordernden. Solange mit dem System der Vergebung nach Mindestpreisen nicht vollständig gebrochen wird, steht zu befürchten, daß auch in Zukunft die Mißstände im Submissionswesen nicht beseitigt werden können. Dadurch erwächst den preußischen Handwerkskammern die Pflicht, das Submissionswesen ständig im Auge zu behalten, von den ihnen durch den Erlaß unter gegebenen Befugnissen durch Einrichtung einer Submissionsstelle (Ausbietungsstelle) bei jeder Handwerkskammer Gebrauch zu machen, ferner durch Zusammenstellung der örtlichen Handwerksgebräuche und zugehörigen Preisverzeichnisse den Verdingungsbehörden die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und die zu Bedenken Veranlassung gebenden Fälle dem Ausschuß der preußischen Kammern für das Submissionswesen zu unterbreiten."

Der Korreferent Herzog stimmte im allgemeinen den Ausführungen des ersten Referenten zu und betonte, daß die Handwerker rechtschaffenerweise darauf bestehen müssen, daß die Verdingungen nicht zu annehmbaren, sondern zu angemessenen Preisen von sich gehen. Vor Vergebung der Lieferungen sollen Sachverständige als Gutachter herangezogen werden, und durch diese läßt sich ermitteln, welche Preise angemessen sind. — In der Diskussion verlangte der Vorsitzer der Handwerkskammer Arnsberg, Boos, der Resolution noch folgende Zusätze hinzuzufügen: „Endlich ist dahin zu wirken, daß die Gewährung der großen Unterstützungen, welche die Bauvereine, namentlich die Beamtenwohnungsvereine von Seiten des Reiches, der Staaten und Landesversicherungsanstalten erhalten, von dem Nachweis des Wohnungsmangels abhängig gemacht wird und dem Nachweis, daß die beabsichtigten Bauten tatsächlich der Wohnungsfürsorge oder einem dringenden sozialen Bedürfnis dienen. Um alle diese staatlichen Maßnahmen zur Förderung und Hebung des Handwerkerstandes einheitlich durchzuführen, und ihre Entwickelung im Entwurfsstadium gegen die kollidierenden Interessen des Großkapitals und der Fabrikindustrie zu schützen, ist die Schaffung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium unbedingt erforderlich. Wie die Handwerksabteilnugen im Ministerium den besonderen Interessen des Handwerks und der Fabrikindustrie dienen, soll die Handwerksabteilung die Zentralstelle für die Angelegenheiten des Handwerks sein und als notwendige Ergänzung der bisherigen Organe zur Förderung des Handwerks an zentraler Stelle deutscher Qualitätsarbeit den Weg bereiten". — Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Die Abgeordneten Dr. Schroeder, Malkewitz, Dr. Hitze, Brütt und Wenke erklärten, daß sie für die Forderungen des Programms einstehen wollen, worauf der Vorsitzer Rahardt ihnen für diese Mitteilung dankte. — Nach einem Referat des Sekretärs des deutschen Müllerbundes, Albert Wohlfarth, über „Das Interesse des Handwerks und insbesondere des Müllergewerbes an dem Wassergesetzentwurf" wurde die Konferenz geschlossen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 22. Oktober. (Deutscher Volksverein. Zuckerfabrik.) Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend hielt am Montag im deutschen Vereinshause seine Hauptmitgliederversammlung ab. Der Vorsitzer, Herr Gymnasialdirektor Remus, begrüßte die Versammlung und bat um Unterstützung und zahlreiche Beteiligung bei den Veranstaltungen. Nach dem Jahresbericht, den der Schriftführer Herr Rektor Pranschke erstattete, zählt der Verein 291 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Es fanden 10 Vorstandssitzungen statt. Die größte Arbeit nahm die Unterhaltung und Instandsetzung des Vereinshauses in Anspruch. Es wurden 5 Unterhaltungsabende und 1 Sommerfest veranstaltet. Der Kassenbericht des Kassierers Herrn Fabrikinspektor Leweß ergab Einnahme 9978,80 Mark, Ausgabe 5639,61 Mark, somit Bestand 4339,19 Mark. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Herr Oberlehrer Neumann erstattete den Bericht über die Bücherei. Dieselbe weist 2231 Bände auf. Das Lesebedürfnis war rege. Der Vorsitzer sprach dem Bücherwart für seine aufopfernde Tätigkeit den Dank der Versammlung aus. Herr Rentier Welde berichtete über das Vereinshaus und die in und an demselben vorgenommenen Reparaturen und Neuanschaffungen, die insgesamt 1700 Mark kosteten. Aus dem Inventarbericht des Herrn Lehrer Polaszek ist zu entnehmen, daß der Verein bestrebt ist, allen Gästen und Vereinen ein behagliches Heim zu schaffen. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Remus, Polaszek und Lehweß, wieder- und Herr Gniwodda neugewählt. Herr Rentier Welde gedachte dann in warmen Worten der mühevollen Tätigkeit des Vorsitzers, den die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Der Vorsitzer dankte wiederum allen Vorstandsmitgliedern für ihre mühevolle Arbeit. Er teilte ferner mit, daß der frühere Vorsitzer, Herr Kreisschulinspektor Prölß, auf Beschluß des Vorstandes in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Zum Schluß gedachte der Vorsitzer des Geburtstages der Kaiserin und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. — Die hiesige Zuckerfabrik hat seit Beginn ihrer Kampagne am 26. September bis Ende voriger Woche eine Million Zentner Rüben verarbeitet. Die tägliche Durchschnittsleistung beträgt 56 000 Zentner. Die Rübenernte ist bedeutend ergiebiger, als im Vorjahre. Der Zuckergehalt ist auch größer geworden, er beträgt 17 Prozent.

o **Schönsee**, 22. Oktober. (Kaiseringeburtstagsfeier. Basar.) Zu Ehren des Geburtstags Ihrer Majestät der Kaiserin hielt der hiesige vaterländische Frauenverein ein Kaffeekränzchen in Schreibers Gesellschaftshaus ab. — Der hiesige Krankenhausverein veranstaltet am nächsten Sonntag im Gesellschaftshause einen Basar, verbunden mit Verlosung, Büfett und Militärkonzert. Das reichhaltige Programm weist u. a. auf dos komische Duett Max und Moritz, sowie 5 lebende Bilder, wie Königin Luise mit ihren Söhnen, Zusammenkunft der Königin Luise mit Napoleon in Tilsit, Rückzug der großen Armee, Volksopfer, Körners Abschied von seiner Braut, Kriegers Heimkehr und Jung-Deutschland. Außerdem werden Kinderreigen, Künstlergruppen, sowie künstlerische Vorführungen eines Schnellmalers zur Aufführung gelangen. Rege Beteiligung wäre im Interesse der guten Sache sehr erwünscht.

e **Briesen**, 22. Oktober. (Das vom Kreise Briesen erbaute Altenheim) ist jetzt fertiggestellt und wird am 26. Oktober in Verbindung mit dem 25jährigen Kreisjubiläum eingeweiht werden. Aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares beschloß der Kreistag im Jahre 1906, Rücklagen für diesen Bau anzusammeln. Der manchmal hervorgetretene Mangel geeigneter Familienpflege für würdige alte und sieche Personen veranlaßte aber die Kreisverwaltung, die Bauausführung zu beschleunigen. Der Bau ist nach zusammengestellten Plänen des Baugewerksmeisters Günther, Manna und Kühn unter Leitung des Hochbautechnikers Reinhold Müller errichtet. Das Haus, ein abgeputzter, langgestreckter Ziegelbau, umfaßt außer Keller- und Dachräumen zwei Geschosse. Zu beiden Seiten des in der Frontmitte über dem Eingange auf Säulen ruhenden massiven Balkons sind je zwei Loggien eingerichtet; das Ziegeldach ist durch einen Aufbau geschmückt. Durch den von den Balkonsäulen flankierten großzügigen Eingang gelangt man auf eine geräumige Diele, die vom Erdgeschoß bis zum Dachgeschoß durchgeht. Das Kellergeschoß enthält die Küche, die durch einen Speiseaufzug mit dem Erd- und Obergeschoß verbunden ist, ferner Waschküche, Roll- und Plättstuben, Heizraum und sonstige Wirtschaftsräume. Im Erdgeschoß reihen sich die Schwesterwohnung, fünf Wohnräume für die Heiminsassen und ein Badezimmer zu beiden Seiten der Diele an. Das Obergeschoß enthält ebenfalls Zimmer für die Bewohner des Heims, außerdem ein Arzt- und ein Badezimmer. Das Dachgeschoß umfaßt außer großen Bodenräumen ein Giebelzimmer. Einen besonderen Schmuck des Erd- und Obergeschosses bilden wertvolle Fenster mit Glasmalereien, deren eins von den am Bau beteiligten Handwerkern und Lieferanten gestiftet ist. Die Zentralheizung ist von der Firma Kaeferle in Hannover, die elektrische Beleuchtungsanlage vom hiesigen Elektrizitätswerk eingerichtet. Als Handwerker und Lieferanten sind ferner an dem Bau beteiligt: Maurermeister Zawadzki (Erd- und Maurerarbeiten, Kalklieferung), Zimmermeister Günther (Zimmerarbeiten, Ziegellieferung), Kaufmann Radatz (Zement, Eisenträger und Kanalisation), Fuhrunternehmer Nitz (Sandlieferung), Maschinenfabrikant Jantz (Schmiede- und teilweise Schlosserarbeiten), Schlossermeister Heise, Dachdeckermeister Thiele, Klempnermeister Jakobsohn, Tischlermeister Hinkelmann, Tischlermeister Reich, Glasermeister Simon, Malermeister Borrmann-Schönsee, Malermeister Wachner-Briesen, Töpfermeister Goldian, Kunststeinfabrikanten Hekele und Bernardt. Das Haus bietet Raum für 25—30 Insassen. Es wird vom vaterländischen Kreisfrauenverein unter Aufsicht des Kreisausschusses verwaltet werden. Die Grunderwerbs-, Bau- und Einrichtungskosten stellen sich auf rund 60 000 Mark, wozu die Provinz eine größere Beihilfe bewilligt hat. Die Pflegekosten betragen 20 Mark, für ortsarme Personen 18 Mark monatlich.

lz. **Schwetz**, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Heute trafen der Dirigent der Schulabteilung, Oberregierungsrat Dr. Werner, der Regierungs- und Baurat Goshen und der Regierungsrat von Cardinal aus Marien-

---

Tod. Aber er konnte nicht ausweichen, er mußte noch einmal hinein in das grausige Leben, das nun sein Recht von ihm forderte.

Einige Minuten später sauste der Schlitten mit ihm über den knisternden Schnee. Wie ein Silberband glitten die Rheinwellen durch das weiße Land, und überall lag Sonnenglanz und dabei doch rings ein tiefes, bedrückendes Schweigen.

Es war Sibo, als stiegen aus dem Rhein gespenstische Schatten auf, die verfolgten ihn den Rhein entlang. Wie ferne Glocken hörte ers klingen. Wie aus hundert Kehlen dröhnte und zitterte es in ihm fort.

„Das sind die armen, gemordeten Seelen, sie kommen und halten Gericht, und das Gericht wird schrecklich sein."

Da griff Sibo selber zur Peitsche und wie gejagt stürmten die Rosse dahin.

* * *

Heinrike stand im Schlafzimmer der Kinder und packte ein paar notwendige Sachen für diese in einen kleinen Koffer. Sie tat es ganz mechanisch, mit leichenhaft blassem Gesicht und zitternden Händen.

Der kleine Jobst lachte und spielte um sie herum und freute sich, daß er mit Mammi und Irmele verreisen sollte.

Die Jungfer, die hinzukam, erzählte, daß der gnädige Herr eiligst in die Fabrik gefahren sei, weil irgend etwas Schreckliches dort passiert sein müßte.

Heinrike hatte gar keinen Gedanken dafür. Was konnte noch Schrecklicheres passieren als das Leid, an dem sie sich zu Tode schleppen mußte!

Mirjam und Ditta kamen mit bleichen, verstörten Gesichtern, zur Abreise gerüstet, und fragten erschreckt, was eigentlich geschehen sei. Sie hätten die ganze Nacht geschlafen, nachdem das Fest gestern ein so jähes Ende genommen und sie gehört hatten, daß man Heinrike zu einer Sterbenden gerufen.

„Jawohl," sagte Heinrike mit todblassem Antlitz. „Irmeles Mutter starb, und ich behalte nun das Kind für immer."

„Wie lieb von dir!" entgegnete Ditta, den Arm zärtlich um die Cousine legend. „Aber jetzt, Heinrike, mußt du schlafen, du siehst ja totelend aus. Du hast gewiß die ganze Nacht gewacht."

„Ich will verreisen!" sagte Heinrike tonlos.

„Heute?" fragte Mirjam schnell. „Wo willst du denn hin? Fahren wir zusammen?"

„Ich weiß es nicht!" gab Heinrike zurück.

„Du weißt es nicht? Aber du mußt doch wissen, wo du hin willst?" rief Mirjam nun doch wirklich besorgt. „Du bist doch nicht krank, Heinrike?"

„Nein. Aber ich werde dieses Haus verlassen, mit den Kindern verlassen, um es nie wieder zu betreten."

Beide Mädchen schrien entsetzt auf.

„Wundert euch das?" meinte Heinrike ruhig. „Habt ihr euch nicht vielleicht selber schon gewundert, daß ich es aushielt an der Seite eines Mannes, der mich und meine Frauenehre mißachtete? Du, Mirjam, kennst ihn. Ach, es gab eine Zeit, wo mein Herz verzweifelt zuckte, weil ich glaubte, daß du es warst, die mir Sibos Herz genommen. Ich habe dir unrecht getan, Mirjam, denn Sibo hat nie ein Herz besessen. Verzeihe mir."

„Heinrike," bat Mirjam erschüttert, beide Hände der jungen Frau erfassend, „bei Gott, dir weh tun, das wollte ich nicht. Ich gebe zu, oft leichtsinnig Sibo gereizt zu haben, weil es meiner Eitelkeit schmeichelte, ihn zu meinen Füßen zu sehen, aber dir wollte ich nichts nehmen, gewiß nicht."

Heinrike winkte müde mit der Hand.

„Wie es auch gewesen ist, Mirjam, es wird meinen Entschluß nicht aufhalten."

„So komm mit uns!" rief Ditta ungestüm. „Die Eltern werden sich freuen, dich und die Kinder aufzunehmen, bis du dich wieder mit Sibo vertragen hast. Komm mit uns!"

„Ich werde mich nie wieder mit Sibo versöhnen, ich gehe für immer!"

Ditta sah ganz verstört in das Antlitz der jungen Frau.

Mirjam schwieg. Mit glanzlosen Augen sah sie in das von Schmerz verzerrte Antlitz Heinrikes. Voll Schaudern dachte sie der Huldigungen, zu denen sie Sibo ermutigt hatte, und etwas wie Schuld regte sich mit schwerem Schlage in ihrer Seele.

Sie wußte plötzlich, daß Heinrike nicht bleiben konnte, daß Sibo ihrer Liebe nicht wert war.

Mit beiden Händen umschloß sie Heinrikes Haupt und zog es liebkosend gegen ihre Brust.

„Du Arme, Liebe!" flüsterte sie, und dann sagte sie warm: „Ich weiß, wo du geborgen bist, wenn du nicht in unser unruhvolles Haus kommen willst, bei Tante Babett!"

Da flog ein glückliches Lächeln um Heinrikes Lippen, und sie flüsterte:

„Zu Tante Babett, ja, zu ihr, zu ihr!"

„Wir wollen gleich von der Bahn aus telegraphieren, wenn es dir recht ist. Wenn du den Mittagszug benutzest, kannst du gegen sieben Uhr dort sein. Ist es dir recht?" fragte Mirjam?

Heinrike neigte leise den Kopf, der ihr so schwer war, so unendlich schwer.

„Ich danke euch für eure Fürsorge."

Einen Augenblick drückte sie die Mädchen aufweinend an ihr Herz, dann schob sie beide wie ein paar Kinder zur Tür hinaus. Sie mußte allein sein. Sie konnte nicht mehr. Dabei aber zog es immer wieder wie stille Sehnsucht durch ihr Herz.

Zu Tante Babett, zu der lieben, guten Tante Babett, da würde sie, da würden die armen Kinder für's erste geborgen sein.

* * *

Heinrike hatte ihr Mädchen zu Rolf Bandener geschickt, um Irmele heimzuholen. Einen Abschiedsbrief hatte sie ihm gesandt, den sie mühselig und zögernd geschrieben.

Er lautete:

„Lieber Freund!

Noch heute gehe ich mit den Kindern für immer. Nicht einmal das letzte Geleit kann ich der armen Fränze geben. Morgen werden viele Meilen zwischen uns liegen und mich für immer trennen von dem Hause, wo ich so viel Leid erfahren habe.

Ich gehe an einen stillen Ort, wo mich niemand kennt, wo ich meine Schande und mein Leid verbergen kann.

Suchen Sie mich nicht, lieber Freund, es würde nutzlos sein. Ich will Sie nicht wiedersehen. Nie mehr! Wie eines teuren Toten will ich Ihrer gedenken. Immer in Treue

Ihre Heinrike."

Jetzt, wo der Brief fort war und sie sich immer wieder jedes einzelne Wort wiederholte, war sie doch voll Unruhe, ob sie auch nicht zu schroff gewesen.

Wie gern hätte sie den Freund noch einmal gesprochen, zum Abschied seine Hand gedrückt, ihm noch einmal ins Auge gesehen, aber es war wohl besser so, daß sie ihn niemals wiedersah.

Immer wieder hatte sie den verschneiten Gartenweg entlang geblickt, ob Irmele noch nicht heimkehrte, ihr einen letzten Gruß von ihm zu bringen. — — —

Da sah sie plötzlich das Kind an Rolf Bandeners Hand den Weg, der dicht am Rhein hinführte, einhertrippeln.

Die Kleine sah rosig und blühend aus und schien eifrig mit dem Doktor zu plaudern.

(Fortsetzung folgt.)

werder hier ein. Die Herren besichtigten das Baugelände für das zu errichtende neue Volksschulgebäude und verhandelten sodann mit dem Magistrat und der Schuldeputation wegen der Finanzierung des Baues. — In der Nacht zu heute wurden einem Besitzer in Groß Zappeln 6 fette Gänse aus dem Stalle entwendet. Die Verfolgung des Diebes unter Zuhilfenahme des Kreispolizeihundes verlief ergebnislos. — Der Eigentümer Johann Maciejewski in Groß Sibsau verkaufte sein Grundstück mit Inventar für 39 000 Mark an den Maurer Franz Kosseda aus Jeschewo. — Der Besitzer Johann Partika in Buschin verkaufte sein Grundstück für 48 000 Mark an den Fideikommisbesitzer Rudolf von Märker in Rohlau. — Der Händler Eduard Rosenke in Obergruppe verkaufte sein Grundstück für 22 500 Mark an die Gastwirtsfrau Olga Bahr in Gruppe.

S. **Graudenz**, 22. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern am späten Abend auf dem Marktplatze. Der Schutzmann Ribnitz wollte den als Dieb und Zuhälter hier bekannten Albert Slinski aus Graudenz zur Polizeiwache bringen. Der Verbrecher ging nach Anlegung von Handschellen ruhig mit. An der Ecke der Kirchenstraße versetzte er dem Polizisten einen Messerstich, der nur ein Millimeter über dem Herzen die Brust traf. Einen zweiten Stich erhielt der Beamte unterhalb des Herzens. Als dieser den Täter auch noch zu Boden geworfen hatte, stach er wie wahnsinnig mit dem Messer um sich. Der Schutzmann erhielt einen weiteren Stich in den Rücken, der die Lunge verletzte, einen andern ins Ohr, in den linken Arm und einen in den Oberschenkel. Der Beamte konnte nicht einmal von seinem Säbel Gebrauch machen, so schnell spielte sich die Tat ab. Die Verletzungen, die der Schutzmann in Ausübung seines Dienstes erlitten hat, sind sehr schwer. Es fragt sich, ob er am Leben bleiben wird.

Marienburg, 22. Oktober. (Unfall im Zirkus.) Bei dem gestrigen Gastspiel des Zirkus E. Blumenfeld Witwe stürzte die Kunstreiterin Frl. Esterina so unglücklich vom Pferde, daß sie bewußtlos liegen blieb und aus der Manege getragen werden mußte. Die Vorstellung erlitt keine Unterbrechung. Nach zirka einer halben Stunde wurde dem Publikum mitgeteilt, daß es der Verunglückten besser ginge.

Danzig, 21. Oktober. (Schichau und die russischen Schiffsbau-Aufträge.) Dem russischen Marineministerium ist es gelungen, den Ministerrat von der Zweckmäßigkeit einer Vergebung des Baues zweier Kreuzer nach dem Auslande zu überzeugen. Mit Stimmenmehrheit ist ein entsprechendes Projekt bereits angenommen worden. Die meisten Aussichten für die Auftragserteilung hat die Schichauwerft in Elbing. Die endgiltige Entscheidung, ob dieser Firma der Bau übertragen wird, dürfte am 15. Oktober (a. St.) in der ersten Sitzung des Ministerrats nach Rückkehr des Ministerpräsidenten fallen. In derselben Besprechung soll auch über die Vergebung der Aufträge für einzelne maschinelle Einrichtungen entschieden werden.

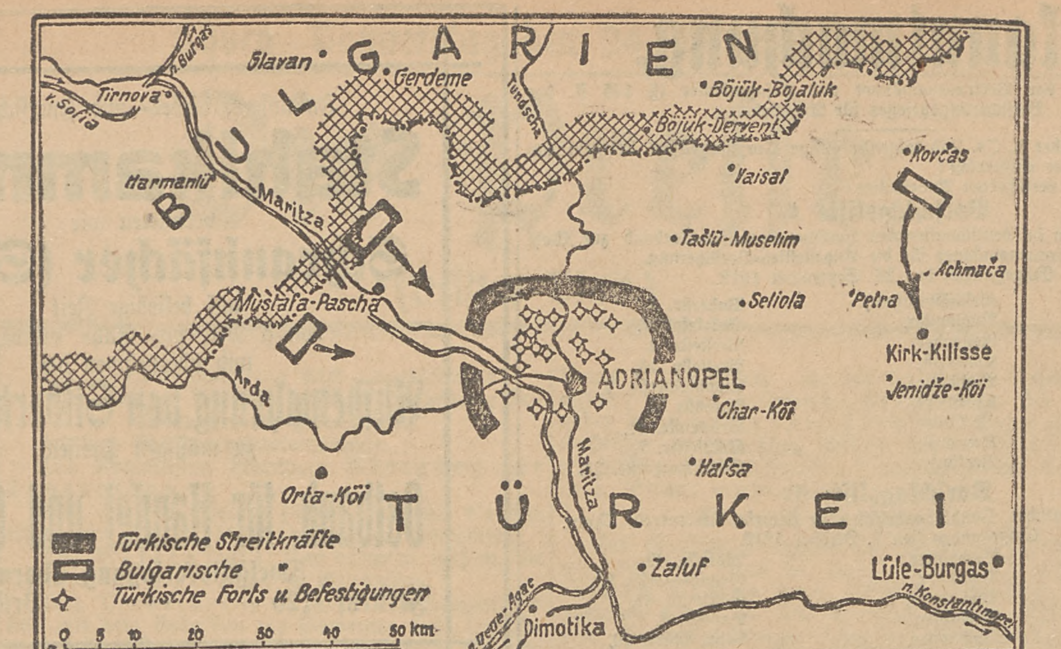
Pillkallen, 18. Oktober. (1 Monat Haft wegen Bibelbeschädigung.) Mit einer nicht ganz uninteressanten Strafsache beschäftigte sich gestern, der „P. Gr." zufolge, das Schöffengericht Pillkallen, indem es einen Knecht, der im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis mutwillig eine Bibel beschädigt hatte, wegen groben Unfugs zu 1 Monat Haft verurteilte.

r **Argenau**, 22. Oktober. (Dienstjubiläen. Fleischbeschau.) Die königlichen Förster Buchholz-Ruheide (Oberförsterei Schirpitz), Bork-Sachsenbrück (Oberförsterei Thorn) und Löffelbein-Wodek (Oberförsterei Wodek) feiern in diesen Tagen ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Vom Försterverein Argenau und Umgegend, dem die Jubilare angehören, wurden ihnen wertvolle Angebinde überreicht. — Zum stellvertretenden Fleisch- und Trichinenbeschauer des Bezirks Grünkirch wurde der Landwirt Paul Müller aus Grünkirch ernannt.

d. **Strelno**, 22. Oktober. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Bothe in Rzadkwin hat die 70 Morgen große Landwirtschaft des Grundbesitzers Chudzinski in Rzadkwin für 54 000 Mark erworben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Oktober. 1907 Erdbeben in Kalabrien. 1904 Roschdjestwenskys Beschießung englischer Fischer. 1901 † Dr. Georg von Siemers, früherer Direktor der deutschen Bank. 1892 † Robert Franz zu Halle, Liederkomponist. 1887 * Viktoria, Königin von Spanien. 1886 † Friedrich Graf Beust auf Schloß Altenberg, bekannter Staatsmann. 1870 Kapitulation von Schlettstadt. 1811 * Ferdinand Hiller zu Frankfurt am Main, bekannter Komponist. 1796 * August Graf von Platen zu Ansbach, deutscher Dichter. 1795 Dritte Teilung Polens unter Österreich, Preußen und Rußland. 1648 Unterzeichnung des westfälischen Friedens zu Münster. 1273 Kaiserkrönung Rudolfs I. von Habsburg zu Aachen.



Zum Marsch der Bulgaren auf Adrianopel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die zweite bulgarische Armee im Vorgehen gegen Adrianopel. Die bisherigen Kämpfe charakterisieren sich lediglich als Vortruppengefechte. Ein bulgarischer Angriff braucht sehr viel Zeit. Bei der geringen Wegsamkeit werden die Truppen nur allmählich vor den türkischen Stellungen eintreffen können. Bis sie aufmarschiert sind, dann bis die Erkundungen ausgeführt, die feindlichen Vortruppen auf die Stellung zurückgedrängt, die Artillerie in Stellung gebracht und die Infanterie zum Angriff entwickelt ist, bis dahin werden noch Tage verstreichen.

Thorn, 23. Oktober 1912.

— (Westpr. Herdbuchgesellschaft in Danzig.) Für die 35. Zuchtviehschau mit Auktion am 28. und 29. November in Danzig sind 80 Bullen, 100 hochtragende Kühe und 120 tragende Färsen angemeldet. Es wird mit diesem Versuch, kurz vor Weihnachten so viele Milchkühe auf eine Auktion zu bringen, dem Wunsche vieler Züchter und Abmelker Folge gegeben. Gerade um diese Zeit gehen durch mehrere Zwischenhändler aus dem großen Zuchtgebiet Westpreußens viele tausend gute Kühe im Alter von 5 bis 12 Jahren in die Rüben- und Abmelkwirtschaften nach Sachsen, Rheinland, Brandenburg und Süddeutschland. In Danzig bietet sich sowohl Landwirten wie auch den Großhändlern Gelegenheit, gesunde und gute Kühe in großer Auswahl direkt vom Züchter zu kaufen. Bemerkt sei noch, daß alle Fehler vor der Auktion angegeben werden. Sollten die Züchter durch diesen direkten Verkauf einigermaßen auf ihre Kosten kommen, so ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit eine weitere Auktion mit hochtragenden und frischmilchenden Kühen veranstaltet wird. Die Auktion der Kühe beginnt voraussichtlich am 28. November um 12 Uhr, die der Bullen und tragenden Färsen am 29. früh 9 Uhr. Die Verzeichnisse werden vom 15. November ab kostenlos von dem Tierzuchtdirektor Herrn Monert-Danzig-Langfuhr, Hochschulenweg 4, verschickt.

— (Zum Post- und Güterverkehr mit Serbien.) Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Nach zuverlässigen Meldungen passieren für den serbischen Staat bestimmte Warensendungen per Bahn oder Schiff wieder glatt die serbische Grenze bei Belgrad. Die Abnahme der Güter in Belgrad oder deren Weitersendung nach dem serbischen Inland erfolgt ohne Aufenthalt. Private Sendungen gehen wegen Überfüllung des Belgrader Bahnhofs und der Schiffsmagazine vorläufig nur bis Semlin und können von dort nötigenfalls in kleinen Quantitäten geholt werden. Alle eingehenden Postpakete werden wieder in Belgrad abgefertigt. Nach amtlicher Belgrader Auskunft geht vorläufig bis auf weiteres täglich ein Personenzug um 7 Uhr morgens von Belgrad nach Sofia. Reisende haben in Budapest nachmittags den Zug nach Belgrad zu nehmen und in Belgrad zu übernachten.

— (Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Voelcker den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Stanislaus C. aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Die Straftat beging der Angeklagte an seiner Ehefrau, die inzwischen den Strafantrag zurücknehmen wollte, was jedoch bei gefährlicher Körperverletzung nicht zulässig ist. Der Angeklagte steht seit mehreren Jahren auf der Trinkerliste; er betreibt keine regelmäßige Beschäftigung, sondern läßt sich und die vier Kinder hauptsächlich von der Frau ernähren, wofür er sie zum Dank im Rausch verprügelt. Vor einigen Monaten ist er deswegen zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Damals gelobte er dem Gerichtshof hoch und teuer, sich zu bessern. Trotzdem hat er, noch bevor er die erste Strafe entrichtet resp. verbüßt hatte, die Frau mit einem Stuhl an den Kopf geschlagen, daß sie heftig blutete. Die Ehefrau als einzige Zeugin macht bezüglich der Straftat von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch. Sie gibt an, daß der Angeklagte zwar vom Trinken noch nicht lassen könne, sie aber wenigstens nicht mehr mißhandele. Daraufhin billigt der Gerichtshof ihm nochmals mildernde Umstände zu, sieht von der vom Amtsanwalt beantragten Gefängnisstrafe ab und verurteilt den Angeklagten wieder zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis. — Auf Tierquälerei lautete die Anklage gegen die Besitzerfrau Eva G. aus Lonzyn. Es war ihr zur Last gelegt, außerhalb der Mauserzeit ihre 40 Gänse gerupft zu haben. Nach der Anzeige ihres Nachbars J. sollen verschiedene Gänse sogar danach geblutet haben und die meisten mit hängenden Flügeln umhergeschlichen sein. Das Rupfen geschah im August, während nach einer landrätlichen Verfügung dies nur von Mitte September bis Anfang Oktober gestattet ist. Die Angeklagte, der Herr Rechtsanwalt Szuman als Verteidiger zur Seite steht, gibt den Sachverhalt zu; sie behauptet aber, daß es sich um Frühgänse handelte, bei denen die Mauserung früher eintrat. Die Gänse streuten die Federn bereits in Masse, und da sie nicht alles verlieren wollte, nahm sie das Rupfen vor. Von einer Verfügung des Landrats sei ihr nichts bekannt gewesen. Als Sachverständiger ist der Herr Kreistierarzt der Ansicht, daß von Tierquälerei wohl keine Rede sein könne. Die Angeklagte habe nur das getan, was andere auch tun. Die meisten Gänse machen eine zweimalige Mauserung durch, und es ist der Angeklagten wohl zu glauben, daß die Tiere bereits im August Federn gestreut haben. Im übrigen bringe das Rupfen dem Besitzer wirtschaftlich keine Vorteile; die Tiere brauchen danach etwa 5 Wochen Fütterung, um auf den früheren Ernährungszustand zu kommen. Es komme eben darauf an, ob der Besitzer den Wert auf die Federn oder das Fleisch lege. Generelle Verfügungen können für die Besitzer von Federvieh mitunter recht große Härten mit sich bringen. Nach diesen Ausführungen konnte der Gerichtshof in dem Handeln der Angeklagten weder objektiv noch subjektiv eine Tierquälerei erblicken und sprach sie frei.

Podgorz, 22. Oktober. (Grober Unfug.) Der verheiratete Arbeiter F. von hier, bewarf, nachdem er in einer Gastwirtschaft in Piask dem Alkohol zugesprochen, ohne jede Ursache harmlose Passanten mit Steinen. Als er auch einen Trupp Infanterie bombardierte, wobei ein Mann und ein Pferd verletzt wurden, sah er sich bald von kräftigen Fäusten, nicht sehr sanft, gepackt und in Polizeigewahrsam gebracht, wo er noch längere Zeit tobte. Heute früh wurde er entlassen und die Sache dem Gericht übergeben. F. soll wegen ähnlicher Ausschreitungen schon mehrmals vorbestraft sein.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 20. Oktober. (Landwirtschaftlicher Verein Grabowitz. Gemeindevertretersitzung in Ottlotschin.) Am Sonnabend den 19. d. Mts. fand das Ernte- und Winterfest des landwirtschaftlichen Vereins Drewenzgebiet im Bielitz'schen Lokale in Grabowitz statt. Trotz des ungünstigen Wetters war der Besuch ein sehr guter. Nach der Begrüßung der Gäste durch den 1. Vorsitzer, Herrn Mühlenbesitzer Heise-Grabowitz, führte Herr Boie, Direktor der Winterschule Schönsee, zahlreiche wohlgelungene Lichtbilder vor. Konzert und Tanz hielten die Erschienenen in froher Stimmung bis in die Morgenstunden zusammen. — Auf Anordnung des königl. Landratsamtes fand am Sonnabend den 19. d. Mts. eine Sitzung der Gemeindevertretung von Ottlotschin und der Gemeindeversammlung von Ottlotschinek in der Ottlotschiner Schule statt zur Besprechung über Umbau bezw. Neubau des Schulgebäudes und Einrichtung einer Lehrerstelle. Es werden demnächst u. a. zwei Klassenzimmer angebaut. Die Kosten werden von der königl. Regierung und der königl. Ansiedlungskommission getragen.

Mannigfaltiges.

(Beim Einbalsamieren vergiftet.) Der Universitätsprofessor Padyi in Lemberg erlitt bei der Einbalsamierung der Leiche des Landmarschalls Grafen Badeni eine Blutvergiftung. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Humoristisches.

(In der Droschke.) Ein Fahrgast in der offenen Droschke ist bei dem schlechten Wetter fast zu Eis erstarrt und wendet sich an den Kutscher: „Hören Sie, Kutscher, finden Sie es nicht eigentlich dumm, bei solchem Wetter kein Verdeck zu haben?" — Gutmütig erwidert ihm der Kutscher: „Ach, lieber Herr, für mich ist das ganz egal, ob sie gedeckt sind oder nicht!"

(Nicht so schlimm.) Besitzer einer Wandermenagerie (als er nachts vom Kneipen in seinen Wohnungswagen kommt, Licht macht und ein Tiger vor ihm steht): „Bin ich erschrocken! . . . Ich dacht' schon, 's is mei' Alte!"

(Gut.) Tante (zum Peperl, dessen Photographie mit den ersten Hosen betrachtend): „Gut bist du getroffen worden, Peperl, recht gut!" — Peperl: „Na, der Photograph hat aber auch lange genug gezielt!"

(Die letzte Zuflucht.) „Glauben Sie an platonische Freundschaft?" fragte er gedankenvoll. — „Nein", erwidert sie, „solange noch eine andere Möglichkeit besteht, nicht."

Königliche Oberförsterei Drewenzwald.

Poststation Schönsee,
Kreis Briesen Wpr.

Eisenbahnstation für Schutzbezirk Drewenz—Gollub, für Schutzbez. Kämpe und Eichrode-Schönsee, für Schutzbezirk Schemlau—Dameran.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das Kiefernlangnutzholz bis zu 14 cm Zopfstärke vor dem Einschlage aus folgenden Kahlschlägen des Wirtschaftsjahres 1912/13 verkauft werden.

1. Jagen 68 Schutzbezirk Drewenz: 400 fm, Los 1.
2. Jagen 29 Schutzbezirk Eichrode: 1000 fm, Los 2.
3. Jagen 42a Schutzbezirk Kämpe: 900 fm, Los 3.
4. Jagen 132a Schutzbezirk Schemlau: 350 fm, Los 4.
5. Jagen 142 Schutzbezirk Schemlau: 900 fm, Los 5.

Ausgeschlossen vom Verkauf ist das Holz, welches wegen solcher Fehler, die seine Verwendbarkeit erheblich beeinträchtigen, mit einem (+) Kreuz bezeichnet wird. Auf Wunsch der Kauflustigen werden die Belaufsbeamten die deutlich begrenzten Schläge vorzeigen. Falls in einem Schlage mehr Masse anfällt als ausgeboten ist, so wird der Ueberschuß in dem Teile des Schlages ausgeschlossen, der an den stehen bleibenden Bestand angrenzt und zwar seiner ganzen Länge nach.

Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Los für 1 fm des nach beendetem Einschlage zu ermittelnden Festgehaltes in Mark und vollen Pfennigen anzugeben und müssen in versiegelten mit der Aufschrift **„Langholzsubmission"** versehenen Umschlägen **bis zum 8. November 1912, abends 8 Uhr,** in den Händen des Oberförsters sein. Sie müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Holzverkaufsbedingungen, welche in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden können, rückhaltlos unterwirft. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 9. November 1912, vormittags 10½ Uhr, in **Piehts Hotel zu Schönsee,** Kreis Briesen Wpr., in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Nehme meine Tätigkeit wieder auf.

Frau B. Gabe, Massense, Culmer Chaussee 52.

Geübte Schneiderin

wünscht in Offiziershäusern Beschäftigung. Karten erbeten Gerstenstr. 11, III.

Gute Pension

zu haben **Altstädt. Markt 11, 3.**

Bürgerlicher Privatmittagstisch

zu haben **Katharinenstr. 12, 2.**

Puppen-Klinik

Paul Thober, Friseur, Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

Stellengesuche

Junger Mann, stenographiekundig (St.-Schr.) schreib- und zeichengewandt, sucht paff. Nebenbeschäftigung im eig. Hause. Angebote unter **M. G. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junger, gewesener

Landwirt

sucht Beschäft., gleich welch. Art. Ang. u. **Z. O.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Flotter Verkäufer,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt nach **Lodz (Russ.-Polen)** für ein erstkl. **Wein-, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft gesucht.** Angebote mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

P. Ignatowicz, Lodz, Petrikauerstraße 113.

Einkassierer u. Verkäufer

für unser Nähmaschinengeschäft sofort gesucht. Festes Gehalt und Provision. Kleine Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich.

Bernstein & Comp., Gerberstr. 33/35.

Bootsleute

auf Dampfer sofort gesucht. **W. Huhn.**

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte).

Bis zum 8. Oktober d. Js. sind folgende giltige Vorschlagslisten bei dem unterzeichneten Wahlleiter eingereicht:

1. Vonseiten der versicherten Angestellten:

Vorschlagsliste A

der Ortsgruppe Thorn im deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband zur Wahl der Vertrauensmänner für die Angestellten-Versicherung. Eingegangen den 28. September 1912.

August Misdalski,	Geschäftsführer,	Baderstr. 2,
Paul Finger,	Buchhalter,	Stärkefabrik,
Wilhelm Hartung,	Reisender,	Breitestr. 4,
Max Behrend,	Kontorist,	Breitestr. 10,
Max Schulz,	Buchhalter,	Tuchmacherstr. 7,
Karl Höffmann,	Expedient,	Jakobstr. 9,
Erich Kresin,	Verkäufer,	Brückenstr. 21,
Joh. Szwankowski,	Kontorist,	Schillerstr. 7,
Hans Kempf,	Verkäufer,	Schuhmacherstr. 24.

Vorschlagsliste B

des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Thorn. Eingegangen den 7. Oktober 1912.

Ernst Lottermoser,	Buchhalter,	Waldstr. 49,
Kurt Schildhauer,	Verkäufer,	Graudenzerstr. 91,
William Kuhl,	Buchhalter,	Goßlerstr. 65,
Hypolit Kaczmarek,	Verkäufer,	Bankstr. 6,
Paul Fenske,	Buchhalter,	Altst. Markt 20,
Paul Schulz,	Destillateur,	Bachestr. 13,
Emil Bublath,	Buchhalter,	Schmiedebergstr. 5,
Paul Raykowski,	Expedient,	Goßlerstr. 40,
Walther Wiesenhütter,	Expedient,	Neust. Markt 12.

Vorschlagsliste C

des deutschen Werkmeister-Verbandes Thorn und des deutschen Polierbundes Thorn. Eingegangen den 7. Oktober 1912.

August Klein,	Maschinen-Werkmeister,	Goßlerstr. 48,
Herrmann Krampitz,	Zimmerpolier,	Culmer Chaussee 143,
Albert Raykowski,	Maschinen-Werkmeister,	Goßlerstr. 40,
Albert Doetz,	Maschinen-Werkmeister,	Konduktstr. 24,
Anton Wisotzki,	Maurerpolier,	Culmer Chaussee 90,
Martin Klak,	Maschinen-Werkmeister,	Lindenstr. 15,
Amandus Kretschmann,	Tischlerei-Werkmeister,	Talstr. 40,
Felix Gosczinski,	Maurerpolier,	Graudenzerstr. 102,
Richard Dallchow,	Mühlen-Werkmeister,	Gerberstr. 12.

Vorschlagsliste D

des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte. Eingegangen den 7. Oktober 1912.

Elise Michaelis,	Verkäuferin,	Gerberstr. 27,
Meta Marczinski,	Buchhalterin,	Marienstr. 9,
Anny Meyer,	Buchhalterin,	Philosophenweg 6,
Gertrud Retzlaff,	Buchhalterin,	Turmstr. 16,
Anna Rindt,	Kassiererin,	Brombergerstr. 33,
Margarete Ringert,	Buchhalterin,	Araberstr. 8,
Margarete Zorger,	Buchhalterin,	Mellienstr. 117,
Marta Jungk,	Verkäuferin,	Thorn-Mocker,
Leokadia Zmurra,	Buchhalterin,	Neust. Markt 2.

Vorschlagsliste E

des deutschen Techniker-Verbandes und der vereinigten deutschen Techniker. Eingegangen 7. Oktober 1912.

Ernst Schwandt,	Architekt,	Altst. Markt 8,
Heinrich Wolff,	Architekt,	Kirchhofstr. 56,
Artur Neumann,	Stadtbauführer,	Schmiedebergstr 3,
Max Posiadly,	Hochbautechniker,	Bergstr. 55,
Arnold Wesendahl,	Tiefbautechniker,	Grabenstr. 2,
Johannes Teske,	Hochbautechniker,	Altst. Markt 12,
Julius Ehrling,	Bauführer,	Talstr. 40,
Willy Pester,	Bauführer,	Fischerstr. 36,
Max Apitz,	Architekt.	Brombergerstr. 108.

Vorschlagsliste F

des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (kaufmännischer Verein) Bezirk Thorn und verwandter Berufsgenossen. Eingegangen 8. Oktober 1912.

Walter Bodtke,	Kontorist,	Bäckerstr. 7,
Maximilian Polzin,	Kontorist,	Konduktstr. 26,
Max Grützmacher,	Reisender,	Bismarckstr. 3,
Max Heinrich,	Verkäufer,	Altst. Markt 32,
Walter Petersilge,	Kontorist,	Schloßstr. 14,
Joh. Senteck,	Verkäufer,	Seglerstr. 26,
Günther Schlieper,	Kontorist,	Lindenstr. 54,
Albrecht Gohlke,	Prokurist,	Mellienstr. 70,
Edmund Vollmann,	Korrespondent,	Seglerstr. 1.

Vorschlagsliste G

der Thorner Vereinigung der Privatangestellten. Eingegangen 8. Oktober 1912.

Hugo Klavon,	Betriebsleiter,	Graudenzerstr. 107,
Leo Rynarzewski,	Handlungsgehilfe,	Schillerstr. 19,
Stanislaus Flaczynski,	Handlungsgehilfe,	Bachestr. 12,
Franz Bolz,	Bürovorsteher,	Mellienstr. 112,
Oskar Jakoby,	Buchhalter,	Bäckerstr. 39,
Hans Lewandowski,	Bürovorsteher,	Coppernikusstr. 29,
Franz Kujawski,	Reisender,	Bäckerstr. 8,
Heinrich Kling,	Buchhalter,	Mauerstr. 35,
Kasimir Renk,	Handlungsgehilfe,	Kirchhofstr. 62,
Gustav Langner,	Handlungsgehilfe,	Lindenstr. 31,
Otto Zeller,	Redakteur,	Culmer Chaussee 74,
Gottlieb Heyduck,	Zuschneider,	Bachestr. 15.

Die Listen A bis F gelten gegenüber der Liste G als verbunden.

2. Vonseiten der Arbeitgeber:

Vorschlagsliste H

des Vereins Thorner Kaufleute, e. V. Eingegangen 8. Oktober 1912.

Georg Dietrich,	Kaufmann,	Elisabethstr. 7,
Albert Fromberg,	Kaufmann,	Seglerstr. 28,
Ignatz Pollack,	Kaufmann,	Breitestr. 21,
Hermann Daniel,	Kaufmann,	Altst. Markt 28,
Heinrich Götschel,	Spediteur,	Brückenstr. 9,
Leo Kopf,	Kaufmann,	Altst. Markt. 34,
Richard Keller,	Kaufmann,	Baumschulenweg 1,
Richard Neumann,	Kaufmann,	Culmerstr. 28,
Paul Tarrey,	Kaufmann,	Altst. Markt 21.

Da seitens der Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht ist, so findet bei denselben eine Wahl nicht mehr statt. Die in der Liste verzeichneten Personen gelten in der Reihenfolge des Vorschlages als gewählt.

Wegen der Wahl bei den Angestellten wird auf die wiederholt veröffentlichte Wahlbekanntmachung verwiesen.

Thorn den 21. Oktober 1912.

Stadtrat Dr. Hoffmann,
Wahlleiter.

Für unsere **Eisen-, Eisenwaren- und Küchengeräte-Handlung** suchen wir zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote und Abschrift des letzten Schulzeugnisses erbitten

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn, Breitestraße 35.

Lehrling

sofort gesucht. Taschengeld wird gewährt. **Witt,** Bäckermeister, Strobandstr. 12.

Lehrling

kann gleich eintreten bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Arbeiter

gesucht. Meldung auf **Bahnhof Schirpitz.**

August Wolfsholz, Preßzementbau, Ges. m. b. H., Berlin.

Jüngere Buchhalterin

stellt von sofort ein. **F. Schmahl,** Militäreffekten, Friedrichstr. 10/12.

Suche 30—50 Waldarbeiter

auf Kultur per **sofort.** Nähere Anmeldung bei

Reding, Culmer Chaussee 87.

Zur selbständigen Leitung einer Filiale wird eine durchaus tüchtige

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig ist und etwas Kaution stellen kann, p. sof. gesucht.

Thorner Brotfabrik Karl Strube, Thorn-Mocker.

Junge Kontoristin

wird für Kleie- und Getreidegeschäft per 1. Nov. d. Js. gesucht. Anerb. u. **F. F. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche sofort oder 1. 11. 12 eine gute, selbständige

Köchin.

Anzufragen **Baderstr. 28, pt.**

Empfehle Stützen, Mädchen für alles. Suche Fräulein zur Bedienung auf Rechnung.

Julianna Holzky, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 26.

In unserer diebes- und feuersicheren

Stahlkammer

vermieten wir

Schrankfächer (Safes)

auf beliebige Zeit von 3 Mk. pro Jahr aufwärts und übernehmen die

Aufbewahrung von Silberkasten ıc.

zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn,
Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpr.

sucht

befähigte und gutempfohlene Personen

zur Aufklärung des Publikums über die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung und zur

Vermittelung von Anträgen

gegen festes Gehalt und Abschlußgebühren. Personen, die nebenamtlich als stille Vermittler für die Anstalt zu wirken gewillt sind, erhalten für ihre Tätigkeit entsprechende Gebühren.

Meldungen sind zu richten an die Direktion der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, **Danzig,** Neugarten 2 (Dienstgebäude der westpreußischen Feuersozietät).

Pianinos, Flügel

und Harmoniums

von den Weltfirmen

Schiedmeyer, Duysen, Biese, Seiler, Gebr. Schwechten, Carl Quandt und L. Schmidt, Berlin,

sowie solide billige Pianinos von 400 Mk. an, empfehle zu äußerst mäßigen Preisen, auf Abzahlung ohne Preisaufschlag.

Für Kassekäufer höchster Rabatt.

Alleinvertreter für obige Weltfirmen ist nur:

F. A. Goram,

Culmerstraße 13. * Telephon 506. *

Größtes und leistungsfähigstes Musikhaus am Platze.

Ständiges Lager von zirka 30 Pianinos part. und 1. Etage.



Sie springen haushoch

vor Freude über die entzückenden Geschenke, welche den Paketen des echten

Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver

Goldperle

beiliegen.

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten flüssigen Metallputzmittels

„Gentol":
Carl Gentner
in Göppingen (Württbg.)

Dauerbrand-Oefen

bester Konstruktion,

Kochherde, gebrauchsfertig, ausgemauert,

Petroleum-Heizöfen,

Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Kohlenschaufeln

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Alexander Mroczkowski,

Culmerstrasse. Eisenwarenhandlung. Telephon 47.

Kaufen Sie

Uhren, Gold- u. Silberwaren sowie Grammophone u. Schallplatten nur bei

W. Starzynski, Thorn, Culmerstraße 1.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Billigste Reparaturen: pro Feder 1 Mk., Glas St. 25 Pf., Zeiger 15 Pf.



Müller's Lichtspiele.

Vom 23. bis 25. Oktober:

Höhere Sphären,

soziale Studie in 3 Akten von L. Morthon. Kunstfilm, völlig koloriert. Spielzeit 1 Stunde.

Der Fremde,

Drama aus dem modernen Gesellschaftsleben in 3 Akten. Spielzeit 1 Stunde.

Treffe

Freitag den 25. d. Mts.

auf dem dortigen **Wochenmarkte** mit einem großen Posten

Meerrettig

ein. **J. Jüdel, Filehne.**

Gute Entenfedern hat abzugeben.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Frische, gepreßte

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben **Stärkefabrik Thorn.**

Wohnungsangebote

Hochherrschaftliche

Wohnung

von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl. Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Grünbaum, Altst. Markt.

---

2 möblierte Zimmer mit Küche

u. Bad sof. zu verm. u. 1 Portierwohn. Zu erfr. **C. Städtke,** Talstr. 42, 1.

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension sofort zu vergeben. **Mocker Lindenstraße 23.**

Bachestr. 13, 4 Zimmer

und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstr. 15, 3 Tr. Daselbst Portierstelle zu besetzen.

---

2 Zimmer,

Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. **Wandel,** Kirchhofstr. 56.

---

3 gutmöbl. Zimmer,

im ganz. auch get., eventl. auch mit Burschengel., zu verm. **Baderstr. 1, pt.**

4-Zimmer-Wohnung

von sofort zu vermieten

Lubrecht, Schulstraße 9.

4-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Kirste, Ulanenstraße 4.

Laden

in der besten Lage der Innenstadt zu vermieten. Gefl. Ang. u. **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten

Lipinski, Schulstraße 16.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

Die bisher von Herrn Ersten Staatsanwalt **Storp** bewohnte

1. Etage,

Bromberger- und Hofstraßen-Ecke,

8 Zimmer, auch Pferdestall,

ist zu vermieten.

Kirste, Hofstraße 1a.

---

2 Parterrezimmer, auf Wunsch möbliert, Bad und Burschengelaß, auch als Geschäftszimmer geeignet, z. verm. **Brombergerstr. 16.**

Nr. 250. Thorn, Donnerstag den 24. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 22. Oktober, 12 Uhr.
Am Ministertische: Kommissare.
Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Nachrufe.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung und bemerkt, während sich die Abgeordneten von den Plätzen erheben: Mit tiefer Bewegung bin ich jetzt an diese Stelle getreten. Als wir Donnerstag vor Pfingsten, am 23. Mai, auseinandergingen, sprach der Präsident unseres Hauses zu mir die Hoffnung aus, daß er in seiner Heimat das Fieber und das körperliche Übelbefinden verlieren würde. Das ist ja nun eingetreten, aber in anderer Art als wir es wünschten. Am 10. Juni ist Kammerherr Dr. Frhr. v. Erffa in seiner Heimat im Alter von 67 Jahren durch den Tod uns entrissen worden. Leider war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, an dieser Stelle zu wirken. Ich möchte ihm aber das Zeugnis ausstellen, daß er mit heiligster Gewissenhaftigkeit bemüht war, den schweren Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Das Andenken des Entschlafenen wird uns immer teuer sein.

Auch dem bisherigen Alterspräsidenten Abg. Hobrecht widmet der Präsident einen herzlichen Nachruf.

Der Präsident gedenkt weiter des Todes des Erbauers des Hauses, Friedrich Schulze, sowie des Ablebens der Abgg. Student (fkons.), Gyßling (Fortschr.) und v. Normann (kons.).

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Petitionen,

von denen mehrere

das Frauenstimmrecht

betreffen. Einige dieser Petitionen wollen den Frauen die Ausübung des kommunalen Wahlrechts sichern; andere wollen ihnen die Teilnahme an den Sitzungen der Gemeindevertretung ermöglichen. Die Petitionen einiger Frauenstimmrechtsvereine wünschen für die Frauen das aktive und das passive Wahlrecht. Die Kommission beantragt durchweg Überweisung als Material.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) spricht im Sinne der Petitionen, deren Überweisung zur Berücksichtigung er beantragt. Meine Freunde verlangen für die Frauen das aktive wie das passive Wahlrecht.

Abg. Strosser (kons.): Es stehen gottlob nicht alle Frauen auf dem Standpunkt der Frauenstimmrechtsvereine. Wie früher, wünschen wir unter keinen Umständen das politische Wahlrecht für die Frauen, und wir sind niemals dafür zu haben, daß die Frauen in die politische Arena hineingezogen werden. Die Frauenfrage scheidet hier völlig aus. Uns geht auch noch der Antrag auf Überweisung als Material zu weit. Wir beantragen Übergang zur Tagesordnung. (Beifall.)

Abg. Dr. Schepp (fortschr.): Die Landgemeindeordnung ist reformbedürftig. Haben die Frauen das kommunale Wahlrecht, so müssen sie es auch ausüben können. Diese Petition bitten wir zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Wer behaupten wollte, die Frau interessiere sich für all diese Fragen nicht, der kennt die eigne Frau nicht. (Heiterkeit.) Manch einer hat seine liebe Not, sich des Einflusses seiner Frau zu erwehren. (Heiterkeit.) Hätten aber die Frauen abzustimmen, ob sie das aktive und passive Wahlrecht wünschen, so würde die Mehrheit dagegen sein. (Zustimmung.) Wünschen sich die Frauen in der Öffentlichkeit zu betätigen, so gibt ihnen die Fürsorgeerziehung, wie die Armen- und Waisenpflege Gelegenheit dazu. Wir stimmen für den Kommissionsantrag.

Abg. Graf Moltke (fkons.): Die hier hereinspielenden Fragen dürfen nicht nach Zeitströmungen und Wahlrücksichten beurteilt werden. Hier entscheidet, was die Natur verlangt. Der Natur aber widerspricht es, die Frau mitten in die politischen Kämpfe zu stellen.

Abg. Hausmann (ntl.): Wir bestreiten nicht, daß in absehbarer Zeit auch die Frage des Frauenstimmrechts von uns eine Lösung verlangen wird. Vorläufig ist diese Zeit aber noch nicht da.

Abg. Lippmann (fortschr.): Dem „Niemals!" und dem „Noch nicht!" stellen wir entgegen: Schon jetzt!

Die Erörterung schließt. Die Petitionen werden als Material überwiesen. Nur die Petition des katholischen Frauenbundes in Köln um Zuziehung der Frauen zu den Schulkommissionen wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition um Einführung der Städteordnung in Neuvorpommern und Rügen will die Kommission gleichfalls zur Berücksichtigung überwiesen wissen.

Ein Kommissar: Die Regierung ist von der Zweckmäßigkeit dieser Reform überzeugt. Sie zweifelt jedoch, ob diese Reform auch gegen den Willen der betr. Städte eingeführt werden könne. Vielleicht empfiehlt sich mehr, die Petition zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Dr. Heisig (Ztr.): Wir halten an dem Kommissionsantrag fest.

Abg. Dr. Rewoldt (frkons.) beantragt Überweisung zur Erwägung.

Die Abgg. Lippmann (fortschr.) und Hirsch-Berlin (Soz.) unterstützen den Kommissionsantrag.

Abg. Frhr. v. Maltzahn (kons.): Ich bitte, den Antrag Rewoldt abzulehnen. Die städtische Bevölkerung nimmt vorwiegend daran Anstoß, daß sich die Senatoren jetzt selbst kooptieren. Erwünscht ist auch die Beseitigung des Zustandes, daß jetzt die Städte nach Belieben Anleihen aufnehmen können. Ich bitte, den Kommissionsantrag anzunehmen. Übrigens haben mir liberale Stadtvertretungen erklärt, daß sie einen erhöhten Zensus beim Stimmrechte wünschen.

Abg. Graf v. d. Gröben (kons.): So wie die Städteverordnung ist, kann sie nicht ohne weiteres eingeführt werden. Deshalb bin ich für Erwägung. Für baldige Reformen sind wir alle.

Abg. Lippmann: Die Stadtvertretungen, die einen erhöhten Zensus wünschen, sind nicht liberal. (Heiterkeit rechts.)

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine weitere Petition wünscht Aufhebung des

Vorrechts der Hausbesitzer

bei den Stadtverordnetenwahlen.

Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) empfiehlt die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Boisly (ntl.): Uns erscheint ratsam, die Petition als Material zu überweisen.

Abg. Mertin-Öls (fkons.): Die Hausbesitzer sind mit dem Gedeihen der Gemeinde aufs innigste verknüpft. Wir halten ihr Vorrecht nach wie vor für berechtigt und stimmen deshalb für den Kommissionsantrag.

Abg. Wolff-Lissa (fortschr.): Die weitaus größte Mehrheit des Volkes wünscht Beseitigung des Privilegs. Wir fordern deshalb Überweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Fleuster (Ztr.): Die Gemeinde besteht nicht nur aus Personen, sondern auch aus Territorien. Den Hausbesitzern wird also ein besonderer Einblick in die Gemeindeverhältnisse eigen sein. In den mittleren und kleinen Städten ist die Beibehaltung des Privilegs zugleich ein Stück Mittelstandspolitik.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Auch wir halten am Kommissionsantrag fest.

Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrag.

Eine Petition des Magistrats in Spandau wünscht eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes mit dem Ziel, daß auch die dem Staat, den Provinzen, Kreisen und Gemeinden gehörigen Gebäude der Steuer vom Grundbesitz unterworfen werden.

Die Kommission beantragt Überweisung zur Erwägung.

Das Haus beschließt so.

Eine Petition des Gutsbesitzers Kiesow um Entschädigung für Wirtschaftserschwernisse durch die Veränderung der Bahnhofsanlage vor der Lehmannstraße in Stargard i. Pommern wird nach Unterstützung durch Abg. Dr. Böhmer (kons.) zur Berücksichtigung überwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Mittwoch, 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen, Anträge. Schluß 4 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Bulgaren in weiterem Vorrücken.

Nach Meldung aus Sofia fanden am Sonntag und Montag vor der Festung Kirkkilisse, in deren Umgebung sich die türkische Hauptmacht befinden soll, äußerst harte Kämpfe statt, welche bisher unentschieden blieben. Mazedonische Flüchtlinge sind in den Grenzstädten Küstendil und Dubinitza eingetroffen und in das Innere des Landes geschafft worden. Einige türkische Gefangene sind am Montag nach Sofia eingebracht worden.

Ein Sofiaer Telegramm vom Dienstag meldet: Die bulgarischen Truppen setzten ihren Vormarsch fort. Die Ufer der Bregalnitza, Struma und Mesta sind in ihrem Oberlauf von Bulgaren besetzt. — In dem Kampfe bei Dschumaja am 18. d. Mts. eroberten die Bulgaren drei Feldgeschütze mit Munitionsvorräten und machten 140 Gefangene. In Mehomia haben sich zwei türkische Kompagnien ergeben. — Die bulgarischen Truppen haben die kleine Stadt Doulen in der Zone von Kirdschali besetzt, wo ihnen eine Fahne, 265 Kisten Patronen, 80 Mausergewehre und eine Menge von Monturen und Ausrüstungsgegenständen in die Hände fielen. 45 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die Stadt Kirdschali ist ebenfalls gefallen. Dort wurde ein türkischer Major mit seiner Abteilung gefangen genommen. — Die zum Islam übergetretenen Bulgaren empfangen die bulgarischen Truppen als Brüder und liefern ihre Waffen ab.

In Konstantinopel wurde am Montag Abend die Ankunft von zweihundert bei den Kämpfen in der Zone von Kirkkilisse gefangen genommenen Bulgaren erwartet.

Die Operationen der türkischen Flotte im Schwarzen Meer.

Eine vom Kommandanten der türkischen Flotte im Schwarzen Meere in Konstantinopel eingelangte Depesche meldet, daß während des Bombardements Warnas drei bulgarische Torpedoboote auslaufen wollten, jedoch unter dem kombinierten Feuer der türkischen Flotte beschädigt in den Hafen zurückkehren mußten. Das Bombardement dauert fort.

Die Agence Bulgare meldet über die Beschießung von Kawarna folgende Einzelheiten: Das Bombardement begann am Montag um 7 Uhr früh und dauerte drei Stunden. Der Landungsversuch der Türken wurde durch das Gewehrfeuer der kleinen Garnison, die aus 11 Mann bestand, vereitelt. Um 10½ Uhr dampften die beiden Kreuzer ab. Der eine, der sich mit dem übrigen Geschwader vereinigte, erschien dann mit demselben gegen 11 Uhr vor Warna und eröffnete hier sofort das Feuer. Es ist nachzutragen, daß eine Kinderheilanstalt, über der die Flagge des Roten Kreuzes wehte, von den Türken beschossen wurde. Das Bombardement dauerte mit einigen Unterbrechungen bis 4 Uhr nachmittags. Es richtete in Warna keinen Schaden an.

Der türkische Kreuzer „Hamidije" hat im Schwarzen Meere einen bulgarischen Schoner mit Beschlag belegt.

Das Pariser „Journal des Debats" erklärt, es könne nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die türkische Flotte das Recht habe, an der feindlichen Küste des Schwarzen Meeres kriegerische Operationen vorzunehmen. Man könne sich durchaus nicht vorstellen, daß Rußland die Initiative ergreifen werde, um die Wiederherstellung der Neutralisierung des Schwarzen Meeres zu verlangen, welche auf seinen eigenen Antrag aufgehoben worden sei.

Geheimmission des bulgarischen Gesandten in Paris?

„Petit Parisien" meldet in einer aus Wien datierten Depesche, daß der bulgarische Gesandte in Paris Stanciow, der erst jüngst als Reserveoffizier in das bulgarische Hauptquartier sich begeben hatte, vom König Ferdinand mit einer wichtigen, vertraulichen Mission bei den Ministern des Äußern der Großmächte, insbesondere bei Poincaré, betraut worden sei.

Vormarsch der Serben.

Der türkische Kriegsminister teilte am Montag mit, daß das Gros der serbischen und türkischen Armee noch nicht Fühlung genommen haben. — Die Konstantinopeler Blätter vom Dienstag bringen folgende Kriegsnachrichten, deren offizielle Bestätigung aussteht: Das Dorf Boshinewze bei Ristowatz, nahe an der serbischen Grenze, das von drei serbischen Bataillonen und Kavallerie besetzt worden war, wurde von türkischen Truppen mit Artillerie zerniert und beschossen. Die Serben wurden fast vollkommen aufgerieben. Die Rückzugslinie der Serben, die gegen Prischtina vorgerückt sind, soll abgeschnitten sein. Die serbischen Truppenlinien sollen sich von Kraljewo bis nach Trgowischtje erstrecken. Sie verfügen auch über Kavallerie.

Nach einem Montag Abend in Belgrad eingelaufenen amtlichen Bericht befinden sich die Serben in erfolgreichem Vormarsch gegen Kumanovo und Prischtina. Ferner haben die Serben Montag früh Zarevoselo und die wichtige Position Sultantepe auf dem Gebirge Osigovo Planina eingenommen und gehen gegen Egripalanka vor. Die Türken sind von dem Berge Rujan und von Stratza gegen Tabanovce zurückgedrängt worden. Drei von den Kämpfen am Sonntag verwundete Offiziere und 50 verwundete serbische Soldaten sind nach Ristovatz gebracht worden.

Am Montag Vormittag sind 295 meist leicht Verwundete in Belgrad eingetroffen. Sie wurden von Abgeordneten und einem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt. — Die erste serbische Armee drang Montag bis vor Kumanowo vor. Die Höhe von Rujan wurde nach heftigem Artilleriekampfe durch einen Bajonettangriff erstürmt. Der König besichtigte am Montag die Truppen bei Gilan und wurde begeistert begrüßt. Die dritte Armee rückte gleichfalls erfolgreich vor. Die Vortruppen erreichten die Ebene von Malo-Kosovo. Die Kolonne vom Ibar wurde bisher durch den starken Nebel am schnellen Vormarsch gehindert. Die serbischen Vorposten sind bis vor Sjenitza vorgeschoben. — Der serbischen Verluste in den letzten Kämpfen sind beträchtlich, die türkischen außerordentlich groß.

Der offizielle Belgrader Bericht meldet: Unsere dritte Armee und die Ibar-Armee hatten auf dem Terrain von Velja Glava bis Raska und in der Umgegend von Novibazar gegen die Türken und Albanesen erbitterte Kämpfe zu bestehen. Die Stärke des Feindes wird auf 40 000 Albanesen und zehn Nizam-Abteilungen mit vier Batterien geschätzt. Montag früh begann die dritte Armee eine energische Offensive, warf den Gegner zurück und erreichte Malo-Kosovo. Der Feind zieht sich eilig zurück. Bezüglich der Ibar-Armee, deren Vorposten sich vor Sjenitza befinden, sind vom Javor-Gebirge günstige Meldungen eingetroffen. Alle türkischen Blockhäuser sind bereits eingenommen. Der Geist der Truppen ist vortrefflich. Das Armeehauptquartier befindet sich in Wranja, wohin sich auch der König begeben hat.

Von der montenegrinischen Grenze.

Nach Meldung aus türkischer Quelle sollen die Türken nach wiederholten Stürmen gegen die montenegrinische Stellung Bjelopolje wieder genommen haben.

Aus Cetinje wird amtlich vom Dienstag gemeldet: Die Nachrichten über einen Sieg der türkischen Truppen bei Podgoritza sind unbegründet. Die montenegrinische Armee hat bis jetzt nur Erfolge zu verzeichnen. Der Sieg der montenegrinischen Truppen war selbstverständlich mit bedeutenden Verlusten verbunden, deren Zahl der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde. Die Verlustziffern sind erklärlich durch die Zahl der türkischen Truppen, von denen über 6000 Mann in Montenegro kriegsgefangen sind.

Prinz Peter, dem der König am Montag das Kommando über die neuformierte Brigade Bjelopolje übergeben hat, begab sich Dienstag in früher Morgenstunde nach Koplik, um seinen Dienst anzutreten. Die Operationen am Tarabosch begannen Donnerstag. Der König ist nach Rjeka abgereist, um die Verwundeten zu besuchen. Die Abteilung des österreichischen Roten Kreuzes ist bis auf einen Teil, der in Cetinje geblieben ist, in Podgoritza eingetroffen.

Über die österreichische Grenze geflüchtete türkische Soldaten.

Nach Meldung aus Wien trafen am Montag ein türkischer Offizier und 34 türkische Soldaten ein, die nach den Kämpfen mit den Montenegrinern im Sandschak über die österreichisch-ungarische Grenze geflüchtet waren, wo sie sich den Behörden stellten und ihre Waffen ablieferten. Die Türken werden bis auf weiteres in Sarajewo von der Militärbehörde untergebracht.

Von der griechischen Grenze.

Im Kampfe zwischen Diskata und Elassona verloren die Griechen 5000 Mann.

Die Aktion der griechischen Flotte im ägäischen Meer.

Das von dem Admiral Coundourio befehligte griechische Geschwader im Ägäischen Meer kam am Sonntag vor Kostro, der Hauptstadt von Lemnos, an und forderte die Behörden auf, sich zu ergeben. Das Geschwader warf am Dienstag in dem Hafen von Mudros Anker und setzte dort Truppen ans Land, die zur Besetzung der Stadt vorrücken. Der Kommandant der Flotte verkündete die effektive Blockade über die Häfen der Insel und forderte die neutralen Schiffe auf, binnen 24 Stunden die Häfen von Lemnos zu verlassen.

Das Konstantinopeler Blatt „Sabah" erfährt, daß die Griechen bei Katerini 4 Bataillone gelandet hätten.

Dem Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet: Die griechischen Kriegsschiffe haben auf den von ihnen besetzten Inseln Truppen gelandet. Drei Kreuzer der im Schwarzen Meer operierenden türkischen Flotte sind in Konstantinopel eingetroffen; gerüchtweise verlautet, daß sie nach dem Archipel auslaufen werden.

Aus der Türkei.

Mehrere Bataillone alter Jahrgänge werden nach dem Kriegsschauplatz befördert.

Siebzig Arnauten, die als türkische Untertanen einberufen sind, sind von Serajewo nach Plevlje abgereist. Sie wurden von etwa 2000 Mohammedanern zum Bahnhof begleitet, die begeisterte Hochrufe auf Kaiser Franz Josef und den Sultan ausbrachten.

Proklamation des Sultans.

Eine an die Land- und Seestreitkräfte gerichtete Proklamation des Sultans besagt: Seit Jahrhunderten hat es keinen so wichtigen Moment für unser Vaterland gegeben, wie den jetzigen. Unsere Nachbarn, mit denen wir in Frieden leben wollen, haben, über Gesetz und Gerechtigkeit sich hinwegsetzend, alle Rechte mit Füßen tretend und die Ratschläge Europas nicht achtend, uns provoziert, um den Erfolg der Bemühungen, die wir zur Aufrechterhaltung des Friedens entfaltet haben, zu vereiteln. Die ganze Nation hat mit Entrüstung die verwegene Sprache unserer Gegner vernommen und überläßt Euch die Pflicht zu antworten. Ihr müßt diese Sprache rächen. Ihr müßt die Ehre und die Rechte meiner Regierung verteidigen und der Welt beweisen, daß die altererbten ottomanischen Tugenden unverändert geblieben sind, und daß Ihr die heldenhafte Überlieferung Eurer Vorfahren hoch haltet, die einst, eine kleine tapfere Schar, von Anatolien nach Europa zogen und große Landstriche eroberten mit einem Heldenmut, der die Welt in Erstaunen setzte. Euere zweite Pflicht ist, Ordnung und Disziplin zu zeigen und nicht ohne Grund oder grausam Blut zu vergießen, Greise und Frauen und Kinder gut zu behandeln und Leben und Habe der nicht bewaffneten Bevölkerung und ihre Kultstätten zu schonen. Mit jenen Unglücklichen aber, die gegen Euch kämpfen werden, nur weil sie dem Befehle ihrer Vorgesetzten gehorchen müssen, die aber in ihrem Inneren den Krieg verfluchen und Euch aufrichtig die Hand entgegenstrecken wollen, müßt Ihr Erbarmen haben und vor der zivilisierten Welt, die Euch wenig kennt, beweisen, daß die Ottomanen zu den zivilisiertesten Nationen gehören. Vorwärts! Gott möge Euch zum Siege führen!

Sanitäts-Hilfsaktion im Balkankrieg.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz entsendet je eine Expedition nach der Türkei, nach Griechenland und nach Bulgarien. Außerdem wird der deutsche Wohlfahrtsverein (Deutsches Krankenhaus) in Konstantinopel, soweit seine Einrichtungen und die von Seiner Majestät dem Kaiser zur Verfügung gestellten Räume der deutschen Botschaft ausreichen, Verwundeten und Kranken Aufnahme, Pflege und ärztliche Behandlung gewähren. Die für die Durchführung der Hilfsaktion erforderlichen erheblichen Mittel erscheinen durch ansehnliche Zuwendungen bereits gesichert; eine öffentliche Sammlung ist nicht beabsichtigt. — Die Ausreise der drei Hilfsexpeditionen vom deutschen Roten Kreuz auf den Schauplatz des Balkankrieges wird am 26. Oktober von Berlin aus erfolgen. Die nach Konstantinopel ausreisende Abteilung wird sich zusammensetzen aus zwei Ärzten, vier Pflegern, zwei Schwestern, die für Griechenland bestimmte aus zwei Ärzten, zwei Pflegern, acht Schwestern, die nach Bulgarien zu entsendende aus zwei Ärzten, zwei Pflegern, vier Schwestern. Jede Abordnung wird die vollständige Ausstattung für einen Operationssaal und reichliches Verbandmaterial mit sich führen. Ein Bedarf an Ärzte- und Pflegekräften für die deutschen Abordnungen liegt, wie das Zentral-Komitee des deutschen Vereins vom Roten Kreuz mitteilt, z. Zt. nicht mehr vor.

Eingestellter Schiffahrtsdienst.

Infolge des Krieges haben die Cunard-, die Ellerman-, die Papayanni- und die Moß-Linie die Fahrt von Liverpool nach Korfu, Patras, Syrien, Smyrna, Konstantinopel und dem Schwarzen Meer eingestellt.

* * *

Derwische im türkischen Heere.

Die Kraft des osmanischen Reiches wurzelt vor allem in der Religion, die für seinen Bestand die einzige sichere Grundlage bildet. Der religiöse Geist bedeutet für die Türkei ungefähr dasselbe wie das Herz für den Menschen: sie würde ohne Gnade dem Zerfall preisgegeben sein, wenn dieser belebende Hauch sich einst verbrauchen sollte. Der religiöse Fanatismus hat den Halbmond oft zum Siege über die „Ungläubigen" geführt, und wie in früheren Jahrhunderten, so machen sich auch noch heute die türkischen Heerführer im Felde die Dienste der Derwische zu nutze, um den kriegerischen Eifer ihrer Truppen zur völligen Todesverachtung anfeuern zu lassen. Sobald gegen einen Feind ausgerückt wird, schließen sich Mönche aus fast allen Orden den Heeresabteilungen an und können bei den Befehlshabern auf eine sehr zuvorkommende Aufnahme rechnen. Im Lager, wo sie ganze Tage und Nächte in ihren Zelten fasten und heiße Gebete für den Erfolg der Waffen der wahren Gläubigen zum Himmel emporsenden, ruft ihre Anwesenheit große Begeisterung und Zuversicht hervor. Am Vorabend einer Schlacht werden sie nicht müde, nach ihrer fanatischen Art die Soldaten an die Verheißungen des Propheten für alle zu erinnern, die freudig bereit sind, für den Islam zu kämpfen und ihr Leben für ihn hinzugeben. Im Schlachtgewühl steigert sich ihre religiöse Erregung zu einem so hohen Grade, daß ihre anfeuernden Stimmen den Waffenlärm übertönen. Wenn sie die heilige Standarte, den Mantel des Propheten, in Gefahr wähnen, zögern sie keinen Augenblick, sich um sie zu scharen, um ihre Verteidiger zu verstärken, wobei sie Wunder der Tapferkeit vollbringen. Bei der Eroberung Kon-

stantinopels kämpften Mönche heldenmütig mit in der ersten Reihe, die Gräber der damals gefallenen Derwische sind bis auf den heutigen Tag Wallfahrtsorte für fromme Muselmanen geblieben.

1. ostdeutscher Hausbesitzertag.

Der zweite Vortrag in der **ersten öffentlichen Versammlung** am Sonnabend Abend behandelte die

Reichswertzuwachssteuer.

Über dieses Thema sprach der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Arendt-Berlin. Er führte aus: Es ist bekannt, daß in der Leipziger Straße in Berlin Millionen verdient worden sind, es ist auch bekannt, daß in einigen Industrieorten Kartoffelacker Baustellen wurden, und daß auch dort Millionen verdient wurden. Die Leipziger Straße und die Millionen sind aber Ausnahmen. Das kommt im ganzen deutschen Reiche nur ein paarmal vor. Ist es richtig, aufgrund dieser Ausnahme ein solches Steuergesetz zu konstruieren? Das **Prinzip der Verallgemeinerung,** das hier zur Anwendung gekommen ist, **war ein falsches.** Die Bodenreformer aber sagen, es sei eine gerechte Steuer. Es sei eine gerechte Steuer, weil sie von dem Gewinn genommen ist, von dem Gewinn, der nur entstanden ist durch die Entwickelung des Reiches. Was von dem Grundbesitz gilt, sollte aber doch **auch von allen Gewerben gelten.** Ist denn der **Spekulationsgewinn** ein weniger mühevoller, als der am Grund und Boden? Hierbei kommt noch etwas ganz Eigentümliches inbetracht. Wir haben die Zuwachssteuer bekommen als Ersatzsteuer nach Ablehnung der Erbschaftssteuer. Sie wurde abgelehnt, und als Ersatzsteuer erfolgte eine Erhöhung der Umsatzsteuer und die Einführung der Wertzuwachssteuer. Da stellte es sich nun heraus, daß diese Wertzuwachssteuer ja auch eine Erbschaftssteuer, allerdings nur beschränkt auf das Grundeigentum, ist. Die Bodenreformer haben sich von dem Gesetz eine **Verbilligung der Mieten** versprochen. Eine der ersten Wirkungen des Gesetzes aber war, daß eine gemeinnützige Baugesellschaft den Bankerott erklären mußte. Was die Wirkung des Wertzuwachssteuergesetzes betrifft, so liegt sie nur in Ausnahmefällen in der wirklichen Höhe vor. Sie bringt eine **ungeheure Belastung für den Grundbesitz,** auch wo sie garnicht praktisch in Wirklichkeit tritt. Sie birgt auch ein psychologisches Moment. Der Grundbesitz muß verkäuflich sein, sonst kauft niemand den Grundbesitz. Nun steht die Steuer dazwischen, die Zuwachssteuer, von der kein Mensch weiß, wie sie ausschaut. Wir wünschen alle einen stabilen Grundbesitz. Wir wünschen nicht, daß der Boden zur Ware wird. Falsch aber wäre es, wenn der Grundbesitz unverkäuflich wäre; dann findet sich kein Käufer mehr. Wer in der Notlage ist, verkaufen zu müssen, würde das am härtesten empfinden. Stabil wird der Grundbesitz nur, wenn wir ihn lebensfähig erhalten. Es ist nötig, daß wir dafür sorgen, daß, wenn jemand aus Not, wegen Krankheit verkaufen will, daß er dann auch einen Käufer findet. Zum Kaufe gehört aber auch außer dem Kredit noch Bargeld, und wenn die Steuer der Grundstücksübertragung in dieser Weise weiter gesteigert wird, dann geht alles bare Geld, was der Käufer hat, in der Steuer auf, und der Verkäufer bekommt überhaupt nichts. Man tötet die Henne, die goldene Eier legt. Der Redner wendet sich nun den Ausführungen Damaschkes auf dem hiesigen Bodenreformertage hinsichtlich des Ertrages der Steuer zu und behauptet, daß die von Damaschke angeführten Zahlen nicht ganz richtig seien. Der Durchschnittsertrag der Steuer sei jetzt bereits erreicht und damit wahrscheinlich auch der Höchststand. **Der Ertrag bleibe weit hinter den Erwartungen zurück;** dazu kämen noch viele Prozesse, die der Fiskus wegen der Steuer zu führen habe. Wieviel der Staat zurückzahlen muß, läßt sich heute noch nicht übersehen. Die **Umsatzsteuer,** die im Zusammenhang mit der Wertzuwachssteuer steht, hat einen **Rückgang zu verzeichnen.** Es ist mit 6 bis 7 Millionen Mark Entgang an Umsatzsteuer zu rechnen. Und darum dieser Lärm! Darum diese Belastung des Grundbesitzes! Das ist doch ein Fiasko, ein noch größeres können die Bodenreformer doch nicht verlangen. Die Durchführung des Gesetzes macht ungeheure Schwierigkeiten. Die Verwaltungen in Stadt und Land stimmen darin überein, daß die schlimmsten Befürchtungen, die man hinsichtlich der Durchführung des Gesetzes hegt, in Wirklichkeit übertroffen worden sind. Wir müssen also darauf bedacht sein, daß diese Steuer wieder **aus der Welt geschafft wird.** Wir müssen als Ziel im Auge haben, daß dieser verfehlte Versuch wieder rückgängig gemacht wird, da die Steuer nichts einbringt, daneben schwere wirtschaftliche Schäden bedeutet, den Grundbesitz in einer Weise belastet und schädigt, die weit über die Steuer selbst hinausgeht. Wenn die Verwaltungsbehörden unter der Last erliegen, dann sollen wir um des Ruhmes des Herrn Damaschke willen die Steuer aufrecht erhalten? Wir haben manche schlechte Steuer gehabt, aber ein so schlechtes Steuergesetz ist im deutschen Reiche noch nicht dagewesen. (Beifall.)

Als letzter Redner sprach Justizrat Dr. Baumert-Spandau über die

Verschuldung des Grundbesitzes und ihre Folgen.

Der Redner betonte die außerordentliche Belastung des Grundbesitzerstandes, die von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren, und empfahl schließlich die **Gründung eines Pfandbriefinstituts für erste und zweite Hypotheken.** Dies sei die erste Voraussetzung für die Gesundung des Wohnungswesens.

Die zweite öffentliche Versammlung

fand unter sehr zahlreicher Beteiligung Sonntag Vormittag von 10½ Uhr im Auditorium maximum der Akademie statt. Den Hauptvortrag hielt Präsident a. D. Prof. van der Borght-Berlin über.

„Die Bedeutung der privaten Bautätigkeit für die Entwickelung der modernen Städte".

Ausgehend von der großen Kulturbedeutung der Städte, namentlich der Großstädte, wies Redner zunächst auf die überaus schwierige Aufgabe der letzten Jahrzehnte hin, Unterkunft zu schaffen für einen Bevölkerungszuwachs in den Städten, der von der seit 1871 im deutschen Reiche eingetretenen Bevölkerungszunahme um 24 Millionen über die Hälfte umfaßte. Die Unterbringung eines so bedeutenden Volkszuwachses ist an sich eine außerordentliche Leistung, ist eine kulturelle Tat von großem Wert, mag auch im einzelnen manches mangelhaft geblieben sein. Der **Anteil des Staates** an dieser Leistung ist **sehr bescheiden.** Auch der Gemeindewohnungsbau hielt sich in sehr engen Grenzen, ebenso der gemeinnützige Wohnungsbau. Der eigentliche Träger der Wohnungsversorgung ist die **private Bautätigkeit gewesen.** Wohnungsmißstände sind natürlich nicht vollständig beseitigt. Aber man darf nicht übersehen, welche außerordentlich großen Fortschritte gegenüber den Zuständen früherer Zeiten inbezug auf die Gesundheitlichkeit, Wohnlichkeit und Behaglichkeit gemacht wurden. Den **Kleinwohnungsbau** hat die private Bautätigkeit bei weitem nicht so vernachlässigt, wie oft angenommen wird. Gerade in industriereichen Orten kommt ein sehr großer Bruchteil — über zwei Drittel bis neun Zehntel — des Reinzuganges an Wohnungen im Jahre 1909 auf Kleinwohnungen. Auch steht in vielen Orten von den Kleinwohnungen ein größerer Teil leer, als von den sonstigen. Die **Wohnungsmieten** steigen im ganzen jährlich etwa um 1 v. H. Aber die Steigerung ist keineswegs überall vorhanden und wird vielfach überschätzt, weil die Zahlen über die Mieten nicht erkennen lassen, was an Leistungen und Ausstattungen in den verschiedenen Zeiten durch die Mieten mitgedeckt ist. Die Wohnungsselbstkosten sind gestiegen wegen der höhen Ansprüche an Ausstattung und Ausrüstung der Häuser und der höheren Bau- und Unterhaltungskosten, die tatsächlich einen höheren Einfluß haben, als die Steigerung der Bodenkosten. Der **Bodenwert** selbst ist zwar vielfach, aber keineswegs überall, gestiegen. Ein triftiger Grund der eingetretenen Steigerung liegt in der Erhöhung der Bodenselbstkosten durch Landabtretung für Straßen- und andere Zwecke, durch Straßenbaukosten, durch Aufwendung für Anlagen zur Erschließung, durch Zinsverlust und dergleichen. Die vielfach als Grund angeführte **rücksichtslose Ausnutzung des Bodenmonopols durch Liegenlassen des Bodens,** um ohne Arbeitsleistung Spekulationsgewinne zu erzielen, sei durchaus nicht allgemein als zutreffend anzusehen. Ein Monopol an Wohnboden bestehe nicht, weil der Wohnboden der Stadt durchaus nicht unvermehrbar, im Gegenteil sogar sehr erheblich vermehrbar sei. Das Liegenlassen des Wohnbodens sei bei Urbesitzern häufig, die auch ihrerseits als die eigentlichen Bodenspekulanten erscheinen. Bei der **gewerblichen Geländeaufschließung** dagegen wird eine erheblich umfangreichere, kostspielige und schwierige Arbeit geleistet, um den Boden zur Baureife zu bringen, und diese Unternehmungen hätten nicht das mindeste Interesse daran, den baureifen Boden liegen zu lassen, sondern im Gegenteil, ihn seiner Bestimmung zuzuführen, um weitere Zinsverluste zu vermeiden und die hineingesteckten Kapitalien wieder flüssig machen zu können. Man werfe der privaten Bautätigkeit vor, daß sie das große Miethaus zu sehr fördere, das kleine Eigenhaus dagegen zu sehr vernachlässige; und man gehe davon aus, daß das kleine Eigenhaus ein Ideal und Inbegriff der Schönheit, das große Miethaus dagegen antisozial, antisanitär und der Inbegriff der Häßlichkeit sei. In beiden Fällen kommt es auf das Haus selbst an. Für den Volkswirt hat jede dieser Formen ihre Vorzüge und ihre Nachteile, und jede sei unter bestimmten Verhältnissen geboten und unentbehrlich. Die ästhetischen Gesichtspunkte seien für den Volkswirt nicht entscheidend, aber auch nicht gleichgiltig, und soweit es ohne wirtschaftlichen Schaden geschehen könne, werde der Volkswirt darauf hinwirken, das Schönheitsideal zu verwirklichen. Aber welches das Ideal sei, unterliege durchaus verschiedener Beurteilung, und die Auffassungen darüber hätten sehr gewechselt, auch inbezug auf die Beurteilung der Hausformen und Straßenführung. Selbstverständlich habe die private Bautätigkeit diesem Wechsel Rechnung tragen müssen, da sie sich doch durchaus auf Baumeister und Ästhetiker stützen müsse. Heute sei jedenfalls das Streben der privaten Bautätigkeit darauf gerichtet, möglichst auf der ganzen Linie Verbesserungen zu erzielen, auch in ästhetischer Hinsicht. Durch eine Reihe von Beispielen zeigte der Redner, daß, so ungleich auch die Leistungen im einzelnen sein mögen, ein ernstliches und ehrliches Streben herrsche, von der früheren Schablone loszukommen. Man dürfe daher die Leistungen der privaten Bautätigkeit nicht kurzerhand durch absprechendes Urteil beiseite schieben. Zu ersetzen sei die private Unternehmertätigkeit bei der Wohnungsversorgung der Bevölkerung tatsächlich nicht. Weder die Gemeinde, noch die gemeinnützigen Bauvereine könnten die Aufgabe im ganzen lösen. Die völlige Kommunalisierung des Wohnungsbaues sei nach einem Ausspruche des früheren Oberbürgermeisters Marx ein Traum, und nicht einmal ein schöner, und es würden dabei die besten Kräfte des Menschen: Unternehmungslust und Selbstverantwortlichkeitsbewußtsein, beeinträchtigt werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Hieran schloß sich der Vortrag des Syndikus Dr. Görnandt-Berlin über das Thema:

„Bodenreform und öffentliche Meinung".

Der Redner ging davon aus, daß heute leider die öffentliche Meinung gegen den Haus- und Grundbesitz und die mit ihm in Verbindung stehenden Kreise (Makler, Banken, Terraingesellschaften) gerichtet sei. Die Erbitterung sei das Ergebnis der nicht einwandfreien bodenreformerischen Propaganda. Die Bodenreform werde wesentlich unterstützt durch den Zeitgeist. Die sozialistischen Ideen hätten in der besitz- und kapitallosen Bevölkerung, leider auch in einem großen Teile der Beamtenschaft, großen Anklang gefunden. Jedoch sei bei intensiver Arbeit eine Umkehr möglich. Die große Anhängerschaft der Bodenreform erkläre sich zum größten Teil durch einen Irrtum. Niemand wisse, was Bodenreform ist. Die meisten Anhänger seien nur Mitläufer, die aus edlen Motiven folgen, weil sie helfend in das menschliche Elend eingreifen wollen. Die Bodenreformer wollen als Leute gelten, die für das Allgemeinwohl arbeiten. Demgegenüber müsse man sich klar sein, was Bodenreform sei, und wohin sie führe. Sie sei Sozialismus und **führe zum Sozialismus;** die **Bodenreformbewegung** sei **eine politische.** (Stürmisches: Sehr richtig!) Bodenreform sei nicht gleichbedeutend mit Kampf gegen die bestehenden **Mißstände.** Diese würden **anerkannt, aber nicht mit den Mitteln der Bodenreform bekämpft.** Viele Mißstände, die von den Bodenreformern behandelt werden, haben mit der Bodenreform **nichts** zu tun, zum Beispiel Innenkolonisation. Weiter versuchte der Redner den Nachweis, auf welche Abwege die bodenreformerische Propaganda geraten sei, sodaß sie oft kaum von der sozialdemokratischen zu unterscheiden sei. Auch die Wissenschaft sei von der Bodenreform angekränkelt, obgleich sie wissenschaftlich leicht zu überwinden sei. Der Öffentlichkeit müsse gezeigt werden, daß aufseiten des Haus- und Grundbesitzes wohl mitgearbeitet wird an der Beseitigung der bestehenden Mängel, aber **festgehalten wird am Privateigentum, an Grund und Boden;** daß die **bodenreformerischen Steuern** die **Mieten nur verteuert** haben und der Grundbesitz mit Steuern überlastet sei. Habe erst die Öffentlichkeit, und namentlich die gebildete Welt, erkannt, was von den Bodenreformern zu erwarten ist, dann werde die öffentliche Meinung sich von ihr abwenden. (Stürmischer Beifall.)

Als Korreferent schloß sich Dr. Graf von Brockdorff-Berlin den Ausführungen des Vorredners an. Die Erfolge der Bodenreformer beruhten auf der Politik der Gewinnung der öffentlichen Meinung. Die öffentliche Meinung aber werde leicht gewonnen durch verführerische Steuervorschläge, wie sie von den Bodenreformern gemacht werden, die allein ernster Prüfung nicht standhalten.

An die Vorträge knüpfte der Vorsitzer, Justizrat Dr. Baumert, einige Bemerkungen gegen die Bodenreformer, die sich nach seiner Auffassung von den Umstürzlern kaum unterscheiden. Sie säen Haß zwischen Hausbesitzer und Mieter, während die Hausbesitzer mit ihren Mietern in Frieden leben wollen. Die Bestrebungen, jedem ein eigenes Haus zu verschaffen, unterstütze er auf das freudigste. Er könne nur eine Vermehrung der Hausbesitzer gutheißen. — In der

Diskussion

nahm namens der Posener Bodenreformer der Vorsitzer des dortigen Vereins, Landrichter Sello, zu einer Entgegnung das Wort. Das Recht an Grund und Boden sei im Gegensatz zu den Ausführungen des Professors Voigt ebenso wandelbar, wie jeder andere Rechtsbegriff. Das Grundbuch kenne man in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes überhaupt noch nicht. Der Boden sei die Grundlage für die nationale Existenz, und es sei Pflicht der Allgemeinheit, daß jedem der Weg zu dieser Existenz erschlossen werde. (Stürmischer Beifall.) Die absolute Freiheit sei nicht vereinbar mit den Aufgaben des Staates. Sozial denken sei himmelweit verschieden von sozialdemokratisch denken. Die Bodenreformer wollen nach Professor Voigt den Bodenwert künstlich festlegen. Das ist aber nicht die Meinung der Bodenreformer; sie wollen vielmehr dafür sorgen, daß er nicht künstlich verteuert wird. Er wies dann die Vorwürfe gegen die Reichswertzuwachssteuer zurück. (Lebh. Unterbrechungen.) Eine Utopie könne er in dieser Steuer nicht erblicken, ebenso viele namhafte Männer nicht. Der Redner wandte sich dann gegen die Ausführungen des Dr. Arendt, der der Ansicht ist, daß die Wertzuwachssteuer die Bodenpreise verteuere. Diese Auffassung sei nicht zutreffend. Wie man nach einem anderthalbjährigen Bestehen eines Gesetzes von einem „Fiasko" der Wertzuwachssteuer reden könne, sei ihm unbegreiflich. Für Posen treffe das nach seinen Erkundungen nicht zu. Gerade im Osten sei angesichts der sogenannten „Ostmarkenkonjunktur", die die Güter immer aus einer Hand in die andere übergehen lasse, die Umsatzsteuer keineswegs gefallen, sondern in vielen Kreisen über die veranschlagten Etatspositionen hinausgegangen. Im übrigen bemerke er, daß die freikonservative Fraktion mit Ausnahme von Dr. Arendt für die Reichswertzuwachssteuer gestimmt habe. Weiter ging Landrichter Sello auf die Ausführungen des Justizrats Dr. Baumert ein. Die Ansicht des Dr. Baumert, der sich auch im wesentlichen mit der Reichswertzuwachssteuer befaßt habe, daß durch diese Steuer der Grund und Boden in den Besitz der „toten Hand" übergehe, sei nicht zutreffend. Zum Schluß beschäftigte sich der Redner mit dem Vortrage des Präsidenten a. D. Professor Dr. van der Borght, dessen Ausführungen er mit lebhaftem Interesse gefolgt sei, umsomehr, als er mit vielen Gedanken dieses Redners übereinstimme. Er verwahrte die Bodenreformer dagegen, sozialdemokratischen Ideen zu huldigen. Er denke garnicht daran, das Privateigentum auszuschalten.

Mit Rücksicht darauf, daß die Herrn Landrichter Sello bewilligte Redezeit von 25 Minuten bereits auf 37 Minuten vorgerückt war, mußte der Redner auf sein Schlußwort verzichten. Ihm wurde von den zahlreich erschienenen Bodenreformern unter lebhaften Unterbrechungen der Hausbesitzer stürmischer Beifall gezollt.

Professor Voigt-Frankfurt a. M.: Von Herrn Landrichter Sello bin ich etwas unterschätzt worden; so törichte Behauptungen, wie er meint, habe ich nicht aufgestellt. Es gibt zwei Arten von Bodenreformern, die einen kommen mit Pauken und Trompeten, die anderen mit süßen Tönen, mit Flöten und Schalmeien. Einen Vertreter der letzteren haben wir soeben gehört. Wie ist es möglich, daß die Spekulation den Bodenpreis künstlich in die Höhe treibt? Nicht die Spekulation macht den Preis, sondern das Publikum. (Beifall.)

Kommerzienrat Haberland-Berlin stellt die gegenteiligen Äußerungen verschiedener bedeutender Bodenreformer gegenüber. (Lloyd George: Der Grund und Boden muß Gemeingut werden. — Geheimrat Schrameier: Wir wollen den Grund und Boden nicht verstaatlichen, sondern wirksam besteuern.) Die Bodenreformer sollen ihre Ideale ruhig behalten: sie sollen uns aber ungeschoren lassen. (Beifall.) Wenn etwas geschieht zugunsten der Allgemeinheit, und ein Einzelner wird geschädigt, dann muß der Einzelne dafür entschädigt werden. Diesen Rechtsgrundsatz, auf dem unser Staatswesen aufgebaut ist, wollen die Bodenreformer umstoßen. Die Grund- und Hausbesitzer wollen gern die Steuern bezahlen, die sie aufbringen müssen für die Allgemeinheit; sie verlangen aber eine gerechte Besteuerung. Sie sind jetzt das Steuerobjekt, auf dem alle herumhacken. (Sehr richtig!) Gerade weil der Hausbesitz stabil ist, deshalb kann man ihn so leicht erfassen. Der Redner fordert zum Schluß auf, einig zu sein und zusammenzuhalten im Kampfe gegen den Rückschritt, gegen den Antikapitalismus. (Stürm. Beifall.)

Justizrat Baumert erwidert ebenfalls auf die Ausführungen des Landrichters Sello und weist darauf hin, daß Frankfurt a. M., wo zuerst sich die Bodenreformer Geltung verschafften, die teuersten Mietspreise und, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, die höchsten Steuern hat.

Generalsekretär Dizke-Berlin: Nur zwei Worte: Der Vortrag des Abgeordneten Dr. Arendt war überschrieben: das Fiasko der Reichswertzuwachssteuer. Und Herr Geheimrat Schrameier sagt: Die Wertzuwachssteuer in Kiautschou war ein finanzielles Fiasko. Der Redner polemisiert dann gegen einen Artikel von Professor Dr. Eberstadt.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

In seinem Schlußwort wandte sich Justizrat Baumert noch einmal gegen die Bodenreformer und ermahnte zum Frieden zwischen Vermieter und Mieter. Hierauf schloß er um 2¼ Uhr mit Dankesworten den 1. ostdeutschen Hausbesitzertag.

Luftschiffahrt.

Die Sieger im süddeutschen Rundflug. Im Festsaal des königl. bayerischen Automobilklubs in München erfolgte Montag Nachmittag durch den Prinzen Georg die Übergabe der Ehrenpreise an die Sieger des süddeutschen Rundfluges. Von Militärfliegern erhielt für die besten Leistungen der bayerische Leutnant Vierling (Otto-Doppeldecker) den wertvollen Ehrenpreis des Prinzen Georg. Weitere Ehrenpreise erhielten die Leutnants Hailer, von Buttlar, Joly und Reinhardt. Von den anderen Fliegern erhielten an Geldpreisen Hirth-Johannisthal 12 500 Mark, Lindpaintner, Baierlein und Dick-München 8500, 5000, 3000 Mark und Ehrenpreise.

Mannigfaltiges.

(Vom Subalternbeamten zum Regierungsrat.) Eine ganz außerordentliche Berufung hat das Reichsamt des Innern vollzogen. Das Amt berief nämlich den bei der Landesversicherungsanstalt Hannover beschäftigten Obersekretär Scheidt in das Dezernat für das Bauwesen, indem es ihn gleichzeitig zum Regierungsrat ernannte. Diese Stelle war bisher ausschließlich Juristen vorbehalten. Der Mangel eines praktisch ausgebildeten und mit dem Versicherungswesen im Baufache eingehend vertrauten Beamten machte aber eine solche Berufung nokwendig.

(Im Rausche nach Berlin statt nach Zoppot.) Von der Köpenicker Polizei wurde in der Nacht zum Sonnabend ein völlig mittelloser Maurer aufgegriffen, der nach dem „Köpen. Dampfb." erklärte, in Zoppot wohnhaft und zuletzt vorübergehend in Neustadt gewesen zu sein, um dort seine Gesellenprüfung abzulegen. Er habe diese bestanden und aus Freude sich einen Rausch angetrunken. Dann müsse er aber in den falschen Zug gestiegen sein, denn als er aufwachte, sei er schon in Berlin gewesen statt in Zoppot. Die angestellten Nachforschungen haben die Richtigkeit dieser Angaben bestätigt.

(Bluttat.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der Gärtner Siegfried Werth begab sich Dienstag Vormittag zu seiner von ihm getrennt lebenden in der Rendsburgerstraße wohnhaften Frau und verlangte gegenüber der Mitbewohnerin Müller, seine Frau zu sprechen, was diese ihm verweigerte. Darauf zog Werth einen Revolver und schoß die Frau Müller in den Unterleib. Sich selbst tötete er durch einen Schuß in das Herz. Frau Müller sprang nach dem auf sie abgegebenen Schuß aus dem Fenster und brach sich einen Arm. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

(Das Völkerschlachtdenkmal vor der Vollendung.) Auf der Tagung des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtendenkmals in Leipzig wurde mitgeteilt, daß für das Denkmal bis heute ein Kapital von 4 500 000 Mark zur Verfügung steht, während die Gesamtausgaben bis jetzt auf 4 400 000 Mark angewachsen sind. Vom 17. Oktober 1911 bis 16. Oktober d. Js. wurde das Innere des Denkmals von 235 630 Personen besichtigt, in den letzten zwei Jahren zusammen von 479 134 Personen.

(Bubenstreich gegen Automobilisten.) Einige Burschen versperrten nachts fünf Kilometer oberhalb von Trier die Straße durch große Steinblöcke. Das Automobil des Kaufmanns Haack rannte im Dunkel dagegen und wurde die Böschung hinab, in die Mosel geschleudert. Haack und der Malermeister Aich wurden schwer verletzt, doch wurden sie, ehe sie ertranken, durch Bahnbeamte gerettet.

(Selbstmord eines Liebespaares in Wien.) In einem Hotel des dritten Bezirks wurde am Montag ein Liebespaar, das sich um ½5 Uhr morgens einquartiert hatte, in seinem Zimmer mit durchschossenen Schläfen aufgefunden. Die Selbstmörder sind der Leutnant im 18., in Wien stationierten Infanterie-Regiment Edler von Merzliak und die Kabarettsängerin Eugenie Senf aus Hagen in Westfalen, die in Berlin unter dem Künstlernamen Jenny Moero aufgetreten war. Die Vorgeschichte des Doppelselbstmordes ist eine romantische. Die militärische Kommission stellte fest, daß jeder der beiden Selbstmörder sich durch einen Revolverschuß in die Schläfe entleibt hatte.

(Todesfall.) In Paris ist am Dienstag die Baronin Gustav Rothschild gestorben.

(Die Ehescheidung der Saharet.) Vor dem Ehescheidungsgericht in London setzte am Sonnabend Frau Clarice Rosenstamm, die unter dem Theaternamen Saharet berühmte Tänzerin, die Ehescheidung gegen ihren Mann, den Theateragenten Isaak Rosenstamm (genannt Ike Rose), durch, der sie nach den Angaben der Klägerin mehr und mehr vernachlässigte und schließlich nicht mehr zu ihr zurückkehren wollte. Die Ehe war im Jahre 1896 in Brooklyn geschlossen worden.

(Selbstmord-Epidemie.) Unter den Schülern der höheren Schulen von Helsingfors trugen sich in der letzten Zeit auffallend viele Selbstmorde zu, seit Mitte Juni etwa 20. Die Behörden glauben, daß ein Selbstmörderklub sich über das ganze Land erstreckt, weil auch aus anderen Städten Finnlands beunruhigend viele Selbstmorde gemeldet werden.

(Der schwarze Weltmeisterschaftsboxer Johnson) hat sich die Sympathien der Amerikaner verscherzt. Als er am Sonnabend in Chikago mit seinem Automobil durch die Straßen fuhr und ihn verschiedene Leute erkannten, wurde sein Auto angehalten, eine große Volksmenge beschimpfte und bespuckte ihn und griff ihn tätlich an in der Absicht, ihn zu lynchen. Man machte ihm Vorwürfe, daß er die 19jährige Lucilla Cameron, Verkäuferin in einem Caffee, verführt habe. Er rettete sich

n eine Bank, deren Tore sofort geschlossen wurden, und von wo er sich später unerkannt in Sicherheit bringen konnte. Die Polizei hat ihn vorläufig auf freiem Fuß belassen. Mehrere Frauenvereine von Chikago haben bei der Polizei eine Petition eingereicht, die die Ausweisung des Weltmeisterschaftsboxers aus Chikago und die Schließung seines Kaffeehauses verlangt.

(Sturmverwüstungen auf den Philippinen.) Eine weitere Depesche meldet, daß durch den Taifun 400 Personen getötet, Hunderte von Häusern niedergerissen, die Ernte zerstört und zahlreiche Schiffe zum Scheitern gebracht wurden. Die Kabelverbindung ist unterbrochen. Die Regierung entsandte den Kreuzer „Cincinnati“, Zollkutter und Handelsschiffe mit Lebensmitteln, Zelten und Sanitätspersonal.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war in den letzten Tagen wieder sehr stark, da mit allen Kräften geschafft wird, die unterwegs befindlichen Transporte in Sicherheit zu bringen. Vom 8. bis 15. Oktober passierten bei Schillno die Grenze 92 Traften mit 301 041 Stück Hölzern, während in der ersten Oktoberwoche nur 142 155 Hölzer in 68 Traften eingeflößt wurden. Mit den 92 Traften der letzten Berichtswoche stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 1377 Traften mit 1 621 359 kiefernen, 65 548 tannenen, 236 769 eichenen, 239 933 Laubrundhölzern, zusammen 2 163 609 Stück Hölzern. Die 92 Traften der letzten Berichtswoche enthielten von Laubrundhölzern 21 272 Elsen und 684 Eschen, von tannenen Hölzern 1228 Rundtannen, von eichenen Hölzern 4924 Stück, darunter 3501 Rundeichen, 468 Kanthölzer, 2424 Plançons, 127 Kreuzhölzer, 8611 Rundklobenschwellen, 15 143 einfache und doppelte Schwellen, 150 Felgen und 19 500 Speichen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 32 199 Rundkiefern, 67 159 Balken, Mauerlatten und Timbern, 59 212 Sleepern, 61 463 einfachen und doppelten Schwellen, 7900 Riegelhölzern, zusammen 227 933 Stück.

24. Oktober:	Sonnenaufgang	6.43 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.45 Uhr,
	Mondaufgang	4.14 Uhr,
	Monduntergang	4.29 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschl. 19. Oktober 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. gepr. Lokomotivheizer Otto Stoek, T. 2. Klempnermeister Max Gehrmann, S. 3. Tischlereiwerkführer Paul Hinkelmann, T. 4. Militär-Intendanturdiätar Robert Schink, S. 5. Müllermeister Wilhelm Kelsch, T. 6. Eisenbahn-Hilfsweichensteller August Neumann, T. 7. unehel. Tochter. 8. Sergeant im Inf.-Regt. 176 Franz Knuth, S. 9. Malergehilfe Ignaz Kuflewski, T.

Aufgebote: 1. Zimmermann Stephan Kowalkowski und Bronislawa Lewandowski. 2. Sergeant im Ulanen-Regt. 4 Otto Schikorra und Amalie Kunz. 3. Schuhmachergeselle Bernhard Dembeck und Maria Szwankowski. 4. Arbeiter Max Krampitz und Helene Dudzinski. 5. Tischlergeselle Franz Wojciechowski und Antonie Schliwinski. 6. Bahnarbeiter Hermann Korth-Rudak und Witwe Klara Schröter, geborene Stutzke. 7. Pantoffelmachergeselle Wilhelm Gutschewski und Klara Horn. 8. Lehrhauer Wilhelm Waschkowitz und Auguste Kaiser, beide Herten. 9. Arbeiter Wilhelm Schneider-Tarmsen und Emma Vollstedt-Wandsbeck. 10. Steinsetzer Gregor Wensierski und Gertrude Szappa, beide Neustadt. 11. Oberkellner Gustav Taudien und Helene Makowski, beide Königsberg i. Pr. 12. Arbeiter Wilhelm Höckendorff-Peest und Johanna Voß-Thyn. 13. Schlosser Bernhard Krzyzanowski und Stanislawa Pniewski-Gollub. 14. Arbeiter August Schulz und Alma Beckmann, beide Rügenwalde. 15. Weber Karl Schwarz und Gertrud Fritsche, beide Cottbus. 16. Arbeiter Boleslaus Figalski-Linowitz und Josefa Pudlewski-Niemczik. 17. Maler Kasimir Zygmuntowicz-Culmsee und und Lucie Grzankowski-Gr. Pulkowo. 18. Dreher Bruno Scharnweber-Neu Oelsburg und Berta Kania-Gr. Bülten. 19. Arbeiter Johann Weiher-Marienwerder und Agnes Nowack-Rudnerweide. 20. Eisenbahnrangierer Gustav Mehlig-Schönsee und Martha Wendland-Schloß Golau. 21. Bierfahrer Georg Schulz-Berlin-Tegel und Helene Schulze-Berlin. 22. Fabrikarbeiter Otto Redwanz und Helene Wiszinski, beide Malachin. 23. Arbeiter August Stubbe und Auguste Kaiser, beide Paulsdorf. 24. Bahnarbeiter Gustav Stubbe und Berta Koschnick, beide Bernau. 25. Ziegeleiarbeiter Karl Schulz und Emma Czaske, beide Gramtschen. 26. Hilfsschaffner Karl Thoms-Rudak und Berta Nickel-Schönsee. 27. Maschinenschlosser Karl Schulze-Schneidemühl und Minna Jerx-Kelpin. 28. Handlungsgehilfe August Loos und Emma Hering-Limbach. 29. Arbeiter Stanislaus Banaszkiewicz und Stanislawa Karaskiewicz-Culmsee. 30. Bauarbeiter Boleslaw Marchlik und Franziska Linowski-Stolno. 31. Lokomotivheizer Wilhelm Berger-Sandersdorf und Anna Schumann-Spören.

Eheschließungen: 1. Gerichtsaktuar Bruno Burneleit mit Else Sczepan. 2. Schuhmachermeister Joseph Wagner mit Witwe Franziska Wojciechowski, geb. Borkowski. 3. Lehrer Otto Both-Bischofswalde mit Frieda Kosemund. 4. Tischlergeselle Anton Wozniak mit Valentine Roszak. 5. Steinsetzergeselle Max Kaminski mit Berta Jablonski. 6. herrschaftl. Kutscher Joseph Trawinski mit Josefa Czerwinska. 7. Arbeiter Simon Klemanski-Podgorz mit Franziska Laskowski.

Sterbefälle: 1. Irmgard Magaszinski, 1⅛ Mon. 2. Arbeiter Anton Kaminski, 76 J. 3. Mechaniker Arthur Zalewski, 19 J. 4. Helga Strauß, 8 Mon. 5. Manfred Lücke, 25 T. 6. Elisabeth Jochem, 4 T. 7. Arbeiterfrau Wilhelmine Gutschewski, geb. Alscher, 61 J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 22. Oktober 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4⅜ %.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.50bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.80G
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Prss. ks.Anl.	v	3½	88.50bG
do. do.	v	3	78.40bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94.60bG
Bayer.Anl 18	e	4	99.80G
do. uk. 15	e	4	99.80G
do do.	v	3½	87.10B
Brem.Anl.99	v	3½	86.80b
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	89.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.20G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	88.10G
do.do.86/02	v	3	78.30G
Sächs.Stsrt.	v	3	78.80bB
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	98.90B
do.	v	3½	88.10G
Kur-u.Neum.	d	4	98.70b
do.	v	3½	88.30G
Pommersch.	d	4	99.20G
do.	v	3½	88.00b
Posensche	d	4	99.20G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.10G
Rhein-Westf	d	4	99.00G
do.	v	3½	88.00b
Sächsische	d	4	99.00G
Schlesische	d	4	99.00G
do.	v	3½	88.30G
Schlsw Holst	d	4	98.90b
do.	v	3½	88.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60bG
do. do.	a	3½	85.60G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85.50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.70G
do. IV	d	3½	94.50G
do. II III IV	d	3½	87.25bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.50B
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.00B
Berlin 04 II	a	4	99.40bG
do. 82/98	v	3½	92.70bG
do. 1904 I	d	3½	91.50b
do.St Syn.99	a	4	97.60G
do.99,04,05	a	3½	87.10B
Breslau 91	v	3½	89.50G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.80bG
do.07 uk.17	d	4	99.30bG
do. 1908	a	4	99.00G
do 95/99,02	v	3½	89.75bG
Düssd88/03	v	3½	87.50G
Elberf. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	96.10G
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.10b
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	97.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.25G
do. 94, 03	a	3½	87.10G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	97.60G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0409	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.10b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.90G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.50G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	104.00G
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	96.60G
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	81.10G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.50G
do. do.	d	4	98.75G
Ostpreuss.	a	4	97.30b
do.	a	3½	87.80G
do.	a	3	77.20G
Pommersch.	a	3½	88.00bG
do.	a	3	78.20G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.70G
do. XI-XVII	a	3½	88.75b
do. Lit. D	a	4	96.80b
do. Lit. A	a	3	77.25G
do. Lit. E	a	4	96.80b
do. Lit. B	a	3	77.25G
do. Lit. C.	a	3½	87.90b
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.60G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.40bB
do. do. do.	a	3½	90.75G
do. do. do.	a	3	77.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.50G
do. do. do.	a	3½	88.00bG
Westf. Land	a	4	97.40b
do. do.	a	3½	87.75G
do. II. Folge	a	3	77.50G
do. III. Folge	a	4	97.40b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	87.40G
do. II	a	3½	87.60G
do. I	a	3	77.30G
do. II	a	3	77.30G
do. neuld.	a	4	96.75b
do. do.	a	3½	87.00b
do. do.	a	3	77.30G
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33.60b
Bad.Pr.A.67	b	4	171.25B
Brschw20TL	—	frc.	204.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.80bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.10b
Oldenb40TL	2	3	127.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.80G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.50b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	100.10bG
do 1000 P.	a	5	100.00bG

Arg. 4000M.	c	4½	97.50b
do. 400 M.	c	4½	97.50b
do. ab 100L.	d	4½	100.50b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.75B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	98.00G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	96.30bG
do. Tients.-P	d	5	96.30b
do. v. 98	c	4½	92.40b
GrchA 81/84	a	1,6	50.25bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	40.00bG
do. Monopol	a	1⅞	49.50G
do.Pir.L.400	k	1,6	49.00bB
Jap A.10.1.7	—	4½	92.90bG
do.	—	4	83.60G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
Mex A.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	85.25G
do. einh.kv.R	v	4	84.25b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	88.10b
do. 60r Lose	e	4	175.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.20G
Rumän. 03	f	5	98.60b
do. 89	a	4	88.60b
do. 90	a	4	92.00bG
do. 91	a	4	88.00b
do. 94	a	4	87.50b
do. kleine96	e	4	88.00b
do. 1905	d	4	87.90b
Russ.k.A. 80	e	4	87.50b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	86.90B
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	112.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.50b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	34.70bG
do. Bodenkr.	a	5	112.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	86.75b
Serb.amA95	a	4	69.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.00G
do. unifiz.03	c	4	80.00b
do. do. 05	c	4	77.00bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	77.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	153.25b
Ung. Goldrt.	a	4	87.70bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	85.50bG
do. do. 97	a	3½	74.00b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.50bB
do. 1909	a	5	98.75bG
Lissab. St.A.	a	4	75.90bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	—.—
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.40bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	95.90b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.80b
Pest.Kom Pf.	b	4	89.00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.00B
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00b
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.10G
Frkf.Güterb.	1	0	59.25G

Halb.-Blank.	1	3	93.10G
Kgsb.Cranz.	4	7½	123.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	179.00b
Mckl.Fr Wilh	4	6	115.00G
Niederlaus.	4	3½	31.50b
Nordh.Wern.	4	3½	66.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1¾	40.60b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.00bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	105.60G
Canada Pac.	1	10	262.00bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	154.30b
Schantung	1	6	124.90b
West-Sizil.	1	3½	71.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.50B
Braunschw.	1	7	134.00B
Bresl. el.Str.	1	6¾	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5¾	182.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8¾	176.50b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	185.70bG
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3¼	81.60b
Magdeb.Str.	1	9	182.50G
Posener do.	1	9½	171.00b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	124.90b
Hmb.Am.Pck	1	9	149.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	295.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	117.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.75G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	86.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	75.00b
do. Gold	e	4	93.25bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.75bG
do. Obl. Gold	a	5	97.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	84.50G
MoscSml. ab	e	4	84.75bB
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.40b
Iwang. Domb	a	4½	95.50b
Kursk-Kiew	b	4	87.00b
Mosco-Kas.	a	4	85.00b
do.KiewWor.	d	4	84.50G
do. Rjäsan	b	4	86.75b
do.WindRyb.	d	4	84.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	95.90G
Rybinsk gar.	f	4	84.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	84.00G
Süd-Ost 98	e	4	84.75b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.80b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	95.10G
do. kleine	d	4½	95.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.00G
do. kleine	d	4½	95.00G
Macedon. B.	a	3	61.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.00G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.80b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00B
XIII XIV u.19	v	4	97.10bG
Brl KOb.lu18	v	4	98.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.90G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.80G
do. XVI-XXII	v	4	95.80G
do. XXV	d	4	97.25B
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	96.30G
doVII X XI XII	v	4	96.30bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25bG
do.Km.Ob.III	a	4	99.75bG
Frkf.H Pf.XIV	d	4	97.50G
Goth. GrdkrII	a	3½	117.50b
do. III IV	a	3½	100.10b
do. IX u. IXa	d	4	96.60bG
do. X u. XII	v	4	96.40bG
do. XIV u.16	d	4	97.30bG
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.25bG
do. XIV u. 18	d	4	97.75bG
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mokl.Str.HPf	a	4	95.25G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40G
do. XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.00G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50bG
do. XIX u. 22	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96.30G
do. XXVIII	a	4	97.60G
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.30G
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.50G
do.v.07uk17	a	4	96.40G
do. v. 86, 89	v	3½	86.90bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.90bG
do.v.04uk13	a	3½	87.40bG
do.K.-O.v.01	a	4	98.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	86.00G
ab80 rz.125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	a	4	96.10G
do. uk. 1914	v	4	96.30G
do. uk. 1917	v	4	96.50bG
do. uk. 1919	v	4	96.75B
do.Komm.Ob	a	4	98.60G
do. do. 1909	a	4	99.10bG
do. do.1921	c	4	97.80bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.00bG
do. XXV (14)	d	4	96.20bG
do XXVII(15)	d	4	97.30G
XXVIII(17)	d	4	97.60bG
do.XXIX (19)	a	4	97.50bG
do.XXX XXXI	a	4	98.30bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bB
do. XXIII	d	3½	90.50G
do.XXVI (14)	a	3½	90.30bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.00bG
do. XXIV	a	3½	87.00bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.50G
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.50G
do. I	a	3½	88.30bG
do. III uk. 12	d	3½	88.30bG
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.25bG
do. XI u. 18	d	4	97.10bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	94.60b
Brl.El.Wk.93	a	*4	94.80bG
do. 1908	a	*4½	100.50bB
Bismarckh.2	a	*4	92.75G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.00b
Donnersmkh	d	*3½	95.50bB
Drtm Un.100	d	*4½	98.50B
do. 100	a	*4	—
do. u. 14 3	a	*4½	99.20b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	93.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.30b
GörlMasch 3	a	4½	99.60G
HartmMsch3	a	*4½	101.50b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	95.50G
do.	c	*3½	87.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.50B
Mannesmr.5	a	4½	102.00b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00bG
ObschlEisb3	a	*4	94.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.60bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	95.75b
SiemSchck3	a	4½	100.30bB
ThielWnckl2	a	*4½	99.50b
SteauaRm.5	e	5	102.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	116.60b
Berg.Märk.B	1	7	147.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.60bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	113.50bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.50G
Com.uDisc.B	1	6	111.30b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.40G
Darmst. Mk.	1	6½	119.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	133.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00G
Deutsche Bk.	1	12½	246.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	114.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	147.80bG
do.Nation.B.	1	6	116.50G
do. Uebers.	1	9	161.40bG
Disc. Comm.	1	10	181.50b
DresdnerBk.	1	8½	151.25b
Gotha Grdkr.	1	9	168.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.00bG
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.00B
Landbank	1	5	100.00G
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	113.80G
Mecklb.B.40	1	8	123.00G
Meining. Bk.	1	7	135.00B
Mitteld.Crdb	1	6½	116.75b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	120.75b
Nordd KredA	1	7	117.00G
do.GrundkrB	1	6	115.10G
Osnabrück.B	1	4	125.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.75b
Preuss.BdKr	1	8	157.00G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	151.00bB
Reichsb.Ant.	1	5,86	133.75G
Rh.Wstf Disc	1	7	122.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	150.50bG
Sächs. Bank	1	8	152.50G
SchaaffhBkv	1	7½	117.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	230.00G
Brl.Kindl StP	O	16	248.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	77.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	102.00bG
Böhm. Brauh	O	5	137.50G
Friedrichsh.	O	4	79.00bG
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein	O	0	42.50bG
Königstadt	O	4½	81.75bG
LandréWssb	O	5	97.00G
MünchBrauh	O	7	113.00bG
Patzenhofer	O	14	233.10bG
Pfefferberg	O	10	195.00bG
Schöneb Sch	O	11	216.00bG
Schultheiss	9	15	244.80bG
Spandauer B	O	5	114.25bG
Victoria	O	6	102.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	90.00B
Dortmunder	O	20	357.00G
do. Unionsbr	O	25	405.00G
do.Victoriab	O	6	114.75B
Dssld Höfelb	O	10	161.50G
Germn. Drtm	O	9	133.50G
Glückauf	O	8	126.00b
Herkul Cass.	O	9	158.00B
Holsten	O	13	189.50G
Hugger Pos.	O	8½	135.00B
Kiel.Schloss	O	8	118.50G
KönigB.Beck	O	9	155.90B
Leipz Riebek	O	10	180.25G
Lindbr.Unna	O	5	68.25G
Lindener	O	13	209.00b
LöwenbrDtm	O	10	174.25bG
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner	O	3½	59.00G
Paulshöhe	O	4	83.00G
Schlegel	O	10	158.25b
SchwabenBr	O	10	151.50b
Sinner	1	12	211.00bG
vTuchersch	7	14	254.50G
Wickl. Küpp.	N	7	124.75B
Accum.Fab	1	25	519.00b
do.BoeseVA.	1	0	2.75G
A.G.f.Anilinf	1	20	410.50G
do.f Bauausf	1	5	85.00b
do.f Mnt.Ind.	4	0	34.75G
AdlerCem.kv	1	0	114.90b
Adlerwerke	N	30	583.25b
AlfeldGron.P	1	6	101.00bG
AllgBerlOmn	1	7	151.25G
Anglo Cont.G	1	7½	116.90bG
Allg Elekt.Gs	7	14	253.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	151.75G
do. V.-A.	1	6	114.50b
Annen. Guss	7	6	113.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	159.00b
Archimedes	7	7	134.90b
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.00b
ArnsdorfPap	O	9	107.50bG
Aumetz-Frd.	7	12	181.50b
Baer&St. M	1	27	436.75b
Bartz&Co Sp	1	10	154.50bG
Baug BNeust	—	frc.	—.—
do.KaisWStr	O	1½	39.00bG
BendixHolzb	5	3½	69.00G
Bergm.Märk.I.	1	0	69.10G
Bergm. Elkt.	1	5	125.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	171.20b
do. Elekt.-W.	7	12	187.00b
do. do.	7	4½	101.00G
do.Eispalast	1	0	29.25bG
do.Gub.Hutf.	1	14	245.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.80b
do.Maschin.	7	13½	233.00bG
do.SpedV.kv	1	10	161.25bG
do. do. V.A.	1	9	142.00bG
do. Terr.u.B.	1	frc.	31.80G
Berthold Sch	1	15	256.25G
Berzelius Bw	1	6	149.75bB
Bismarckhtt	7	0	141.00bG
Bochum.Bgw	1	5	144.75bG
do. Gussst.	7	12½	227.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	62.25G
Böhler & Co.	1	12	224.50b
Bösperd.Ww	7	2	90.00bB

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	199.50bG
BredowZckf.	7	6	84.75b
Breitenb. Zm	1	0	100.00G
Brem. Wollk.	1	16	268.50G
Bresl.Spritf.	O	21	388.00bG
Buderus Eis.	1	6	114.50bG
Butzke Met.	1	7	105.75
CartLoschw	7	25	—.—
do. do.	7	15	220.00bG
Cassel Fedst	1	12	170.25bG
Charl.Wass.	O	12	239.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	176.00b
Griesh.El.	1	14	245.25G
MilchPos.	N	15	276.50b
Oranienb.	1	8	133.00G
Cöln. Bergw.	1	30	498.00bG
Cöln-Müsen	7	0	60.00bB
ConcordBgb	1	16	307.25bG
do. Spinner.	1	7½	134.00bG
Cont. Wassw	1	8	143.00bG
Delmnh.Lin	1	24	355.00G
Dessau. Gas	1	11	184.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	125.50bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	170.75b
do.Nied.Tel.	1	6½	112.90B
do. Oest.Bgw	1	11	235.00bG
do.Uebs.El G	1	10	157.25bG
do.Asph.Ges	1	7	125.25bG
do. Gasglühl	7	25	592.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.50bG
do. Schachtb	1	35	384.00bG
do.Spiegelgl	1	25	360.00bG
do. Waffenfb	1	25	524.00b
do.Wasserw.	1	5	111.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.00bG
Dinnendahl	7	0	23.50G
Donnersmkh	1	16	311.50b
Dör.& Lehrm	1	10	154.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	141.50G
do. Maschin.	1	6	110.00G
Dynam Trust	5	10	173.50b
Eckert M.F.	O	10	144.00b
Egest.Saline	1	13	186.00G
EintrachtBrk	1	27	485.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	203.25bG
Elberf. Farb.	1	25	510.50bB
do.Papierfb.	7	0	86.25bG
Elekt. Dresd.	4	6	111.50bG
Engl. Wollw.	1	0	59.75b
C.Ernst&Co.	1	0	22.50G
Eschw. Brgw.	7	8	161.00bG
Essen.SinkB	1	10	169.00bB
Faç Eis.Mst	7	8½	143.75bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.00G
Finsb. Schiff	7	4	127.00bB
Fraust. Zuck	9	18	215.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.50bG
Geisw. Eis.	7	15	218.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	189.90b
do. Gusstahl	8	0	86.25bG
Gg. Marienh.	7	5	97.30bG
do. Vorz.-A.	7	7	114.00bB
Germania PZ	7	0	60.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	162.80b
Gladb. Spinn	1	0	94.50G
GlasSchalke	1	16	264.75bG
Görl. Eisenb.	7	6	264.00bG
do. Maschin.	7	8	127.00bG
Greppin.Wk.	1	11	200.00bG
Guttsm Msch	1	0	37.00G
Haberm.&G	1	10	125.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
Hallesche M.	1	32	428.00b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	154.00G
Hst. Belleall.	1	6	105.80G
Hannov. Bau	1	0	31.75B
do. Masch.	7	14	271.25bB
Harb.WienG.	7	6	146.10bG
Harkort Brck	1	7½	111.00b
do.Bw.St.-Pr	7	12½	169.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	186.75b
Hartm.Msch.	7	5	135.00G
HasperEisen	7	12	177.25bG
HeinLehm.a.	1	7	122.00bB
HemmoorCm	1	5	126.00b
Herbrand W.	O	7	155.75bG
Hermannm.	1	8	169.75G

Höchst. Fbw.	1	27	615.00b
Hohenlohe W	4	11	177.00bG
HöschE.u.St.	1	22	321.50b
HumboldMa.	7	8½	121.25bG
Ilse Bergb.	1	24	448.00G
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	141.50G
Jessenitz K.	1	8	10.50b
Kahla Porz.	1	18	315.00B
Kali Aschrsl.	1	10	163.50B
KaplerMsch.	1	0	65.75G
Kattowitz.Bg	4	14	231.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	258.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	337.00b
Kön.Marienh	1	0	83.75bG
Königsborn.	1	15	257.25b
KönigszeltP.	7	11	160.75bG
Gbr. Körting	1	8	128.50bG
Kruschw. Z.	7	22	281.00bG
Kyffhäuserh	1	13	179.50bG
Lahmeyer E	4	5	119.75B
Lauchhamm.	7	10	191.25bG
Laurahütte	7	6	166.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	152.00bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	300.50bG
L.Löwe & Co.	1	18	312.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	18.50B
do.do. St.Pr.	7	0	53.50G
Luck.&Steff.	1	6	105.25b
Löneb. Wehs	7	9	133.00bG
Luth. Brschw	7	0	86.80bG
Mannesmr.	7	13½	210.00b
MärkWstf Bg	7	6	133.00bG
Magdeb.Gas	1	6	106.25G
do. Bergw.	1	32	—.—
Marie ks.Bg.	7	3	75.00G
MarienhKotz	4	8	116.75G
M.-F. Kappel	7	28	420.00b
MArmStrube	1	0	—.—
MchWbl ind.	1	20	320.00G
Mix& Genest	1	0	84.00bG
[illegible]Rüning.	7	30	350.75bG
Mühlh. Brgw.	1	11	173.75bG
[illegible]unSch.	1	0	90.10bG
NeueBd.A.-G	1	10	105.75b
Niederl. Khl.	4	12	195.75bG
Nitritfabrik	4	16	167.00G
Nordd. Eisw.	1	0	35.00bG
do. Gummi	1	3	69.00bG
do. Jute L. B.	1	0	102.00G
do.Wollkäm.	1	10	147.90G
Obschl Eisb	1	3½	96.50B
do.Eisenind.	1	0	83.00b
do. Kokswrk.	1	12	206.10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	156.00bB
Oppeln. Zm.	1	5	146.00G
Orenst.&Kop	1	14	203.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	75.80b
Otavi-Minen	4	6	111.40bB
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	104.00bG
Pauksch M.	N	0	10.50G
Petersb.El.B	1	7½	121.75bG
do. V.-A.	1	10½	159.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	13.50b
Phönix Lit.L.	7	18	269.75bG
Ravensb Sp	1	0	107.80G
Reichelt Met	1	14	215.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	168.60b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	314.75b
do.Stahlwrk.	7	10	161.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	128.50b
do. do. Klkw.	7	12	166.30bG
RiebeckMtw.	4	12	183.00bG
J. D. Riedel	1	12	403.00bG
Rombch Hütt	7	10	170.50bG
Rosenth.Prz.	1	18	263.50b
Rositz. Brnk.	7	3	105.10b
do. Zucker	O	10	113.75b
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	186.90b
SächsBöh Z	1	5	169.00G
Sangerh. M.	O	8	197.10bG
Sarotti	7	10	158.00bG
Schering	1	12	218.50bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	124.50b
H.Schneider	1	7	142.25G

Schomburg	O	7	173.00bB
Schoening	5	8	126.00b
Schuckert El	8	7½	147.60b
Seebeck Sch	7	0	45.00G
Siemens Gl.I	1	14	228.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	223.75bB
SiemensEl.B	O	6½	119.00G
Simonius Cll	1	6	108.00G
Spnn Renner	1	6	109.50G
SouthWst Afr	1	7½	127.80bG
Spritbank AG	O	24	374.75bB
Stadtberg. H	7	4	86.80B
Stahl & Nölke	7	4	145.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	146.50bG
Stett. Vulkan	1	11	183.25bG
StollwrckVA.	1	6	118.00bB
Stolb. Zink-A	1	0	133.80bG
StralsSpielk	7	7½	139.80G
Tecklenbrg	1	4	140.10bG
Tel. Berliner	7	8	165.50B
Teltow-Kan.	—	frc.	34.75G
Terra A.-G.	6	0	98.50b
Tr. Grossch.	7	0	81.50bG
do.N.Schönh	1	0	76.00bG
do.N BotGart	—	frc.	92.00G
do BrlNrdost	1	0	205.50b
do.do. Südw.	—	frc.	127.00G
Teuton. Misb	1	5	139.50G
ThaleEis StP	1	18	252.50bG
Fr. Thomée	7	3	86.25G
Trachenb. Z.	7	12	136.25bG
UnionBaug.	1	5	88.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158.50bG
Varzin. Pap	1	12	175.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	186.50G
do.CölnRw.P	1	18	315.25bG
do.Mörtel-W	1	5	90.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	154.75G
do. Nickelw.	4	18	272.00bG
do.Zypen&W	7	12	184.25bG
VictoriaFahr	O	7	102.75bG
VogelTel.Dr.	O	11	180.00b
Vogtl.Masch	7	30	628.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	227.00b
WandererF	O	27	412.00b
Westeregln.	1	11	212.90bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	116.75G
Westf.Dr.Ind	7	7	161.50bG
do. Kupfer	7	5	112.00bG
do. Stahlw.	7	0	55.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	568.00G
Wicking P.C.	1	4	96.80bG
Wiel & Hrdtm	8	8	111.25bG
WilkeGasom	4	6	97.50G
Witt. Gussst.	7	12	188.60b
do. Stahlrhr.	7	0	203.50bG
Wrede Mälz.	9	4½	72.75bG
ZechauKrb.	1	0	92.00bG
ZeitzerMsch	7	20	295.25bG
Zeilst Waldh	1	15	233.75b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.60bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.95b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.515bG
do.	8 T.	5	20.49b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork	vista	—	4.215b
Paris	8 T.	3½	81.325B
Wien	8 T.	5	84.75bB
Schweiz	8 T.	4½	80.95G
Stockhlm	10 T.	5	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.45G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.475b
20-Franks-Stücke	16.265bG
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.2125b
Engl. Banknoten 1L.	20.495bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.20bG
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate Oktober—Dezember 1912 wird in der **Knabenmittelschule** am **Montag den 21. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab, im **Lyzeum und Oberlizeum** am **Dienstag den 22. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab und in der **Mädchen-Mittelschule** am **Mittwoch den 23. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab erhoben.

Thorn den 16. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen in unserem städtischen Kassendienst sogleich

einen Anwärter

mit einer dreijährigen Ausbildungszeit einzustellen und fordern junge Leute, welche mindestens 17 Jahre alt und im Besitze des Berechtigungsscheins für den einjährigen Militärdienst oder des Abgangszeugnisses der hiesigen Knabenmittelschule oder einer gleichwertigen Mittelschule sind, auf, sich schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufs bei uns zu melden.

Die näheren Bedingungen der Einstellung können in unserer Kämmerei-Hauptkasse bei Herrn Rendant **Wurll** in Empfang genommen werden.

Thorn den 18. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es hat sich neuerdings mehrfach bei Abschätzung von Brandschäden herausgestellt, daß Gebäude, welche bei unserer **städtischen Feuersozietät** versichert sind, durch Ausbau oder Umbau eine Werterhöhung erhalten haben, ohne daß diese bei der Sozietät angemeldet und für die Versicherung eine neue Taxe aufgenommen ist. Infolge dessen können die ausgebauten Gebäudeteile auch nicht als gegen Feuerschäden versichert angesehen und in die Schadenstaxe mitaufgenommen werden.

Wir fordern daher alle Eigentümer von Gebäuden, welche bei der städtischen Feuersozietät versichert und seit Aufnahme der Versicherungstaxe durch Ausbau oder Einbau neuer Anlagen und Einrichtungen in ihrem Bauwerte erhöht sind, auf, in ihrem eigenen Interesse die **Aufnahme einer neuen Taxe** bei uns zu beantragen, da sie andernfalls Gefahr laufen, bei einem Brandschaden nur eine teilweise oder unter Umständen auch gar keine Entschädigung zu erhalten.

Thorn den 13. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Verlage von **Schlegel & von der Heyden** in Hagen i. W. ist eine „Tabelle zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung" erschienen, die bei den großen Schwierigkeiten, die die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Versicherten bietet, ein hervorragendes Anschauungsmittel ist.

Sie will die Versicherten über ihre Pflichten und Rechte wie über die Wege unterrichten, die sie einzuschlagen haben, um der gesetzlichen und freiwilligen Leistungen der Versicherungsanstalten teilhaftig zu werden.

Die Tabelle eignet sich daher vorzüglich zum Aushang in Fabriken, Bahnhöfen, öffentlichen Warteräumen, Krankenhäusern, Kasernen u. s. w.

Der Preis der Tabelle auf Karton gedruckt im Format 50/66 cm beträgt 50 Pfg., bei einem Bezuge von mindestens 100 Exemplaren 35 Pfg.

Die Tabelle liegt im Bureau des Versicherungsamts zur Ansicht aus, daselbst werden auch Bestellungen entgegengenommen.

Thorn den 11. Oktober 1912.

Das Versicherungsamt.

Yoghurt-Dickmilch

nach bulgarischer Art hergestellt, wegen seiner diätetischen und gesundheitsfördernden Eigenschaften, sowie seiner verdauungsstärkenden Wirkung ärztlich empfohlen, stets frisch bei allen unsern Verkaufsstellen zu haben.

Wir verwenden zur Bereitung unser Yoghurt-Dickmilch nicht minderwertige Trockenpräparate, sondern stets frisch bezogene, flüssige Yoghurt-Reinkulturen. Das bakteriologische Institut der westpr. Landwirtschaftskammer, an der wir unsere Yoghurt-Dickmilch zur Untersuchung eingeschickt hatten, schreibt uns: „In beiden Flaschen war Yoghurtmilch vorhanden und zwar konnte mikroskopisch neben dem Bazillus bulgaricus Milchsäurebakterien nachgewiesen werden".

Die Yoghurt-Dickmilch wird in 1/1-, 1/2- und 1/4-Flaschen abgegeben und kostet aus Vollmilch hergestellt 40, 20 und 10 Pfg., aus Magermilch die Hälfte.

Zentral-Molkerei.

Prospekt- gratis.



Spezialität: Drehrollen.

L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

feines Herren-Maßgeschäft

Neustädtischer Markt 1, Ecke Jakobstraße,

eröffnet habe.

Spezialität: Uniformen, sämtl. Militäreffekten, engl. Damenkostüme.

Durch meine 12 jährige Tätigkeit als Zuschneider in ersten Häusern Berlins bin ich in der Lage, für tadellosen Sitz jede Garantie zu übernehmen.

Es soll mein Bestreben sein, stets erprobte, beste Qualitäten, sowie feinste Verarbeitung unter billigster Preisnotierung zu liefern.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne

hochachtungsvoll

Ludwig Sprengel,

zuletzt Zuschneider bei der Firma **B. Doliva,** hier.

Uniformen und Effekten

jeder Art.

Besondere, erstklassige Zuschneider und Arbeiter.

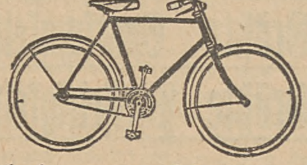
Hervorragend elegante Ausführung.

B. Doliva,

Artushof.

Preisermässigung!

Bitte meine Fenster zu beachten.



Fahrräder,

Motorfahrzeuge, Nähmaschinen, Schreibmaschinen

kauft man am besten beim Fachmann, wo alle Reparaturen an jeedm Fabrikat ausgeführt werden.

Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.

Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Beschädigte Fahrräder

werden in kurzer Zeit aufemailliert und erneuert.

Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten 2c.

staunend billig und preiswert.

Große Automobil-Garage und Chauffeur-Fahrschule.

Elektrische Taschenlampen. Fahrradlaternen von 1,90 Mark an.

W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24, — Telephon 447. —

Behaglichkeit der Wohnung

wer erstrebte sie nicht? Und doch verkennen so viele, dass sie vor allem dauernd warm den ganzen Winter hindurch sein muss, ohne zuviel Kohlen zu kosten. Das erreicht man am besten mit Winters

Dauerbrandöfen Patent-Germanen

das beste, jahrzehntelang erpropte und bewährte Ofensystem. Mehr als **900 000 Stück sind im Gebrauch.** Jede gute Hausbrandkohle, auch Koks kann gefeuert werden. Wertvolle Aufklärung über Ersparnis an Kohleverbrauch und Originalverkaufsliste Ausgabe 1912 durch

C. B. Dietrich & Sohn

G. m. b. H.,

Fernruf 2, Thorn, Breitestr. 35.

Soennecken's Federn für schnelles schreiben

Ueberall erhältlich

Fabrik in Bonn

Eilfedern Nr 105, 105½, 106, 106½	1 Gros M 3.— Auswahl 25 Pf	Soennecken
Schnellschreib-F. Nr 401, 402, 403	1 Gros M 3.— Auswahl 25 Pf	Soennecken
Kugelfedern Nr 762	1 Gros M 2.50 Auswahl 25 Pf	Soennecken

Geld-Lotterie

zugunsten der deutschen Südpolar-Expedition,

Ziehung am 29. und 30. Oktober 1912.

7770 Gewinne mit zusammen 200 000 Mark.

Hauptgewinn 60 000 Mark.

Lose à 3 Mark sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.



Eiserne Oefen

und

Spar-Kochherde,

nur bewährte Fabrikate

offeriert **billigst** in reichhaltiger Auswahl

Paul Tarrey,

Thorn,

Tel. 138. Altstädt. Markt 21.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Chronische

Haut-Harnleiden, ohne Einspritzung, o. Quecksilber bewährte 45jährige Praxis. **Direktor A. Harder, Berlin, Eichendorfstraße 1,** am Stettiner Bahnhof. Auskunft unauffällig.

Delikateß-Magdeb.-Sauerkohl,

diesjähriger, garantiert gutkochende

Erbsen, Linsen, Bohnen,

Tafel-Margarine „Muldenperle" täglich frisch, **Farin à Pfund 23 Pf.**

Heymann Cohn, Schillerstr. 3

Damen-Frisier-Salon

Ondulation, Manikure und Schönheitspflege.

Marta Barschnick,

Brückenstr. 18, pt. *Brückenstr. 18, pt.*

Nach dreijährigem Studium auf dem Ausbildungs-Seminar des Klindworth-Scharwenka'schen Konservatoriums in Berlin habe ich mich in Thorn als

Klavierlehrerin

niedergelassen. Ich unterrichte im Klavierspiel, Harmonielehre, Theorie und Musikgeschichte und bitte um gefl. Zuspruch.

Anna Güssow, Brombergerstraße 62, pt.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 601** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **31** für **O I, 79** für **U I, 94** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **79 Einjährige, 159** für **U II,** 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner-** und **Abiturientenprüfung.**

1912 bestanden **93 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen 8 Damen), **12 Primaner, 22 Obersekundaner, 12 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**

Prospekt. **Telephon Nr. 11 687.**

Ziehung 7. und 8. November!

Lotterie Berlin-Wien

5128 Gewinne im Wert v. M. **60000**

Hauptgewinn im Wert v. M. **20000**

Lose 1 Mark (200 000 Lose) **11 Lose 10 Mark.** Porto und Liste 25 Pf. extra. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie

Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N. 24, Monbijouplatz 2. | **A. Molling, Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.**

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

F. Menzel Breitestr. 40

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Deutsche Teppiche, Vorlagen und Stubenläufer

in allen modernen Geweben und Ausführungen empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Tuch- und Teppichhandlung, Altstädtischer Markt 23.

1812. Napoleons Zug nach Rußland.

Die Flucht durch Rußlands Eis- und Schneefelder.

Moskau, Smolensk, Beresina, Wilna, Kowno.

Ergreifende Schilderung eigener Erlebnisse von **H. Leifels,** Sergeant im 8. westfälischen Infanterie-Regiment, gestorben 1854 als preußischer Wachtmeister. Zu beziehen durch **Heinr. Leifels, Borken i. W.** Preis 1,50 M.

Holländische

Austern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz

Wohnungsangebote

Gut möbl., ruhiges Zimmer, in bess. Hause mit Gas und Bad, eventl. Burschengel. z. vm. Wilhelmstr. 11, 2, r.

1—2 gut möblierte Zimmer

mit Balkon, sep. Eing., 1. Et., z. verm. Coppernikusstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu vermieten. Seglerstr. 28, 3.

Freundlich möbliertes Zimmer

per 1. 11. 12 zu vermieten. Gerechtestr. 30, 2 Tr., links.

Ein geräumiges, gut möbl. Balkonzimmer mit Bad zu vermieten Mellienstraße 59, 3, l.

Gut möbl. Vorderzimmer

per 1. 10. zu verm. Altst. Markt 34, 3.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr. 6.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung:

3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten. Culmer Chaussee 118.

Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 11. 12 zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

Breitestraße 31

(2. Etage),

4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

Kleine Wohnung zu verm. Araberstr. 9.

Zwei Stuben und Küche

zu vermieten. Strobandstraße 24.

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung, Küche, Entree und Zubehör von sofort zu vermieten. Jakobstraße 13.

Eine 3-Zimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Stahl, Königstr. 20, am neuen Bahnhof.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Et., ren., von 4, 5 u. 6 Zim. mit großem **Balkon,** nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Kleine Wohnung zu vermieten Araberstr. 14.

2 gutmöblierte Zimmer,

Bad und elektr. Licht, sofort zu vermieten Araberstr. 8, 2.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten. Altstädt. Markt 27, 3 Tr., bei **Scheda.**